

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
Josephstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Budapest, 11. September.

Die Feste von Krakau haben geendet, um heute in Lemberg wieder zu beginnen. Der polnische Adel entfaltet bei dieser Gelegenheit nicht nur seine bekannte Prachtliebe und Lebenswürdigkeit, sondern auch einen so feinen Takt, daß nicht der geringste Miston die Festfreude störte. Nicht vergebens haben es die Offiziere gesagt und wiederholt, daß die Kaiserreise durchaus keinen politischen Zweck habe; sie ist keine Mahnung an Rußland, daß es ebenfalls eine verwundbare Achillesferse habe und daß man dem Panславismus am Balkan mit der polnischen Frage an der Weichsel antworten könnte. Der polnische Adel weiß, daß dies Hirngespinnste seien, es handelt sich nur um das alte Königreich Galizien, beileibe nicht um Polen; Fürst Sapieha vergißt sogar, daß sein Fürstentitel ihm daher gebührt, daß er in direkter Linie von Gedemin abstammt, dem Fürsten von Litthauen im vierzehnten Jahrhundert, als die Krone von Galizien schon längst in jener von Polen aufgegangen war. Der Fürst ist durchaus kein Pole, er ist einfach ein Galizianer, natürlich dabei ein guter Oesterreicher, der aber die Autonomie des Landes über Alles stellt. — Auch die Königsburg in Krakau hat nur darum ein historisches Interesse für Galizien, weil zwei Erzherzoginnen darin residierten; wer sollte bei der Erinnerung an diese noch an den Glanz der polnischen Krone unter den Jagellonen, Stephan Báthory oder Sobieski denken? Nein, die galizische Kaiserreise hat keinen politischen Zweck, sie ist eine militärische Inspektionsreise, bei der es sich freilich wieder herausstellte, daß es mit der Führung der Armee nicht um Vieles besser bestellt sei, wie vor vierzehn Jahren, daß unsere fürstlichen Generale noch immer keine Molke's sind und den Kopf verlieren, sobald sie nicht auf dem Paradegrund exerzieren, daß sie noch immer statt Kühn anzugreifen, sich lieber vorsichtig zur Vertheidigung vorbereiten.

Während wir aber, wie der Vogel Strauß, den Kopf in den galizischen Steppensand stecken und fest überzeugt sind, daß Niemand in ganz Europa, am allerwenigsten Graf Albedynski, der Gouverneur von Rußisch-Polen, einen politischen Schachzug in der Kaiserreise sieht, erzählte Barnbüler, der Vertraute Bismarck's, seinen Wählern ganz absichtslos, Rußland sei vor zwei Jahren bereit gewesen, Deutschland sofort mit 200,000 Mann zu überfallen und habe Frankreich zum Mitthum

aufgefordert. Aus diesem Grunde sei Bismarck zu dem schon scheidenden Andrássy nach Wien geeilt und habe vom Fleck weg jene innige Freundschaft, jenes langersehnte Schutz- und Trugbündniß geschlossen, durch welches Deutschland vollkommen gesichert wird, all' dies ausschließlich im Interesse des europäischen Friedens. Natürlich ergriff man am Ballplatz mit beiden Händen die angebotene Hand, edelmüthig, ohne Bedingung, ohne zu machen oder zu verlangen, daß der deutsche Tarif modifiziert werde; wer wird sich um gemeinbürgerliche Geldinteressen kümmern, wenn es sich darum handelt, dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser von Deutschland einen Gefallen zu erweisen? Es ist ja als Gegendienst für das Bündniß ganz genug, daß Letzteres uns von der Angelegenheit befreit, mit eigenem Verstand unsere äußere Politik leiten zu müssen — das Bündniß ist ja geschlossen, es ist also die Pflicht Fürst Bismarck's, jetzt für Deutschland und die österreichisch-ungarische Monarchie zu gleicher Zeit zu denken und für ihre Sicherheit zu sorgen. Und damit ja Niemand bezweifeln könne, daß wir keine selbstständige äußere Politik mehr haben, reist Baron Haymerle nach Friedrichsruhe, um sich seine Instruktionen von Fürst Bismarck zu holen.

Es ist wohl natürlich, daß eine solche Politik den Franzosen nicht besonders angenehm ist. Der Freund und Verbündete unserer Gegner ist ja auch unser Gegner; dies ist eine alte Regel, die Gambetta und Freycinet nicht erst zu lernen haben. Die Folge hiervon ist der bittere Ton der französischen Journale und die unfreundliche Haltung der französischen Diplomatie in Sachen der Donauschiffahrts-Kommission, über die sich die Wiener Blätter mit der bei ihnen so gewöhnlichen Naivetät so sehr wundern. Es scheint wirklich, als glaubten sie, daß man ganz gemüthlich zu gleicher Zeit der Freund und Kompagnon Bismarck's und Gambetta's sein könne, und sie scheinen nicht zu bemerken, daß im Norden und Süden sich wichtige Ereignisse vorbereiten, vielleicht schon für das nächste Frühjahr, wenn nicht für früher. Bereits heißt es, daß die Flottendemonstration gegen Dulcigno eventuell von einem Vorrücken unserer Truppen bis jenseits Mitrovica begleitet sein solle. Es verlautet auch, daß Mazedonien von Bulgarien aus mit einem Neze von Konspiratoren überzogen sei, und daß man nur die passende Gelegenheit für den Aufstand erwarte, dann aber müssen wir hinab bis Saloniki. Dieselbe Ungewißheit und Systemlosigkeit

keit, die in unseren inneren Angelegenheiten die Gemüther aufregt und jede Hoffnung auf eine erspriessliche Thätigkeit ertödtet, scheint auch in unserer äußeren Politik zu herrschen. Die Völker wollen den Frieden, diesseits und jenseits der Leitha verwahren wir uns gegen jede weitere Annexion und Okkupation in der Türkei, während am Ballplatz die Saat großer Verwirrungen mit vollen Händen ausgestreut wird. Wird wohl die Delegation ihre Pflicht erkennen, Licht über dies Chaos verlangen und sich mit glatten Worten nicht abspießen lassen? Wir müssen leider begründete Zweifel hegen, wir haben uns gewöhnt, die große Politik ganz der Krone zu überlassen; sie paßt nicht für den beschränkten Unterthanenverstand der Delegationen, Reichsrath und Reichstag haben ja ihre eigene Sphäre der äußeren Politik, die nicht weiter reicht, als zur Regelung der Verhältnisse zwischen Cisleithanien und Ungarn; „keine Mehrbelastung“ gibt ein guter Wahlspruch, den man auch glücklich bei dem Handelsvertrag mit Ungarn zur Geltung gebracht hat, wenngleich zur selben Zeit die bosnische Deputation die Staatsschuld auf beiden Seiten bedeutend mit schweren Millionen vermehrt hat; der Schutzoll der böhmisch-mährischen Fabriken ist wichtiger, als diese große Politik; das Gezänk, ob Föderation, ob Autonomie, ob slavisch oder reichsdeutsch beschäftigt die Verfassungstreuen und die Czechen viel mehr, als Mitrovica und Saloniki, und die galizische Kaiserreise und die polnische Frage. Bei uns zu Hause ist es wichtiger, zu wissen, ob die vereinigte Opposition wirklich vereinigt sei oder nicht, und die allgemeine Aufmerksamkeit interessiert es mehr, zu erfahren, ob Koloman Széll und seine Freunde in Rátót einen Feldzugsplan für die nächste Session ausgearbeitet haben, als daran zu denken, wie Haymerle und Bismarck in Friedrichsruhe beim Glase Bier sich unterhalten.

Franz Pulszky.

Die ung. Bischöfe und die gemischten Ehen.

Wir erhalten von befreundeter Seite über eine jüngst erlassene Instruktion des ungarischen katholischen Episkopats in Angelegenheit der gemischten Ehen folgende beachtenswerthe Mittheilung.

Der katholische Episkopat hat auf Grund gemeinsamer Beratungen unter Vorsitz des Kardinal-Fürstprimas eine einheitliche Instruktion für die Seelsorger in Angelegenheit der gemischten Ehen heraus-

Der Alte mit dem heiligen Herzen.

— Zur Erinnerung an Benedikt Birág. —
(Original-Genelleton des „Neuen Pester Journal.“)

„... Sein Tod, wie der der meisten ungarischen Literaten, kann als abschreckendes Beispiel dienen allen Jenen, die so unglücklich sind, sich von der Bahn des Lebens auf das sterile Gebiet der verlassenen ungarischen Literatur zu verirren — wenn solche Schwärmer überhaupt etwas abschrecken könnte. Er starb arm und verlassen; ein, zwei gute Freunde standen ihm bei, seine besser situirten Bekannten aber nicht in dem Maße, als es sich geschickt hätte. Der Alte mit dem kindischen Herzen verschenkte beinahe Alles, was er hatte und was ihm blieb, wurde ihm gestohlen, denn er besaß keinen Pfleger und Behüter im Alter. Er litt keine Entbehrungen, weil sich sein einfaches, weißes Leben mit Wenigem begnügte. In der Nacht, in der ein Schlagfluß seine Tage beschloß, saß ihm seine Henne zu Füßen, sein Hund hielt Wacht an seinem Lager und seine Katze kletterte auf ihm herum. Das waren die Wächter des von den Menschen Verlassenen. Wie man sagt, fand man auf einem Stuhle einen zertrügten Binnlöffel, mit welchem er vermuthlich eine Arznei einnehmen wollte.“

Diese Zeilen finden wir in einem Briefe Michael Bördsmarty's, den dieser an den Pfarrer von Ráczleve, Franz Horváth, am 26. Januar 1830 richtete.

Wenn betreffen diese Zeilen von so traurigem Interesse? Einen armen, alten Ordensbruder, der mit asketischer Anspruchslosigkeit 73 Jahre gelebt hatte, zurückgezogen in die Dede eines kalten Obdaches, mit geringen irdischen Wünschen, aber mit großen Gedan-

ken und himmelstürmender Leidenschaft in der Brust für Nation und Vaterland und ihr ewiges Leben; einen Philosophen, der an den Blumen, die uns die Gegenwart bringt, achlos vorüberschritt, der da sann und dachte, den Blick in die Zukunft gerichtet; einen Sänger, der seine Nation zum Erwachen und zur That anrief; einen Heiligen, der ganz in einem erhabenen Gedanken aufging, so daß sein „Ich“ vollständig zu verschwinden schien, und der ein langes, mühseliges Leben der Arbeit und der Entbehrungen durchlief, um erst ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode die Anerkennung zu finden und den Grabstein, auf dem, um mit den Worten des Dichters zu reden, „das Vaterland geschrieben, daß er sein treuer Sohn gewesen.“

In der ungarischen Literaturwelt war es in den letzten Jahren des vergangenen Säkulums still und traurig, schreibt Dmpolji in den „Életképek“ Jókai's. Das Wort des Reichstages, welcher vor einigen Jahren im Interesse der ungarischen Sprache Geseze schuf, wurde vom Donner der Kanonen erstickt und diejenigen, welche im starren Körper der Nation ein Prometheusfeuer angezündet und versucht hatten, der ungarischen Literatur ein neues Leben einzuflöhen, waren zum Theile gestorben, zum Theile verstummt. Michael Csokonay, der große Lyriker, verschloß in seiner Csurgóer Einsamkeit seine reich quellenden Veder vor der Nation, welche seine „vermischten Schriften“ kurz vorher mit so verlebender Kälte aufgenommen hatte. Anyos, der Zierde unserer elegischen Dichtung, und Kármán, dem Verfasser der „Fanny hagyományai“, schloß der Tod zur selben Zeit für immer den Mund. Der große Reformator der un-

garischen Sprache, Franz Kazinczy, war seiner Szephalmer Zurückgezogenheit entrisen und durch Kaiser Franz in den Kerker geworfen, wo er während seiner 7 1/2 Jahre währenden Gefangenschaft nur auf den weißen Rand der Bücher oder auf verstorbenen herbeigeschaffte Papierstücke schreiben konnte, wenn er seine aus Holz geschnitzte Feder in den auf den eisernen Ofen gegossenen Essig oder in das Blut seines Fingers tauchte. Mit ihm duldeten für den sogenannten Martinovics'schen „Hochverrath“ Johann Bacányi, der Redakteur des „Magyar Muzéum“, Ladislaus Szabó von Szentjob, der leichtgefögelte Lyriker, und Versegghy, der unermüdete Arbeiter der klassischen Literatur. Alexander Kisfaludy mußte statt der Leier bei der Rheinarmee den Säbel handhaben und Bercsényi's herrliche Oden ruhten noch in der Tischlade.

Um diese Zeit zog ein altes Mitglied des aufgelösten Paulinerordens nach Ofen. Sein Aeußeres war anspruchslos wie seine Wohnung, in der ein ärmliches Lager, ein Tisch mit Schiebfächern, drei Strohsessel und eine mit großen Blumen bemalte Truhe die gesammten Möbel bildeten. Aber auch bei dem ärmlichen Aeußeren zogen die hohe Stirne, welche silberne Fäden umrahmten, die in jugendlichem Feuer erglänzenden und doch so unsagbar guten und sanften Augen, welche trotz des mit Furchen überfüeten Antlitzes vom Frühling erzählten, und schließlich das verbräunte und verdnürte geistliche Gewand, welches in der damals ganz germanisirten Hauptstadt zum Mindesten auffallend war, die Aufmerksamkeit auf sich.

Benedikt Birág war diese anspruchslose Gestalt, „der feurige Erwecker der nationalen Seele“. Niemand kümmerte sich vielleicht damals so viel um die unga-

gegeben. Diese Instruktion darf auch in weiteren Kreisen ein volles Interesse beanspruchen. Die Bischöfe gehen darin von dem §. 53 des ersten Theiles unseres neuen Strafgesetzbuches aus. Derselbe lautet: „Wer ein minderjähriges Individuum, das sein 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, dem G.-M. 53 v. J. 1868 zuwider in eine andere Religionsgenossenschaft (Konfession) aufnimmt, wird mit einer bis zu zwei Monaten sich erstreckenden Arreststrafe und einer bis 300 fl. reichenden Geldbuße gestraft.“

Die Bischöfe haben sich mit Bezug auf die Interpretation dieses Gesetzesparagraphen an den Justizminister gewendet und um die genaue Bestimmung gebeten, was man unter „Aufnahme in eine andere Religionsgenossenschaft“ zu verstehen habe. Der Justizminister sah sich jedoch gezwungen, den Bischöfen zu erklären, daß er selber den wahren Sinn dieser gesetzlichen Bestimmung nicht zu deuten wisse, die Bischöfe mögen deshalb die richterliche Praxis abwarten. Mit anderen Worten: die Bischöfe und die gesammte Geistlichkeit sollen erst die etwaigen richterlichen Urtheilungen erwarten, um dann zu erkennen, was das Gesetz eigentlich verbietet.

Auf diese unbefriedigende Antwort des Ministers beschloßen die Bischöfe die obenerwähnte Instruktion. Darin wird unter Hinweis auf die unbestimmte Vorschrift des Gesetzes und dessen strenge Strafsätze vorgeschrieben, wie die Seelsorger sich in Zukunft namentlich bei Schließung gemischter Ehen zu verhalten haben. Sie werden erinnert, daß der G.-M. 53 v. J. 1868 die schriftlichen Reverse bezüglich der katholischen Kindererziehung allerdings verboten habe; nichtsdestoweniger hatte sich aber die Praxis entwickelt, daß die gemischtkonfessionellen ehelichenden Theile vor der Trauung das mündliche Versprechen der katholischen Erziehung ihrer Kinder dem Pfarrer abgaben. Auf Grund dieses Versprechens haben dann die Bischöfe den Seelsorgern gestattet, daß sie die gemischte Ehe auch in der katholischen Kirche schließen und einsegnen dürfen.

Nun droht aber der §. 53 des neuen Strafgesetzes in seiner unklaren Fassung die Seelsorger mit harten Strafen. Um diesen und anderen Unannehmlichkeiten auszuweichen, verbieten die Bischöfe den katholischen Seelsorgern jedwede aktive Antheilnahme bei Schließung gemischter Ehen selbst dann, wenn die Brautleute das Versprechen der katholischen Kindererziehung geben wollten. In Zukunft darf also keine gemischte Ehe in der katholischen Kirche geschlossen oder auch nur eingesegnet werden und die katholischen Pfarrer haben sich lediglich mit der „passiven Assistenz“ zu begnügen. Eine weitere Folge dieser Vorschrift ist, daß die Kinder aus einer gemischten Ehe selbst bei dem festen Willen der Eltern nicht ohne Unterschied in der katholischen Kirche getauft werden dürfen, sondern es müssen die Söhne der Konfession des Vaters, die Töchter jener der Mutter folgen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Bischöfe dem Vernehmen nach noch vor Erlass dieser Instruktion beim römischen Stuhle die Anfrage gestellt und dort um die Gestattung einer milderen, nachsichtigeren Praxis gebeten haben; allein von Rom aus kam die Weisung, sich genau den kanonischen Vorschriften zu fügen und hinsichtlich der gemischten Ehen die unnahehaftigste Strenge zu beobachten.

Budapest, 11. September.

Der Oberstaatsanwalt Alexander Rozma hat an sämtliche Anwaltschaften einen Erlaß gerichtet, welcher geeignet ist, die vielfachen Beschwerden über die Beeinträchtigung der persönl-

chen Freiheit durch übermäßig lange Untersuchungsfrist zu beseitigen. Der erwähnte Erlaß sagt im Wesentlichen:

Es ist eine Thatsache, daß in den Gefängnissen viele Individuen sich in Untersuchungshaft befinden und daß diese Haft oft monatelang dauert, selbst wenn es sich bloß um geringfügige Angelegenheiten handelt. Es ist daher die Aufgabe der Staatsanwälte, diesem Uebelstande abzuhelfen. Sie mögen nie ohne ernststen Grund die Untersuchungshaft beantragen; in dieser Beziehung sei für sie §. 45 der provisorischen Instruktion maßgebend; ferner mögen sie die rasche Abwicklung der Angelegenheiten anstreben. Die Untersuchungshaft wird in der Regel aus zwei Gründen angeordnet: wenn nämlich zu befürchten steht, erstens, daß der Beschuldigte die Flucht ergreifen dürfte, zweitens, daß ohne Untersuchungshaft das Resultat der Untersuchung gefährdet werden könnte. Im ersten Falle folgt aber daraus, daß der Beschuldigte vielleicht arm ist, noch keineswegs die Berechtigung der Annahme, daß er fliehen dürfte. Beim zweiten Falle, der den meisten Anlaß zu den Beschwerden gibt, darf nie die Bequemlichkeit des Untersuchungsrichters oder Staatsanwalts maßgebend sein; die Untersuchungshaft darf nie angeordnet werden in der Hoffnung, daß die noch fehlenden Daten im Laufe der Untersuchung vielleicht ergänzt werden können; die Anordnung der Untersuchung hätte keinen Sinn, wenn der Beweis durch Zeigenaussagen, allgemein bekannte Thatsachen oder Dokumente hergestellt werden kann, oder wenn die betreffende That schon vor langer Zeit begangen wurde. Die Staatsanwälte sollen bemüht sein, die Untersuchungen zu beschleunigen, denn die Erfahrung lehrt, daß die Beschuldigten eben während einer langen Untersuchung Zeit haben, sich ein System des Ableignens und der Vertheidigung zurecht zu legen. Besonders Aufmerksamkeit verdient es, daß der Begriff der Voruntersuchung nicht unrichtig interpretirt und angewendet werde. Die Staatsanwälte haben sich hinfür in jedem einzelnen Falle zu rechtfertigen, wenn die Untersuchungshaft eines Individuums länger als drei Monate dauert; sie sollen überhaupt nichts zulassen, was mit dem Geiste des neuen Strafgesetzes im Widerspruch stünde.

Im Zempliner Komitate ist die jüngst wiederholt erwähnte Waisenamts-Affaire vorgestern bereits vor das Forum der Komitatskongregation gelangt. Die Demission der bisherigen Untersuchungskommission wurde angenommen, dann aber wurde nach längerer Debatte eine neue Untersuchungskommission entsendet. Bestrebend ist, daß an der Spitze dieser neuen Untersuchungskommission der Vizegespan stehen soll, obwohl die Mitglieder der früheren Kommission dem Obergespan und dem Vizegespan den Vorwurf gemacht haben, das dieselben das Waisenamts nicht entsprechend kontrollirten. Ebenso auffällig ist es, daß auch der Präses des Waisenamtes Mitglied der Untersuchungskommission sein soll. Dem „Egyetértés“ wird in dieser Angelegenheit geschrieben:

Vor Allem wurde die Rechtfertigungsschrift des Waisensfußes verlesen, in welcher Andreas Bajza, Vizepräsident des Waisensfußes, den auch in Blättern besprochenen Anlagen gegenüber den Beweis zu führen sprach, daß in der Verwaltung der Waisenkasse zwar mehrfache Ordnungswidrigkeiten vorgekommen sind, welche von der früheren Verwaltung herrühren, ein Unterschieß jedoch nicht vorliege. Sodann gelangte der Bericht der ernannten Revisions-Kommission zur Verlesung, dessen wichtigere Punkte und Anträge wir bereits mitgetheilt haben. — Im Laufe der soeben eröffneten Debatte ergriff als Erster der Komitats-Oberpräsident Gebodon Beky das Wort zur Vertheidigung des Vorgehens des Waisensfußes und der bisherigen Verwaltung der Waisenkasse. Nach ihm sprach der Reichstags-Abgeordnete Julius Mezner, die Berechtigung mehrerer Klagen zulassend, die Verdächtigung der gegenwärtigen Waisensfuß-Mitglieder jedoch zurückweisend. — Jakob Erényi, Mitglied der Revisions-Kommission, der nach Mehner das Wort erhielt, richtete heftige Anklagen gegen den Waisensfuß und griff den Obergespan und Vizegespan an, die die Pflicht der Kontrolle gänzlich vernachlässigt haben. — Noch gravirendere Erklärungen machte Joseph Nyomarkay, Präses der Revisions-Kommission,

er habe den Bericht des „Egyetértés“ zwar nicht verfaßt, wie es Manche von ihm glauben, doch zögere er nicht, einzugehen, daß diejer Bericht Wort für Wort wahr sei. Die Kommission führe in ihrem Berichte noch weniger Mißbräuche an, als sie in der That gefunden. Die Waisenkasse sei nichts Anderes, als eine vorzügliche Bank, wo weder die Zinsen, noch das Kapital gezahlt werden müssen. — Das Resultat der Debatte war die Annahme der Demission der bisherigen und die Entsendung einer neueren Revisions-Kommission, bestehend aus dem Vizegespan Atilla Matolay, dem Waisensfuß-Präses Martin Herics und dem Präses der abgedankten Kommission Joseph Nyomarkay.

Aus dem Justizministerium liegen heute mehrere Mittheilungen vor. Zunächst wird requirirt, daß der Gesetzesentwurf über die Civilehe vom Ministerialrathe Julius Zádor ausgearbeitet wurde. Ferner heißt es, daß der Justizminister den Staatsanwälten bereits die Instruktion in Betreff der bedingungsweisen Entlassung von Sträflingen, welche durch ihr Betragen derselben würdig erscheinen, zugesendet hat und daß diese Maßregel auch auf solche Individuen anwendbar sei, die vor dem Insetreten des neuen Strafgesetzes abgeurtheilt wurden. Endlich hat der Justizminister die Gerichte angewiesen, hinsichtlich der Vorladung von Finanzwachmännern in Kriminalangelegenheiten die einschlägige Verordnung vom 21. Juni 1870 vor Augen zu halten; namentlich seien die erwähnten Individuen nie ohne Wissen ihrer Vorgesetzten vorzuladen.

Aus verlässlicher Quelle will das in Bukurest erscheinende Blatt „Resboul“ erfahren haben, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland einerseits und Rumänien andererseits eine förmliche Allianz geschlossen worden sei. Die Grundzüge des Allianzvertrages gehen dahin, daß Rumänien sich verpflichtet, mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu gehen, falls im Orient oder mit einem anderen Staate in der Nachbarschaft Rumäniens ein Konflikt ausbricht; ferner, daß die genannten zwei Großmächte die Integrität des rumänischen Territoriums garantiren und daß Rumänien zum Königreiche erhoben werde.

Die Kaiserreise.

Gestern, am 10. d., haben die sechstägigen Truppenmanöver in Galizien ihren Abschluß gefunden; die Truppen werden, so weit es thunlich ist, durch die Eisenbahnen in ihre Garnisonsorte zurücktransportirt und Se. Majestät der Kaiser und König ist heute Morgens kurz nach 9 Uhr bereits in Lemberg eingetroffen.

Im Bahnhofe der Hauptstadt Galiziens hatten sich schon lange vor der Stunde der Ankunft Sr. Majestät die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit aller Konfessionen, der Adel im Nationalkostüme, zahlreiche Deputirten und eine große Menschenmasse eingefunden. Uebrigens waren hier die Träger des polnischen Nationalkostümes gering an der Zahl und auch in der Stadt trug das Publikum keinen nationalen Charakter zur Schau; die Vereine, welche in den Straßen die Ordnung aufrecht erhielten, waren fast ohne Ausnahme im Frack und schwarzen Rock ausgerückt.

Das Gedränge in den Straßen war bei Weitem nicht so groß als in Krakau. Der Weg vom Bahnhofe bis zur Kaiser-Residenz ist eine Stunde lang und es bedürfte einer fünffach stärkeren Bevölkerung, als Lemberg besitzt, um alle die breiten Straßen zu füllen. Dazu abgesehen die Fenster und zahlreichen Tribünen ein großes Kontingent der eleganten Zuschauerstaffe. Deputationen ruthenischer Bauern wanderten nach dem Bahnhof; ihre schmucklose Tracht war nicht geeignet, den Farbenreichtum des Bildes zu vermehren. Die Deputationen aus verschiedenen Städten des Landes erschienen meist in schwarzem Festkleide. Die Aristokratie des Landes war im Bahnhofe durch etwa 30 Personen vertreten, alle in Galatostümen, worunter viele schwarzer Farbe. Die Judenschaft war mehrfach vertreten, auch bei dieser drängte Salonrock und Frack die Pelzmütze und den Talar in den Hintergrund. Weißgekleidete Kinder waren vor dem Bahnhofe postirt. Fürst Jablonowski, Präsident der Karl Ludwigbahn,

rische Nation, wie dieser alte Ordensbruder, der Angesichts der vaterländischen Sache an seine eigenen persönlichen Sorgen ganz vergaß. Der ihrer besten Kämpfer beraubten ungarischen Kultur erwies damals kaum Jemand so gute Dienste, wie dieser „Alte mit dem heiligen Herzen“ — wie man ihn damals und noch lange darnach nannte — der im strengsten Winter in dem kalten Zimmer, das oft Wochen lang nicht geheizt wurde, mit starrer Hand nach der Feder griff, um den Ungar für seine Nation und Literatur zur Begeisterung anzufeuern. Wie viel Wärme entströmte jener kalten Stube!

Das Somogyer Komitat schenkte uns diesen Bahnbrecher unserer Literatur. Er wurde in Nagybajom im Jahre 1752 geboren und widmete sich dem geistlichen Stande. Wenn auch der Paulinerorden, dessen Mitglied er war, 1786 aufgelöst wurde, so blieb er doch ein Mönch in des Wortes genauestem und edelstem Sinne. Er wirkte bis 1794 als Erzieher und Professor, welche Laufbahn er wegen seiner angegriffenen Gesundheit verlassen mußte. Er zog erst nach Pest und dann nach Ofen, wo er von seiner Pension, die 300 Gulden Schein betrug, lebte.

Die Literatur bot damals noch kein Brod. Seine Oden, gereimten Verse, die bürgerliche und kriegerische Tugenden verherrlichenden Panegyriken und Hymnen, seine Poeme in griechischen Metren, die im „Magyar Muzaeum“ und in Kazinczy's „Orpheus“ erschienen, brachten ihm nur ein moralisches Kapital ein. Ein anderes hätte er auch nicht genommen und seine Freunde mußten dem Erbitterungen leidenden Greise unter dem Titel von Ueberrassungen und Aufmerksamkeiten das Eine und das Andere in die Stube stellen. Er hatte

nichts, wie eine schöne Bibliothek und eine schätzbare Manuskriptensammlung; auch diese verbrannten 1810 und diesen Verlust hat der Dichter niemals verschmerzt.

1799 gab er seine „poetischen Werke“ heraus. Er nahm in diese Sammlung die gereimten Verse und Alexandriner nicht auf; sie enthielt nur Poeme in klassischen Metren, besonders Horazische Oden, in welchen er Berecsényi folgte, dem er würdig zur Seite stand. Dieser Band Gedichte war eine begeisterte, an die Besten der Nation gerichtete Hymne, und daß sie nicht ungehört verfliegen, das weiß jeder Kenner unserer Literatur. In der zweiten Ausgabe seiner Gedichte singt er bereits mit Freude, daß das heilige Wort seiner Muse „eine große Schaar“ aufgerüttelt habe, und gebentt der begeisterten Jünglinge, die seine Dichtung verstanden. Solche gibt es, wie er schreibt, mehrere an der Pester Hochschule und er zählt sie auch namentlich auf. Unter diesen Namen finden wir Johann Munkácsy, den Redakteur der „Kajszolat“, Bajza, Schebel (Tolby), Franz Mátray, Gabriel Mátray, den Begründer der ersten belletristischen Zeitschrift („Regelő“ und „Honművés”), Gregor Bezeredy zc. Sie waren sämmtlich dankbare Schüler des Alten. Görösmary begrüßt ihn als seinen Meister. Er nennt ihn den „lorbeerbekrönten Dichter des Kelenfeld“, der „die schlummernde Seele der Nation zum Erwachen brachte und die Jugend zum arbeitsamen Leben aneiferte.“

In einem Artikel Franz Tolby's aber finden wir die folgende rührende Erinnerung: „Am letzten Tage des Jahres 1820 traten zwei Jünglinge, die eigentlich noch Kinder waren — der eine 15, der andere 16 Jahre alt — mit befangenem Herzen, erfüllt

von Hochschätzung, vor den Greis, welcher das 70. Lebensjahr bereits erreicht hatte und dessen erhebende Gesänge sie zu dem Gelübde führten, daß ihr ganzes Leben dem erhabenen Ziele der Förderung des Ruhmes der ungarischen Literatur gewidmet sei. Der Greis mit dem jungen Herzen gab diesem Gelübniß durch einen Kuß die Weihe. „Gedenkt dieses Tages, an welchem ich Euch in den Dienst der Muse aufgenommen habe, und wenn Euch dereinst die Leiden des Lebens, die Ihr noch nicht kennt, niederdrücken sollten, oder das Glück durch verlockende Aussichten Euch verführen wollte, so vergeßt nicht, was Ihr der gemeinsamen theuern Mutter schuldet und bleibt ihre Getreuen mit dem Herzen und der That. Erinnert Euch, was Ihr mir versprochen habt. Ich zähle auf Euer Treue.“

Der eine der Jünglinge war Joseph Bajza, der andere Tolby selbst, der spätere Begründer der ungarischen Literaturgeschichte, der auch durch die Herausgabe der Werke Virág's seine Danfbarkeit für den Mann bezeugte, der ihn in die Literatur eingeführt.

Die Schulen der alten griechischen Weisen kommen uns in Erinnerung, wenn wir an Virág und seine Schüler denken. Er übte einen zauberhaften Einbruch auf seine ganze Umgebung, nicht nur als großer Geist, sondern auch als großer Charakter aus. Man konnte sich kein schöneres Vorbild der Tugend denken, als es der greise Mönch war, dessen Brust die erhabensten Gefühle erfüllten. Er war ein strenger und dabei heiterer, ruhiger und dennoch begeisterter, patriotischer und die ganze Menschheit mit Liebe umfassender heiliger Mann, der jeden Kreis, in den er trat, zu verherrlichen schien. Das erste Viertel dieses Jahrhunderts

erschien in Geheimraths-Uniform, Bürgermeister Gnoinski in Kostüm, ebenso Smolka und eine Reihe von Abgeordneten. Aus Krakau war Dr. Ziblikiewicz anwesend, auch die Bauernschaft der Krakauer Umgegend war durch Deputirte vertreten. An malerischer Gesamtwirkung stand demnach das Bild am Lemberger Bahnhofe hinter dem in Krakau zurück, die Begeisterung jedoch war hier nicht minder groß, als dort.

Sieben Minuten nach 9 Uhr fuhr der Zug in die Halle. Die „Hoch!“, „Vivat!“ und „Nisch zyje!“-Rufe, die jetzt erklingen, blieben an stürmischem Charakter hinter dem Jubel in Krakau nicht zurück. Se. Majestät, den Waggon verlassend, reichte dem Baron Ringelsheim die Hand, ebenso dem Statthalter Potocki. Nachdem er mit mehreren anwesenden Würdenträgern wenige Worte gewechselt, begab sich der Herrscher in den reich ausgestatteten Hofsalon. Die Ehrengäste drängten mit solchem Ungeflüm nach, daß die Edelleute eine Kette bilden mußten, damit Se. Majestät nicht in's Gedränge gerathe. Im Saale gruppirt sich die Würdenträger und Ehrengäste um den Landmarschall, der die Begrüßungsrede hielt. Er hob darin hervor, das Land stehe treu und unerschütterlich zu dem Monarchen, so oft das Wohl und der Ruhm des Kaiser-Königs, der Dynastie oder des Reiches dies erheischen. Der Enthusiasmus des Landes sei weder ein momentaner, noch ein oberflächlicher; der Kaiser-König habe die Herzen und den Opfermuth von Millionen Einwohnern erobert. Se. Majestät erwiderte hierauf: „Auf der ganzen Reise begegnete ich überall den besten Ausprägungen der Liebe. Tiefgerührt hievon und hocherfreut über den Geist und die Ordnung, welche allwärts herrschen, spreche ich Ihnen meinen Dank aus. In der gedächlichen Fürsorge für das Wohl des Ganzen und in der weiten Förderung der wahren Interessen des Landes liegt die Bürgschaft der guten Zukunft.“ Die Antwort wurde mit begeisterten „Nisch zyje!“-Rufen aufgenommen.

Hierauf folgte der Einzug in die Stadt. An der Spitze des Wagenzuges fuhr der Bürgermeister im städtischen Galawagen mit Rutschern und Bedienten in politischer Tracht in den Farben der Stadt. Bei der Triumpfwort am Eingange der Stadt, nahezu eine Viertelstunde weit vom Bahnhof, begrüßte Bürgermeister Gnoinski im Namen der Stadt den Monarchen. Er überreichte die Schlüssel der Stadt und gab der Freude Ausdruck, den Herrscher in den Mauern Lembergs begrüßen zu können, der Stadt, welche dem Herrscher so viel verdanke. Der Kaiser-König habe seinen Namen in der Geschichte Galiziens durch seine Thaten verzeichnet, deren treue Erinnerung die kommenden Geschlechter eines dem anderen dankbar überliefern werden. (Stürmische „Hoch“-Rufe.)

Se. Majestät erwiderte: „Mir wurden schon so viele Zeichen der Liebe und der Anhänglichkeit entgegengebracht, daß ich überzeugt bin, auch in Lemberg denselben Gesinnungen zu begegnen, daher ich mit wahrer Freude dem Aufenthalte in Lemberg entgegenstehe. Ich werde mit Besorgnis allen Institutionen eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden und mit Vergnügen das fortschreitende Aufblühen der Stadt, die Eintracht und die Zufriedenheit der Bewohner sehen!“

Neuerliche begeisterte Rufe erklangen, während Mädchen Blumen vor die Füße Sr. Majestät streuten, dann wurde die Fahrt zur Residenz im Statthaltergebäude fortgesetzt. Viele Tausende folgten dem glänzenden Wagenzuge und gaben ihrem Enthusiasmus stürmischen Ausdruck. Vor dem Statthaltergebäude, der seitweiligen Residenz Sr. Majestät, wogte den ganzen Tag über eine große Menschenmenge auf und ab.

Ausland.

Budapest, 11. September.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber die Situation an der türkisch-montenegrinischen Grenze meldet man, daß sämtliche zur Verteidigung Dulcigno's postirt gewesene Liguisten am 5. d. M. ihre Positionen verlassen haben, um den Bairam zu feiern und sich nach Skutari zu begeben; am 7. d. M. wurden diese Positionen von türkischem Militär, und zwar von vier

derts hatte keine achtunggebendere, sympathischere Gestalt. Er war der Mittelpunkt jeder Gesellschaft, die er aufsuchte, und ehrbare Frauen, ja selbst Männer fühlten sich in ihrer Würde nicht erniedrigt, wenn sie ihm die Hand küssen konnten. Er imponirte und fesselte gleichzeitig.

Ein solch unabhängiger, wahrheitsliebender, catonischer Charakter war dazu berufen, Geschichte zu schreiben. In der That machte er sich dies zur Aufgabe der letzten Zeit seines Lebens. Im Jahre 1808 erschien der erste Band seines großen Werkes „Magyar Szabadok“, das er sodann bis zur Mohács'er Schlacht fortsetzte. Er wurde hiemit zum Bahnbrecher der Geschichtsschreibung in ungarischer Sprache; in Stephan Horvath weckte er den Sinn für nationale Geschichtsschreibung und später waren Teleki, Ladislaus Szalay und Michael Horvath seine Nachfolger. „Seine unerschütterliche Liebe für die Tugend und seine Nation — schreibt Tolby von ihm und seinem Werke — seine Unabhängigkeit, die ernste und kühne Offenheit, mit der er die Menschen und die Zeiten beurtheilt, machen ihn achtunggebend und sein Werk zu einem ewig werthvollen. Sein Werk ist von antiker Einfachheit, kurz, fast lapidarisch.“

Wie sein Grab in der Christinenstadt, so deckte auch sein Andenken lange Zeit die Vergessenheit. Fünfzig Jahre mußten nach dem Entweichen dieser reinen Seele dahinziehen, auf daß die dankbare Pietät seiner Nation sein Grab mit frischen Kränzen schmückte und an seiner Eremitenwohnung in der kleinen Gasse des Tabans eine Gedächtnistafel errichte, welche es der Mit- und Nachwelt verkündet, daß Benedikt Virág hier fühlte und dachte.

Bataillonen besetzt; ein fünftes steht marschbereit im Konak unter Waffen. Am selben Tage Vormittags fand eine Versammlung in den Moscheen statt; es herrschte große Aufregung in Folge, welches von seinen Hauptlingen „verrathen“ zu sein wähnt; Nachmittags erfolgte der allgemeine Ausmarsch der mohamedanischen Liguisten gegen Dulcigno. Bei Koplik wurden diese von den ihnen zuvorgekommenen türkischen Truppen aufgehalten; dort lagern sie jetzt. Sämtliche Hodjas und einige Mitglieder des Liga-Komités sollen mit Geldspenden zum Bairamfeste beschenkt worden sein; nur zwei weigerten sich, diese anzunehmen. Die italienische Partei agitirt vergeblich, um eine friedliche Beilegung des Konfliktes zu verhindern. Erzbischof Poten ist nach Rom abgereist, was mit dem Beschluß des Vatikan's, die Hierarchie der katholischen Missionen in Albanien zu reorganisiren, im Zusammenhange steht. Eine weitere Meldung vom 11. d. M. lautet: Drei reguläre türkische Bataillone, aus Skutari kommend, kampirten in der letzten Nacht bei Dulcigno, dessen Bewohner sehr aufgeregt sind. Die Liga hielt in Skutari eine Versammlung, in welcher beschloffen wurde, Widerstand zu leisten. Die Montenegroer, unter Kommando Vebica's, sind längs der Grenze bei Dulcigno echellonirt. Die Hoffnungen auf eine friedliche Beendigung dieses langwierigen Grenzstreites werden immer geringer, da den neuesten Nachrichten zufolge Rußland und England auf die Abtretung des ganzen Dulcigno-Distriktes dringen; in diesem Sinne dürfte auch der Entwurf der neuen Kollektivnote lauten, da derselbe vom britischen Kabinete verfaßt wird. Die „Times“ hält übrigens ein separates Vorgehen Rußlands und Englands im Oriente für unmöglich. Das ist wohl zu viel gesagt.

In Berlin sieht man die Dinge mit größerer Ruhe an. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Europa hat zwar keinen Grund, über die neuerlichen Erklärungen und Versprechungen der Pforte ungehalten zu sein, eine direkte günstige Wirkung derselben können aber die Regierungskreise in Konstantinopel doch nur in dem Falle erwarten, daß sie den Mächten durch Schaffung positiver Thatfachen die Ueberzeugung geben, daß es diesmal nicht bei dem leeren Worte sein Bewenden haben werde. Diese Ueberzeugung ist bis jetzt nirgends vorhanden, und die Flokten-Demonstration erscheint einseitigen noch immer als ein sichererer Weg, den Berliner Abmachungen zu ihrem Rechte zu verhelfen, als alle Truppen-Dislokationen und Berichte Riza Pascha's. Nichtsdestoweniger hält man die Lage jetzt allgemein für beruhigend.

Ueber die Begegnung des Fürsten Bismarck mit Baron Haymerle bemerkt der konservative „Standard“: „Es liegt auf der Hand, daß das österreichisch-ungarisch-deutsche Bündniß von Haus aus ein defensives gewesen; es ist eine praktische Antwort auf die Drohung gegen den Berliner Vertrag und somit gegen den Frieden Europa's. Gerade so steht es heute damit. Bei der neuen Begegnung der beiden Staatsmänner handelt es sich sicherlich um keine neue Abmachung, sondern einfach um eine Präzisierung der alten angesichts der unmittelbar bevorstehenden Ereignisse. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die beiden Mächte die Situation mit einigem Mißtrauen betrachten. Sie wünschen die Erhaltung des Berliner Vertrages, und ein aufgeklärtes Selbstinteresse hält sie von einer Verletzung desselben ab; jenes aufgeklärte Interesse heißt sie aber darüber wachen, daß, wenn der Vertrag durch Andere gebrochen wird, es nicht zum Nachtheile Deutschlands und Oesterreich-Ungarns geschehe.“

Denselben englischen Blatte meldet man aus Bukurest: „Die letzte Phase, welche die Frage der Balkan-Fürstenthümer angenommen hat, ist, daß im Oktober Bulgarien seine vollständige Unabhängigkeit ankündigt und den Versuch der Vereinigung Rumeliens und Macedoniens mit seinem Staate auf eine spätere Zeit verschieben werde. Ferner wird behauptet, daß Rußland auf einen Winterfeldzug vorbereitet ist.“ Beide Nachrichten sind doch nur mit Vorsicht aufzunehmen.

Eine Belgrader Depesche berichtet: Man erwartet einen Ministerwechsel nach der Rückkehr des Fürsten, jedoch sind die bis jetzt kolportirten Ministerlisten bloße Kombinationen; namentlich ist es sehr wenig wahrscheinlich, daß die Konservativen an's Ruder gelangen werden, nachdem deren hervorragende Chefs, die Herren Marinovics und Christics, erklärt haben, nicht in der Lage zu sein, ein Portefeuille anzunehmen.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Bauathe.

Budapest, 11. September. In der jüngst unter Vorsitz des Baron Friedrich Podmaniczky abgehaltenen Sitzung wurde zunächst das Offert Wilhelm Dremob's, betreffend den Anlauf des Radialstraßengrundes Nr. 95 Gruppe XXVII um 17,020 fl. (65 fl. 21 kr. per Quadratlast) acceptirt. Da anlässlich der Abtragung der alten Gebäude der Radialstraße nicht nur das Trottoir, sondern auch ein Theil des Fahrweges durch Anhäufung alten Baumaterials offspirt wird, wird der Magistrat ersucht werden, zur Beseitigung dieser Mißbräuche die Normen des Baustatuts mit voller Strenge zur Geltung zu bringen.

Auf Grund einer Unterbreitung der technischen Sektion hat der Magistrat beschlossen, daß das beim

Ausbau der inneren Ringstraße gewonnene alte Steinmaterial zur Pflasterung des vor dem Staatsbahnhofe befindlichen, vom Waihner Boulevard bis zur Podmaniczkygasse sich erstreckenden Theiles der großen Ringstraße benützt werde. Diese Arbeit, die außer dem Steinmaterial mehr als 3000 fl. an Kosten beansprucht, wird noch im Laufe dieses Jahres vor Eintritt der kalten Jahreszeit durchgeführt werden.

Da zwischen der politischen und militärischen Behörde bei Ertheilung der auf die Bauten am Blockberg und dessen Umgebung bezüglichen Lizenzen in jedem einzelnen Falle Meinungsverschiedenheiten entstanden, wird der Bauath an den Minister des Innern eine Repräsentation richten, des Inhalts, daß diese Angelegenheit in legislativem Wege geregelt werde, damit sowohl die Besitzer der einzelnen Liegenschaften, als die Behörden betreffs ihrer Rechte und Pflichten im Reinen seien.

Die Kanalisirungspläne der Széchenyi-, Török- und Tölgnygasse, sowie die Wasserleitungspläne der Arader- und Davidgasse wurden genehmigt.

Zum Zwecke der vollständigen Beleuchtung der Kettenbrücke wurden unlängst Versuche gemacht, welche ergaben, daß auf der Brücke Lampen zwar in genügender Anzahl angebracht sind, daß aber die Beleuchtungskraft derselben gesteigert werden müsse. Der Bauath hat daher an den Finanzminister das Ersuchen gerichtet, daß zur Beleuchtung der Brücke Lampen mit folgender Konstruktion verwendet werden mögen: eine jede Lampe soll sechs Flammen besitzen, unter denen sich eine Glasglocke, oberhalb derselben aber ein Reflektor befinden soll, der die Lichtstrahlen in eine solche Entfernung zurückwirft, daß die Kettenbrücke in ihrer ganzen Länge vollständig erleuchtet sei. Mit diesem Apparate sind auch am Kalvinplatz Versuche gemacht worden, die vom glänzendsten Erfolge gekrönt waren.

Folgende Baulizenzen wurden anstandslos bewilligt: Der Direktion der ung. Staatsbahnen, neunter Bezirk, Franzstadt, Lastenbahnhofsbauten; S. Temesváry, sechster Bezirk, Herminenweg 9-10, vier Villen; dem hauptstädtischen Magistrat, neunter Bezirk, Gsepelquai, Bau eines Elevators; S. Temesváry, sechster Bezirk, Rátosgrabengasse 1383 5, stockhohes Wohnhaus; Peter Delmedico, sechster Bezirk, Radialstraße 15/17, stockhohes Wohnhaus; Rosalia Wohl, dritter Bezirk, Kronengasse 34, Umbau; Lorenz Durst, dritter Bezirk, Lerchengasse 5, Preßhaus.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. September.

* Die Kurende des Somogyer Komitats, nach welcher die Infultrung nationaler Insanigen als ein Majestätsverbrechen betrachtet und bestraft werden soll, wird der Magistrat mit dem Bemerkten der Generalversammlung vorlegen, daß im neuen Strafgesetze bereits betreffs solcher Vergehen verfügt wird und zu erwarten steht, daß die Regierung hinsichtlich der Erlauer Fahnenaffaire im Sinne dieses Gesetzes vorgehen werde.

* Nach dem neuen Kassennormale können disponible städtische Gelder nur nach erfolgter Anmeldung und Magistratsbewilligung in den bestimmten Geldinstituten fruchtbringend placirt werden. Diese Prozedur währt 8-10 Tage, während welcher Zeit diese Gelder brach in den städtischen Kassen bleiben. Nach einer hochfaktischen Berechnung erleidet hiedurch die Stadt einen jährlichen Zinnsausfall von circa 15,000 fl. bis 18,000 fl. In Folge dieser schwerfälligen Prozedur ist es auch vorgekommen, daß ein Geldinstitut, welches vor zwei Wochen noch 4 1/2 Prozent Zinsen für städtische Gelder zahlen wollte, jetzt, bis die Einlage faktisch gemacht werden konnte, nur mehr 3 Prozent Zinsen zahlte.

* Keine kontinuierlichen Amtsstunden. Zahlreiche Beamte der Hauptstadt haben bekanntlich an den Magistrat das Eruchen gestellt, daß die Amtsstunden auch fürderhin, wie im Sommer, von halb 8 Uhr Morgens bis halb 3 Uhr Nachmittags dauern mögen. Der Magistrat hat jedoch in Anbetracht, daß die Interessen der Administration es erheischen, daß im größten Theile des Jahres die Aemter auch Nachmittags geöffnet seien und daß im Sommer bloß wegen der Hitze eine Ausnahme gemacht wurde, die Petenten abgewiesen.

* Budapester Reumpreis. Der Magistrat hat dem von der Finanzkommission proponirten Budapester Reumpreis von 200 Dukaten nicht zugestimmt, sondern die Finanzsektion angewiesen, sich wegen Stipulirung des Zweckes und der Bedingungen des beanspruchten Reumpreises mit dem Reumpreisverein in's Einvernehmen zu setzen, welche Bedingungen dann dem Magistrat bei Bestimmung der Höhe des Budapester Reumpreises maßgebend sein werden.

* Feldschaden. Der Präses der Extravillan-Kommission Alexander Havas, meldet, daß bei den jüngsten Militäruibungen an den Räumen nächst der Rekretur Grenze bedeutender Schaden verursacht wurde. Die Schaden-Aufwuchskommission wird Montag diesen Schaden an Ort und Stelle abklären.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung statte. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Generierung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezüglichen Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 11. September.

* unsere Beilage zur vorliegenden Nummer enthält auf der zweiten Seite die Fortsetzung unseres

Romans „Helene“ und „Allerlei“; auf der dritten und vierten Seite befinden sich: Handelsübersicht der Woche, telegraphischer Witterungsbericht, Budapesters Todtenliste, die Kurstabelle und Inzerate.

* **Wetterbericht.** Die Himmelsansicht war auch heute meist bedeckt, doch hat es nicht geregnet, und zeitweise brach auch die Sonne durch die Wolken. Das Thermometer stieg Mittags auf 18.5 Grad R., das Barometer zeigt 763 Mm. — Europa. Der große Luftdruck (765) herrscht über der Ostsee, der kleine in Irland (750) und Rußland (760). Das Wetter ist zumeist trüb. — Ungarn. Neben nördlichen Winden hat sich der Luftdruck (761—763) wenig geändert. Die Temperatur hat unmerklich im Norden und Osten abgenommen. Das Wetter ist im Allgemeinen trüb, stellenweise regnerisch. — Aussicht: Zumeist trübes Wetter abwechselnd mit Sonnenschein. Regen eher in den westlichen und südlichen Theilen zu erwarten.

* **Personalnachrichten.** Einer an den Besitzer des Hotels „Europe“ gelangten Mittheilung zufolge wurde die Ankunft des Erzherzogs Albrecht auf unbestimmte Zeit verlagert. — Die Generale Stephan Türk und Georg Klapka sind gestern aus Wien in die Hauptstadt zurückgekehrt. — Das Mitglied des Minoritenordens, Anastasius Tóth in Arab, feierte Mittwoch sein 50jähriges Priesterjubiläum.

* **Im Befinden des Erzherzogs Joseph** ist in den letzten Tagen keine Aenderung eingetreten. Seine Hoheit fühlt sich wohl um vieles besser, doch kann der Erzherzog das Bett, welches er seit Sonntag hütet, noch immer nicht verlassen. Erzherzogin Klara ist ebenfalls wegen ihrer angegriffenen Gesundheit Altschut nicht verlassen, doch ist dieselbe bereits soweit hergestellt, daß sie schon morgen auf die Margaretheninsel übersiedeln dürfte.

* **Bei der Virágfeier** wird die Akademie durch die Mitglieder Franz Pulsky, Paul Gyula, Friedrich Pesty, Karl Székely und Alexander Szilágyi vertreten sein. — Die Universität hat sich heute in einer heute Abends abgehaltenen Konferenz, sich korporativ an der Virágfeier zu betheiligen und das Arrangement derselben zu übernehmen. Die Universitätslehrer erbitten sich für diese Gelegenheit die Benützung der großen Universitäts-Saal; ein prachtvoller Kranz mit der Widmung: „Virág Benedek emlékének“ ist bereits fertig. Seitens der Universitätslehrer wird Julius Györffy bei der Feier sprechen.

* **Der „Vándorjogász“ Georg Wrabell** ist, wie erst heute aus Füzéd gemeldet wird, am 2. September dort gestorben. Mit ihm ist einer der seltsamsten Käuze, eine wirklich originelle Gestalt aus dem Leben geschieden. In den gastfreundlichen Häusern der Gutsbesitzer auf dem flachen Lande und in den Zeitungsredaktionen kannte man Georg Wrabell sehr gut. Er nannte sich selbst den „Wander-Juristen“, weil sein Leben ein ungestümes Wandern von Ort zu Ort und das einzig Bleibende in diesem Wechsel die Sucht war, durch seltsame Unternehmungen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und so möglich einige Groschen zur Fristung des Lebens zu erwerben. Als Gast bei gutbesetzter Tafel erregte der arme „Wander-Jurist“ durch seine aus einem Mischmasch von ungarischen, lateinischen und slowakischen Wörtern bestehenden Trinksprüche, durch seine kühnen Anekdoten die allgemeine Heiterkeit und lobnte so das ihm Gebotene reichlich. Sein höchster Ehrgeiz konzentrierte sich auf seine schriftstellerische Thätigkeit. Vor Jahren gab er ein Witzblatt unter dem Titel „Vándorjogász“ heraus, in welchem Text und Illustration gleich seltsam und unverstänlich waren. Als das Blatt einging, besaßte er sich mit der Ausarbeitung von merkwürdigen Stammbäumen, von Karten, die alle Sprachen des Erdballs enthielten, und ähnlichen Unternehmungen. Er hatte auch den Plan gefaßt, zur Weltausstellung nach Philadelphia zu gehen und zu diesem Zwecke schon ein originelles Kostüm zusammengestellt, welches er in einer Spezial-Exposition sehen ließ, aber es kam nicht zu der Reise. Als der Distanzmarß nach Füzéd von den Athletikern unternommen wurde, nahm auch er Theil, kam aber bloß bis Promontor und kehrte dann zurück. Diesmal war er als Kurgast nach Füzéd gekommen, aber er fand nicht die gesuchte Erholung; ein Schlagfluß machte seinem Leben ein Ende und nun weilt er ruhig in dem Bezirke, aus dem noch kein Wanderer zurückgekehrt ist.

* **Das Disanzwettschwimmen Székényessy's** findet — wie uns aus Salaton-Füzéd telegraphirt wird — morgen statt. Schriftliche Wetten sind bis zur Höhe von 17,000 fl. geschlossen worden. Morgen wird am Bläze welche Summe immer in Baarem gehalten. Bedingungen der Wette: Wenn die Konkurrenten nicht schwimmen, hat Niemand verloren; Gewinner ist derjenige, dessen Schwimmer zuerst in Füzéd eintrifft. Das Wasser hat 18, die Luft 17 Grade. Wetter trüb, doch ist Aussicht auf gutes Wetter gewiß.

* **Zur Darna-Haftung für Aerzte.** Ein hoher Gerichtsbeamter macht im Wege unseres Blattes die Aerzte auf Folgendes aufmerksam: Seit Einführung des Strafgesetzes bildet das ärztliche Parere bei den Verbrechen und Vergehen gegen die körperliche Sicherheit ein höchst wichtiges Dokument hinsichtlich der Straf-würdigkeit der That. §. 301 des Strafgesetzes bestimmt, daß die Verletzung, welche eine längere Zeit als 20 Tage zur Heilung beansprucht, als ein Verbrechen der 1. Klasse körperlichen Verletzung zu betrachten sei; dauert die Heilung mehr als 40 Tage, aber weniger als 20 Tage, wird die That als ein Vergehen der 1. Klasse körperlichen Verletzung qualifizirt, während diejenigen Verletzungen, welche nicht

über acht Tage zur Heilung bedürfen für Leichtere gelten. Nun haben die Herren Aerzte bisher in dem ausgestellten Visum repertum die Frist nicht in solcher Form begrenzt, wie es §. 301 fordert, und bereiten dadurch neuesten den Gerichten bezüglich der Feststellung der Kompetenz viele Schwierigkeiten. Es wäre daher wünschenswerth, wenn die Aerzte dem bezüglichen Paragraph des Strafgesetzes bei Ausstellung des Pareres gebührende Würdigung schenken würden.

* **Der Becher des Baron Béla Wendheim.** Bekanntlich hat der verstorbene Minister und Direktor des ungarischen National-Kasinos, Baron Béla Wendheim, 100 Stück Dukaten zur Beschaffung eines Andenkens für das Nationalkasino testirt. Das Souvenir, ein Becher in Form eines kurzen Jagdhorns, dessen unteren Theil ein Fuchskopf bildet, ist, einer uns zugehenden Mittheilung zu Folge, durch Vermittlung der hiesigen Galanterie-Waarenhandlung Alois Marton von einem Pariser Künstler aus getriebenem Silber angefertigt worden und präsentirt sich als ein Meisterstück. Nachdem hier der Widmungsvers eingravirt worden, hat Gr. Zichy den Becher übernommen, um denselben bei einer feierlichen Gelegenheit dem Kasino zu übergeben.

* **Das Kommunikations-Ministerium** wird, wie wir hören, in den ersten Tagen des Oktober in das der Theißbahn gehörige Haus in der Maria Valerigasse — welches nunmehr sammt der Theißbahn Staats-eigentum geworden ist — übersiedeln. Minister Dr. Dödy hat persönlich die disponiblen Lokalitäten für die verschiedenen Sektionen und Bureaus eingetheilt. Die bisherigen Aemter der Theißbahn werden den entsprechenden Aemtern der ungarischen Staatsbahnen-Direktion auf der Radialstraße einverleibt; erstere räumen schon in den nächsten Tagen die bisher innegehabten Lokalitäten.

* **Ein Stück Mitleid,** das kaum Jemand mit Bedauern entbehren wird, schwindet wieder. Der Angerplaz wird nämlich verlegt werden müssen, da das über 150 Jahre alte Wasenmeistergebäude, d. i. das sogenannte „Schinderhaus“, in die Dammlinie des Frachtenbahnhofes an der unteren Donau fällt und demolirt werden muß. In dieser einst verpönt gewesenen Gegend, u. z. in der Linie der Zollamtschleife (Zweigbahn) stand noch bis zu dem Jahre 1848 ein vierfüßiger, gemauerter Galgen, wo im vorigen Jahrhundert die Justifizirungen theils mittelst Strang, theils mittelst Nischtschwert vollzogen wurden und die Justifizirten auch gleich begraben wurden. Die letzte Hinrichtung dürfte dort im zweiten Dezennium dieses Jahrhunderts an einem jungen Grafen Belzany vollzogen worden sein, der seinen Vater ermordet hatte und enthauptet wurde.

* **Eines der intelligentesten Mitglieder des kath. Klerus** soll einem, von einer Lokalcorrespondenz verzeichneten Gerichte gemäß die Absicht haben, demnächst die Kutte abzulegen und seine Fähigkeiten, die von kirchlicher Seite nicht der verdienten Würdigung theilhaftig werden, einem dankbareren Gebiete zuzuwenden.

* **„Signor Castello, il celebre.“** Mit Bezug auf das unter dieser Ueberschrift nach „Magyarország“ mitgetheilte vertheilte Gastspiel Castello's bringt das genannte Blatt heute eine Zuschrift der Direktion des Nationaltheaters, der wir entnehmen, daß aus der ganzen Affaire der Kasse des Nationaltheaters kein Schaden erwächst, da der Intendant, nachdem er Castello während der Ferien auf eigene Verantwortlichkeit engagirt hatte, sämmtliche daraus entspringenden Kosten aus Eigenem bezahlt hat.

* **Friedhofsbrunnen.** Im allgemeinen Friedhof befinden sich 12 Brunnen, die zum Begießen der Gräber dienen, deren Wasser aber auch von zahlreichen Friedhofsbesuchern und dortigen Arbeitern getrunken wird. Mehrere Personen (in den letzten Tagen fünf Leute des Baumeisters Almon) sind nach dem Genuße dieses Wassers am Durchfall erkrankt und mußten 4—5 Tage das Bett hüten. Der Oberphysikus ließ nun dieses Brunnenwasser analysiren und da dasselbe als sehr gesundheitschädlich befunden wurde, sind gestern sämmtliche Brunnen im Friedhof abgesperrt worden. Das Friedhof-Inspektorat urgirt nun die Einführung der Wasserleitung statt der Brunnen.

* **Polizeinachrichten.** Julius Kellner, Korporal vom Infanterie-Regiment „Este“, seit acht Tagen auf Urlaub, hat sich gestern Nachts zwischen 10 und 11 Uhr im Auwinkel mittelst eines Schusses aus einer einläufigen Pistole entleibt. Die Kugel drang in das Herz, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde in das Johannes-Spital gebracht. Kellner war früher in einer Wiener Schwimmschule als Schwimmmeister in Verwendung. Die Ursache des Selbstmordes soll unglückliche Liebe sein. — Die beiden Bauern Paul Farda, 31 Jahre alt, und Michael Gyurák, 28 Jahre alt, aus dem Komorner Komitat, unterhielten sich gestern Nachmittags auf der Margarethen-Insel im oberen Gasthause. Farda wollte von seinem Kameraden Geld pumpen und da dieser selbst keines hatte, entstand zwischen Beiden ein Kaufgeß, wobei Farda seinem Freunde eine starke Flasche an den Kopf schleuderte, ihm drei Löcher in den Kopf schlug, das eine Auge beschädigte und ihm den linken Daumen durchstieß. Der Verletzte wurde in einem jämmerlichen Zustand in das Krankenhaus gebracht, der Thäter aber verhaftet. — In den Weinjam des Lorenz Gartner (Wahnerboulevard) kam gestern ein elegant gekleideter Mann, der sich Wein und ein Nachtmahl geben ließ und die Beche mit einer Zehnernote beglich, von der er 9 fl. 22 kr. herausbekam. Als er sich entfernte hatte, entdeckte die Frau, daß die Geldnote falsch sei. Sie lief dem Manne daher nach, holte ihn ein und erhielt von ihm statt des falschen Zehners zwei echte Fünfer. Als die Besucher des Weinchantes von dem Falle hörten, setzten sie dem Manne gleichfalls nach, um ihn arretiren zu lassen, sie konnten ihn jedoch nicht mehr einholen. —

Der im zweiten Bezirke (Landstraße, Frühlingsgasse Nr. 6) beim Weingärtner Korinek wohnhafte Musiklehrer L. K., ein noch junger, lediger Mann, hat sich heute Nachts in seiner Wohnung mittelst Kohlenoxydgases, welches er durch Anzünden eines mit Kohle gefüllten Beckens erzeugte, getödtet. Unglückliche Liebe soll die Ursache der That gewesen sein. Die Leiche wurde heute ins Spital überführt.

* **Die Gemeinde Gyömrö** in der Nähe der Hauptstadt hat unerwartet einen splendiden Protektor gefunden, der die Absicht hat, der armen Gemeinde die ausgiebigste Unterstützung angedeihen zu lassen. Es wird uns darüber Folgendes mitgetheilt: Der reiche Bankier in Alexandrien, Baron Jacob Leon de Menasce, derselbe, welcher anlässlich der silbernen Hochzeit des Königspaars 25,000 fl. für wohlthätige Zwecke spendete und jüngst eine Stiftung von 3500 fl. für das städtische Mädchenwaisenhaus „Elisabethinum“ machte, hat sich durch den Budapest. kön. Notar Anton Gorove erkundigen lassen, welche Bedürfnisse die Gemeinde Gyömrö hätte, damit er für die e Sorge tragen könnte. Der Richter und die Gemeindevorsteher von Gyömrö haben nicht gesäumt, ihren diversen Nothen bezüglich der Schule, der Armenpflege und dgl. in entsprechenden Ziffern Ausdruck zu geben und sobald die Höhe der gewünschten Summe zur Kenntniß des Baron Menasce gelangt, wird diese sofort dem Vizegespan des Pester Komitats eingehängt werden. Die Familie Menasce erwarb einst das ungarische Indigenat und die Gemeinde Gyömrö gehörte zu jener Zeit der genannten Familie, welche sich jetzt des armen Dorfes erinnerte.

* **Revolte in Tapé.** „Szegedi Napló“ berichtet: Der k. Kommissär Kanut Kende hat dieser Tage 1000 Arbeiter aufgenommen, um zwischen Tapé und Nagyö einen Damm aufzuführen zu lassen. Die Leute in Tapé sind der Ansicht, daß sie durch diesen Damm bedroht und jeder Ueberschwemmungsgefahr preisgegeben seien, welche der k. Kommissär von Szegedin abwenden wolle. In Folge dessen entstand in Tapé eine förmliche Revolte, so daß man in Szegedin vorgestern beriebt, ob es nicht nothwendig wäre, Militär nach Tapé zu senden.

* **Polizeilich gesperrter Tempel.** In Neutra wurde der dortige israel. Tempel polizeilich gesperrt, nachdem das Gebäude, welches bereits über 100 Jahre alt ist, baufällig und der Aufenthalt in demselben lebensgefährlich befunden wurde. Während des jüdischen Neujahrstages gab es in dem Tempel eine schreckliche Szene, nachdem in der Frauenabtheilung, wo die Mauern die bedeutendsten Sprünge haben, plötzlich der Ruf laut wurde, der Tempel stürze ein. Ein unbeschreibliches, nervenschütterndes Schreien, Toben, Drängen und Stoßen folgte dem ersten Aufschrei. Die Weiber in der unteren Frauenhalle, welche sich schon erdrückt glaubten, rissen das dieselbe von der Männerhalle trennende Holzgitter ein und kletterten hinüber. Die Männer drangen in die Frauenhallen, um ihre gefährdet gemeinten weiblichen Angehörigen zu retten. Es war eine Szene, wie sie schrecklicher kaum gedacht werden kann, bis nach längerer Zeit einige Besonniene den Schauplatz des vermeinten Einsturzes unterzuchten und sich in dem Kummel Gehör verschaffen und die Massen beruhigen konnten. Glücklicherweise verlief die Szene ohne jeden Unfall.

Die deutsche „Theaterfrage“.

Der hauptst. Magistrat hat sich heute — zum dritten Male in dieser Woche — abermals mit der Frage des deutschen Theaters, respektive mit dem Konzeptionsgesuche der Wiener Central-Bodenkreditanstalt beschäftigt. Der Beschluß, welcher heute gefaßt wurde, ist eine sehr gründliche Modifikation des Beschlusses vom jüngsten Dienstag. Damals wurde, wenn auch nur — wie von mancher Seite behauptet wird — „prinzipiell“, die Genehmigung, heute wird, offenbar in Folge der heftigen Angriffe einiger Blätter, die Ablehnung des Gesuches beantragt. Ueber die internen Vorgänge während der heutigen Sitzung sind wir nicht in der Lage referiren zu können, da der Magistrat, mit Rücksicht auf die Einzelheiten, welche uns der jüngsten Sitzung in die Deffentlichkeit drangen, es heute als ein im Disziplinarwege zu ahndendes Vergehen erklärte, wenn Jemand der Publizität Details zur Verfügung stellt. An thatsächlichen Mittheilungen können wir indessen Folgendes berichten:

Der Sitzung wohnten (mit Ausnahme des abwesenden Bürgermeisters Kammerer) sämmtliche Mitglieder des Magistrates (die beiden Vizebürgermeister Gerlóczy und Kaba und die Magistratsräthe Alföldi [als Referent], Andráskfy, Varna, Hamza, Horváth und Rupp) bei. Der Vertreter der Central-Bodenkreditbank hatte, der Aufforderung des Magistrates entsprechend, das Konzeptionsgesuch ergänzt und in Bezug auf das zu kultivierende Genre gebeten, die Konzeption für Operette, Schauspiel, Konzert, Vaudeville und gymnastische Produktionen ausstellen zu wollen. Was jedoch die Sprache der Aufführungen betrifft — heißt es in dem Gesuche — so bitten wir, daß, nachdem in dieser Beziehung weder der G.-M. XXI: 1848, noch die ursprüngliche, für die Eröffnung des Theaters ertheilte Konzeptions-Urkunde irgend eine Beschränkung enthält, bezüglich der Sprache auch unser Institut keinerlei Beschränkungen unterworfen werde. Für den Fall jedoch, daß gleichwohl auf der Benennung bestanden werden sollte, wird gebeten, die Konzeption für Aufführung in ungarischer, deutscher, italienischer, französischer und englischer Sprache ausstellen zu wollen.

Die Debatte, welche sich hierauf im Schoße des Magistrats entwickelte, war sehr animirt und währte stundenlang. Endlich wurde mit Stimmenmehrheit folgender Beschluß gefaßt: „Abgesehen davon, daß der Vertreter der Central-Bodenkreditbank (Advokat Lowik) es verabräumte, eine Vollmacht vorzuzeigen,

die ihn berechtigt, im Namen des Instituts um die Konzession anzusuchen; abgesehen davon, daß der Grundbuchsextrakt, welcher es erkennen ließe, daß das Theatergebäude in der Wollgasse thatsächlich Eigentum der Central-Bodenkreditbank ist, nicht vorgelegt wurde — abgesehen von diesen Formfehlern erachtet der Magistrat die Konzession für derartige polnglotte Vorstellungen als unzweckmäßig und beantragt demnach die Ablehnung des Gesuches.

Gleichzeitig hat der Magistrat auch noch einen anderen Beschluß gefaßt. Da bezüglich der Konzessionserteilungen für Theatervorstellungen kein hauptstädtisches Statut existirt, so beantragt der Magistrat, die Generalversammlung möge entweder eine ad hoc- oder die Untergerichts-Kommission mit der Ausarbeitung eines solchen Statuts, das in künftigen Fällen dem Magistrat zur Nichtschür dienen soll, betrauen.

Diese Anträge werden der nächsten Sitzung des Municipalpalatschusses unterbreitet.

Auch der Baurath hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit der Theaterfrage beschäftigt. Dem Berichte über dieselbe entnehmen wir folgende Stelle: Die österreichische Central-Bodenkreditbank, als Eigentümerin des deutschen Theaters in der Wollgasse, hat um die Bewilligung solcher Umgestaltungen angefragt, die unbedingt notwendig sind, damit das Gebäude als Theater benützt werden könne. Bekanntlich hat die hauptstädtische Baukommission die notwendigen Adaptationen festgestellt und eben für diese Adaptationen erbittet sich die Anstalt die Baulizenz. Der Baurath entschied, daß er die Baulizenz nicht erteilen könne, da er durch die Bewilligung der Arbeiten, die zur Benützung des fraglichen Gebäudes als Theater notwendig sind implicite auch die Erlaubniß zur Abhaltung der Vorstellungen erteilen würde, was zur Kompetenz eines anderen Forums gehört.

Schließlich wollen wir noch an dieser Stelle erwähnen, daß ein Theil der Universitätslehrer den Magistratsrathen Horváth und Barna — in Anerkennung ihres früheren ablehnenden Votums — einen Fackelzug zu bringen beabsichtigte, in Folge des heutigen Beschlusses jedoch eine Demonstration gegen den Magistrat als nichtopportunität erachtete und die Idee fallen ließ.

Schwimmtouren über den Plattensee.

Herr Koloman Székrenyessy hat bekanntlich vor Kurzem mit großer Bravour den Plattensee schwimmend gekreuzt. Er stieg bei Siófok in das Wasser und schwamm bis Balatonfüred. Morgen beabsichtigt er, wenn nicht außerordentliche Hindernisse dazwischen treten, doppelt so Großes zu leisten; er will nämlich den Plattensee in einer Tour zweimal kreuzen und dadurch selbst die Leistung des Kapitans Webb überbieten, welcher den nicht gelungenen Versuch machte, den Kanal kreuzend von England nach Frankreich zu schwimmen. Da in einigen Berichten über die neuliche Schwimmtour von Siófok nach Füred irrige Daten und Vergleiche veröffentlicht worden waren, hat Herr Székrenyessy aus Balatonfüred die nachstehenden Zeilen an uns gerichtet:

Auf meiner journalistischen Laufbahn war ich stets bemüht, dahin zu wirken, daß die Presse dem Publikum selbst in Bezug auf untergeordnete Details richtige Mittheilungen biete. Eben aus diesem Grunde nehme ich mir die Freiheit, Ihnen die nachstehenden, erläuternden Zeilen zuzuschreiben.

Es ist natürlich, daß über eine Schwimmtour, wie ich sie jüngst ausführte, nur der Schwimmer selbst einen genauen Bericht zu liefern im Stande ist, während in die Telegramme und Korrespondenzen anderer Berichterstatter leicht Irrthümer Eingang finden. In der kürzesten Frist muß Alles aufgefaßt, beschrieben, telegraphirt oder der Post übergeben sein, damit dem Blatte des Berichterstatters nicht ein anderes Blatt zuvorkomme. Das ist eben auch ein charakteristischer Zug der jetzigen Presseverhältnisse; das große Publikum will nur rasch unterrichtet sein und kümmert sich wenig darum, ob das Gelesene genau der Wahrheit entspricht. Da ich nun der erste Ungar bin, welchem es glückte, das „ungarische Meer“ zu durchschwimmen, ist es wohl nicht tabulnwerth, wenn ich wünsche, daß das Publikum hinsichtlich meiner Leistung nach keiner Richtung hin im Unklaren bleibe; namentlich wünsche ich einige Bemerkungen über eine Notiz zu machen, welche aus einem ungarischen Blatte auch in Ihr Blatt überging und Vergleiche zwischen meiner Leistung und früher angeführten Schwimmtouren enthielt.

Nachdem es eine Thatsache ist, daß ich die Tour von Siófok nach Füred schwimmend zurückgelegt habe, zeugt es von Unkenntniß der Verhältnisse, wenn ein Blatt die ehemalige, verhältnißmäßig winzige Schwimmtour des Baron Nikolaus Wesselenyi mit meiner Leistung in Vergleich stellt; wahrhaft lächerlich aber ist es, die kleine Wasserpromenade des Bekrimer Vizestats, Herrn Szabó, vom Jahre 1871 mit in Vergleich zu ziehen. Gegenüber der bezüglichen Notiz des betreffenden Blattes muß ich erklären, daß die erwähnte Schwimmtour des Baron Wesselenyi seither schon wiederholt glänzend übertroffen wurde und daß die Wasserpromenade des Herrn Szabó gar nicht verdient als eine Schwimmtour erwähnt zu werden.

Physiologen behaupten — und sie können Recht haben — daß es für den Schwimmer ein außerordentlich beruhigendes Moment, ein bedeutendes Kräftigungsmittel zur Erreichung des ferneren Zieles bietet, wenn ihn ein Kahn begleitet. Ein Grashalm, ein Stückchen Holz, welches mit dem Körper des Schwimmers in Berührung kommt; eine Wasserschlange, welche seine Route kreuzt; ein größerer Fisch, welcher in seiner Nähe mit einem kräftigen Sprunge sich aus den kräuselnden Wellen in die Luft schleubert; am Horizonte erscheinende schwere trübe Wolken, welche das Herannahen eines Gewitters verkünden; der plötzlich, vielleicht auch unerwartet aufspringende Wind, oder dessen Zunahme, welche die früher durchaus ruhigen, oder vielleicht nur sanft bewegten Fluthen in weißschäumende meterhohe Wellen verwandelt; das kleinste, möglicher Weise eintretende körperliche Unwohlsein: dies

Alles kann leicht zur Folge haben, daß der Schwimmer erschreckt und sein Selbstvertrauen verliert, er kann durch eine „Eindämmung“ irritirt werden, er strengt sich in Folge dessen übermäßig an, bis er unrettbar in die Tiefe versinkt. Diese verhängnißvolle Wendung tritt jedoch nicht ein, wenn den Schwimmer das Bewußtsein kräftigt, daß ein Kahn oder sogar einige Mitschwimmer, die im Schwimmen abwechseln, ihn begleiten. In diesem Falle überwinden die düstern Gedanken durchaus keine verderbliche Macht über den Schwimmer aus.

Was die nicht Sachverständigen über die große Macht des Selbsterhaltungstriebes in solchen Fällen sprechen, ist gerade so eine Fabel, als die Behauptung, daß man sich an den Kanonenboomer (verstehe die Gefahren einer Schlacht) vollkommen gewöhnen kann. Das ist eben nicht wahr, denn Jeder, und möge eine noch so lange Reihe wirklich verdienter „Tapferkeits-Medaillen“ seine Brust schmücken, wird am Morgen einer Schlacht ein gewisses, wenn auch nicht den Geist und die Körperfähigkeit niederdrückendes „Etwas“ empfinden, das sich nur im Laufe des Geschehens — dann aber allerdings ganz — verliert. Ebenso kann man, unterstützt vom Bewußtsein relativer Sicherheit, welches ein begleitender Kahn bietet, schwimmend ein Ziel erreichen, welches derselbe Schwimmer unter vollkommen gleichen Verhältnissen ohne Begleitung wohl nie erreichen würde. Ich bin berechtigt, diese zwei Behauptungen aufzustellen, da ich als Soldat und als Schwimmer eine ziemlich große Erfahrung besitze.

Die Schwimmtour des Herrn Szabó, welche er (wie mitgetheilt wurde) mit einmältiger Unterbrechung, das heißt Rast, von Füred nach dem Punkte „vörös barát-zárda“ in drei Stunden bei vollkommen ruhigem Wetter in warmem Wasser ausführte, wurde bereits von Hunderten unter viel ungünstigeren Verhältnissen und sogar in 1 Stunde 50 Minuten ohne Unterbrechung und Rast (dieser Umstand macht erst die Leistung zu einer hübschen Schwimmtour) wiederholt auch sogar ohne Kahn-Begleitung gemacht.

Die Schwimmtour des Baron Nikolaus Wesselenyi, des mit vollem Rechte bewunderten Athleten der ungarischen Gesellschaft der Dreißiger-Jahre, kann ebenfalls nur als eine „schöne“ Schwimmtour bezeichnet werden. Wesselenyi schwamm von Füred zum Punkte „kereszt“ in drei Stunden 17 Minuten, und zwar mit Kahnbegleitung. Diese Strecke ist um einige hundert (nicht nur hundert und einige) Klaftern länger, als die oben erwähnte.

In dem mit außerordentlicher Pünktlichkeit bereits über vierzig Jahre geführten Notizbuche des hochverdienenden Direktors des Bades Füred, Labislav v. Csézy, finden wir über fünfzehn Namen, deren Besitzer dieselbe Strecke (ebenfalls mit Kahnbegleitung), welche Baron Nikolaus Wesselenyi in 3 Stunden 17 Minuten schwimmend zurücklegte, in einem bedeutend kürzeren Zeitraume bewältigten. Dies Alles war aber kein Ueberbieten des Plattensees, sondern nur das Kreuzen einer Bucht am Balcer Ufer. Allerdings kreuzten schon einige Schwimmer auch den Plattensee selbst, nur geschah dies an der schmalsten Stelle, zwischen dem Tihanyer Vorgebirge und dem Szántóer Ufer. Die Entfernung zwischen diesen Punkten beträgt ungefähr 800 Klafter.

Ich bin vor einem Jahre ohne Sang und Klang doppelt so weit geschwommen, als Baron Wesselenyi, d. h. vom Tihanyer Kreuz schwamm ich vor das Badehaus bei Füred und folgte (ohne etwas zu berühren) zurück. Das Wetter war prachtvoll, ich schwamm also sehr schnell; Wesselenyi benötigte nur „hin“ 3 Stunden 17 Minuten, ich dagegen „hin und zurück“ 3 Stunden 42 Minuten. Ich schwamm noch dazu ohne Kahnbegleitung. Heuer machte ich dieselbe Tour bereits dreimal (zum letzten Male drei Tage vor meiner großen Schwimmtour) in 4 Stunden 17 Minuten, 3 Stunden 53 Minuten und 3 Stunden 45 Minuten, jedesmal bei stürmischem Wetter und ohne Kahnbegleitung.

Als die Wiener Blätter von meiner großen Schwimmtour Notiz nahmen, setzten sie geringschäßig hinzu, daß ja einzelne Schwimmer selbst den Bodensee schon kreuzten. Darauf erwidere ich, daß die Distanz von Siófok nach Füred größer ist, als die Breite des Bodensees.

Schließlich muß ich noch bemerken, daß eine Schwimmtour im Plattensee etwas ganz anderes ist, als eine Tour im Meere oder in einem Flusse, denn vom Salzwasser und vom fließenden Wasser wird der Körper förmlich getragen. Die Produktionen des übrigens hochverdienenden Kapitans Boyton sind eigentlich keine Schwimmtouren, denn er liegt in einem kahnartigen, wasserbüchsen Gummimantel und rudert mit einem kleinen Ruder. Der wahre König der Schwimmer ist der riesenstarke, riesengroße, außerordentlich trainirte Kapitän Webb. Es gelang ihm zwar seine große Schwimmtour über den Kanal La Manche nicht, trotzdem aber war dies, seit die Welt besteht, die schönste Schwimmtour. Webb schwamm nämlich 16¹/₁₀ Stunden lang, dann mußte er halb todt ins Boot gezogen werden. Er hatte übrigens gegenüber meiner Schwimmtour drei Vortheile für sich: den eigens „präparirten“ Körper; den Salzgehalt des Wassers und die herrliche Strömung gegen das französische Ufer; natürlich kam dazu auch seine riesenstarke, riesengroße und außerordentliche Trainirtheit.

Ich bin von schwacher, kleiner Statur; mein Handgelenk ist dünn, es mißt nur 8 Cm.; mein Fuß — ein großer Nachtheil für den Schwimmer — ist sehr klein; nur 25 Cm. lang; im verflochtenen Winter mußte ich drei Monate lang das Krankenlager hüten; trotzdem biete ich die Wette an, daß ich noch heuer den Plattensee in einer Tour zweimal kreuzen, d. h. von Füred nach Siófok und zurück nach Füred schwimmen werde. Ich biete 10,000 fl. als Einsatz gegen 150,000 fl. an. Gewinne ich, so ist der von England aus gemachte Versuch, über den Kanal zu schwimmen, durch einen Ungar übertroffen.

Ich bin — Balaton-Füred, am 8. September 1880 — der geehrten Redaktion ganz ergebener

Koloman v. Székrenyessy.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Die Wege unserer Oper sind mit guten Vorsätzen gepflastert. Es singt und klingt in diesen Tagen von Verkündungen und Aulaaen für die

Wintercampagne: von Novitäten, Wiedererfahrungen, Neu-Erscheinungen und Gastspielen. Die Reihe dieser neuen Herrlichkeiten wurde denn heute mit G o u n o d's komischer Oper „Philemon und Baucis“ eröffnet. Wir registriren in später Stunde nur kurz den künstlerischen Habbestand; die Wenn und Aber kommen auch das nächste Mal noch früh genug. Das Textbuch hat Vater Ovidius geliefert, der aus der schönen Mythe vom Eheglück des alten phrygischen Ehepaars eine seiner „Metamorphosen“ gehexametert; die Herren Barbier, Carré und Kompagnie in Paris haben die Metamorphose metamorphosirt, den griechischen Stoff für französische Zwecke appetitirt, lassen das würdige Ehepaar statt zu Bäumen zu einem Paar jugendlicher Verliebter werden, lassen den würdigen Jupiter den geprellten Nebenbuhler spielen und lassen Ganod zu diesem mythologischen Schabernack die Musik machen. Philemon und Baucis sind ein tugendfestes Ehepaar, das seit vielen Jahren seines Glückes genießt, die Götter fürchtet und auf die böse Welt nicht achtet. Denn diese Welt ist sehr böse, wie wir im zweiten Aufzuge des ersten Aktes erfahren, in welchem die ehrbaren phrygischen Bürger ihre und unsere Zeit zubringen, gottilose Bacchanten zu feiern, mit Hintansetzung göttlicher Moral und menschlicher Kleidung schaaarenweise herum zu tanzen, Ewe zu fingen und Gott zu leugnen. Unser Ehepaar schaut nicht rechts und nicht links, und wie seit siebzig Jahren, singen sie auch, da man den Vorhang aufzieht, gottgerechte Liebeslieder. Das gefällt Jupiter, der als Wanderer verkleidet, in Gesellschaft Vulkan's auf die Bühne tritt, zu lobnen und zu strafen. Frau Baucis labt den müden Unbekannten mit Früchten, Wasser und Ziegenmilch. Diese Ziegenmilch der frommen Denkart nimmt Jovis' Herz gefangen; er beschließt, zum Dante die beiden Gatten zu verjüngen und ihren liebreichen Altweiberjunker in einen neuen Frühling zu wandeln. Die böse Welt aber, die draußen trunken taumelt, Vulkan's Ermahnungen verachtet, Gott Jovis spottet und seinen Gesandten mit Pfaffen davonschickt: diese wird vertilgt und mit ihrem Falle fällt auch der Vorhang. Der zweite Akt — in der französischen Original-Ausgabe der dritte — zeigt jung Baucis und jung Philemon, die sich anschicken, ihr Eheglück de capo zu durchsingen, ganz wie vor siebzig Jahren. Aber Jupiter weiß, daß man sich auf einer Pariser Bühne ohne etwas Ehebruchdramatik nicht recht sehen lassen könne. Er findet also, daß ihm Baucis' Verjüngungsprozess ganz wunderbar gelungen, und fängt, indem er Philemon durch Vulkan beschäftigen läßt, Dame Baucis in bester Form den Hof zu machen an. Baucis schützt ihre Jugend vor der Thorheit nicht, dem göttlichen Courmacher einen Kuß zuzugestehen, leider im selben Momente, als der eheliche Liedersänger ins Zimmer tritt. Nun werden ganz andere Lieder gesungen. Philemon blüht, als ob er Jupiter hieße und da dieser mit seinen Werbungen nicht nachläßt, wirft Baucis sich dem Mächtigen zu Füßen und bittet — um ihre grauen Haare und ihren alten Frieden wieder. Das rührt den Zürnenden und wie der Prophet Bileam in der Schrift, der zu fluchen kam und segnend ging, läßt er, der früher zürnte, den Jugendzauber auf den beiden Glücklichen, zieht segnend von dannen und wir mit ihm; Philemon und Baucis aber lieben sich und singen wie ehedem. Man sieht, es ist nie ein zahlreiches Textbuch geliefert worden, als dieses und so hängt denn auch Gounod dem lyrisch-weichherzigen Text ein recht harmlos-sentimentales Mäntelchen um. Es ist durchaus lyrische Musik in dieser Partitur; eitel Gefühl und Mandelmilch. Eine rechte Emotion bringt eine solche musikalische Zügellosigkeit nun freilich nicht hervor und aus dem lauwarmeren Musikbad, welches uns im Anfang angenehm befänstigt, steigen wir nach zwei Stunden matt und abgespannt heraus. Die ersten Nummern haben denn auch heute am besten angeprochen: das Entrée-Duett, Vulkan's Couplet, Baucis' Melodrama; während der langen Bacchantenjense schläft unser Ehepaar und gähnt das Publikum; im dritten Aufzuge gibt uns erst die Aussicht auf das nahe Ende wieder die Empfänglichkeit für die schönempfundene Romanze Baucis', in welcher sie nach ihren grauen Haaren verlangt. So recht vom Herzen wurde eigentlich nicht ein einziges Mal applaudirt, und an dem Beifall, denn Herr Ney und Frau Adäy ein-, zweimal hatten, waren Jupiter so wohl als Baucis unschuldig. K ö s e g h y (Vulkan) und P a u l i (Philemon) waren ihnen Rollen gewachsen und wenn die miss-en-scène im zweiten Akte nicht gar so armselig gewesen wäre, so könnte man gegen die Darstellung nichts Erhebliches einwenden. Aber der Weltuntergang, der einzige Eklat in dieser weichen Oper, war im hiesigen Arrangement gerade so lyrisch-harmlos, wie alles übrige. Nach der Oper tanzte man „Rococo“, ein Ragoutballet von fünf verschiedenen älteren und neueren Musiknummern. „Rococo“ und sein Gegenstück „Renaissance“ werden in Wien seit Jahresfrist mit vollem Erfolge gemacht, und auch heute fanden die liebenswürdigen Kleinigkeiten den ganzen Applaus, den man bei der vorhergehenden Novität nicht anbringen konnte. Mit „Philemon und Baucis“ zusammengepackelt, wird das reizende Ballet vielleicht beitragen, die Novität von heute für einige Zeit über Wasser zu halten.

Das Repertoire des Nationaltheaters in der nächsten Woche ist das folgende: Am 12. d.: „Csók“; am 13.: „Hamlet“; am 14.: „Aida“ (Erstes Gastspiel der Frau Marie Witt); am 15. d.: „Aesopus“; am 16.: „Philemon és Baucis“, „Rococo“; am 17.: „Lea grófnő“; am 18.: „Sába királynője“ (Gastspiel der Frau Witt); am 19.: „A kegyenc“ (neu einstudirt); am 20.: „Danisefek“.

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag: „A szép perzsalány“; Montag: „A legény bolondja“ mit Frau Blaha; Dienstag: „Falu rossza“ mit Frau Blaha und Fräulein Alberg; Mittwoch und Donnerstag: „A szép perzsalány“; Freitag: „A becsület szegénye“ mit Frau Blaha; Samstag und Sonntag daselbe. — Das nochmalige Auftreten des Fräulein Alberg findet auf mehrheitig geäußertes Verlangen statt. In der nächsten Woche tritt die Künstlerin im Klausenburger Theater zweimal auf.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. September. (Die Strafverfolgung gegen Nathan Schuf) ist beendet und sämtliche Akten sind mit dem staatsanwaltlichen Antrage dem Strafgerichte zugeteilt worden. Die Staatsanwaltschaft

beantragte, es möge das weitere Verfahren gegen Nathan Schuf eingeleitet werden.

(Bescheidene Verbrecher.) Die vier Geschwister Daniel, arme Zigeuner, haben in ihrer Heimath im Trenesiner Komitate einige Halbe-Kreuzer-Münzen mit Quecksilber überzogen und für Zehn-Kreuzer-Münzen ausgegeben. Heute sahen sie auf der Anklagebank und warteten mit bangen Mienen auf das Urtheil des Gerichtshofes. Als ihnen dasselbe in slavischer Sprache mitgeteilt wurde und sie vernahmen, daß sie je sechs Monate Gefängniß abzubüßen haben, fielen sie dankend auf die Knie und sagten: „Dobre, dobre!“

(Die Strafsachen bezüglich der Affaire Somoskény) sind heute von der kön. Tafel zum Strafgericht herabgelangt. Die Publikation des Beschlusses, den die königl. Tafel gefaßt hat, wird in der nächsten Woche stattfinden.

Offener Sprechsaal.*

(Zur nächsten Sitzung des Municipal-Ausschusses.)

Höbl. Redaktion! In den beiden Stadthäusern ist bereits die Anzeige affichirt, daß die nächste Sitzung des Municipal-Ausschusses am 15. d., Mittwoch, stattfindet. Gestatten Sie mir, im Wege Ihres Blattes den Magistrat, respektive dessen gegenwärtiges Haupt, den Vizebürgermeister Gerlóczy, auf einen Umstand aufmerksam zu machen, von dem er bisher offenbar keine Kenntniß besitzt. Am nächsten Mittwoch ist der höchste und größte Feiertag der Israeliten: der Versöhnungstag. In diesem Tage pflegen, mit Rücksicht auf die jüdischen Mitglieder derselben, auch in Parlamente die Verhandlungen sistirt zu werden. Die Budapestener Repräsentanz zählt 30-40 Mitglieder mosaischer Konfession, von denen selbst die „Aufgeklärtesten“ am Versöhnungstage keinerlei Sitzung und keinerlei Verhandlung beiwohnen. Es wäre demnach nur ein Akt der Billigkeit, wenn man die erwähnten zahlreichen Mitglieder der Repräsentanz nicht verhindern würde, ihrer Pflicht als Stadtväter nachzukommen, respektive die Abhaltung der Generalversammlung um einen Tag, auf Donnerstag, den 16., verschieben würde. In der Hoffnung, daß es genügen wird, die Sache kompetenten Ores angeregt zu haben, zeichnet achtungsvoll Budapest, 11. September 1880. Ein hauptstädtischer Repräsentant israelitischer Konfession.

(Zur Bauhätigkeit auf der Radialstraße.)

Gehrte Redaktion! Seit die Bauhätigkeit auf der Radialstraße wieder in großem Maße sich entfaltet, machen die Herren Bauleiter und Poliere sich das Privatvergnügen und offizieren — nicht, wie es beim Bau der beiden Palais Karpeles und sonstiger Häuser der Fall war — „die Hälfte des Trottoirs“, sondern das ganze Trottoir und die Hälfte der Fahrbahn, so daß es den Wagen und Fußpassanten kaum möglich ist, zwischen der Masse des aufgetürmten Baumaterials sich durchzuwinden. Die Passage wird täglich enger und die Herren Bauleiter und Poliere sind nahe daran, sich daselbst für den ganzen Winter häuslich niederzulassen. Die Radialstraße wurde nicht darum so angelegt, damit sie eventuell als Materialdepot benützt werde. Was anderen Bauleitern und Polieren möglich war, dürfte auch diesen Künstlern gelingen. Ich erlaube mir, in erster Reihe die Aufmerksamkeit des Vorstandes des 6. Bezirkes auf diesen Uebelstand zu lenken. Auf die 1. e und noch auf einen zweiten Uebelstand: Es steht irgendwo geschrieben, daß beim Aufladen des Schuttes derselbe mit Wasser zu besprengen ist. Bis jetzt aber haben die Herren Bauleiter dieses Geschäft zumeist Jupiter Pluvius überlassen. Ich bitte, der löbl. Vorstand wird nun ebenfalls bemerken, was alle Welt sieht und seines Amtes handeln. Hochachtungsvoll Budapest, 9. September. R. R.

Local-Veränderung.

Die seit 42 Jahren in der Dealgasse Nr. 21 befindlich gewesene Heintz'sche Gutfabriks-Niederlage befindet sich seit 9. August in der Dorotheagasse Nr. 4 im Gebäude der Hauptstadt. Sparkassa neben dem Hotel „König v. Ungarn.“ Daselbst ist für die Herbst-Saison eine große Auswahl der neuesten Herren-, Frauen- und Kinder-Güter in bester Qualität zu den billigsten Fabrikspreisen vorrätig.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Ich konstatire mit Vergnügen, daß Ihr Gichtleid bei Muskelrheumatismus überraschend gute Erfolge hat und ersuche, mir wieder eine Flasche davon zuzusenden. Amittwoch, 5. Mai 1880. M. Mayer. Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Gichtleid“ in heutiger Nummer.

Die ergebnis gefertigte Brunnen- und Badeverwaltung behert sich anzuzeigen, daß das Elisabeth-Salzbad in Budapest (Ofen)

in Folge zahlreich ergangener Aufforderungen bis Ende September offen bleibt und empfiehlt dasselbe gleichzeitig der Aufmerksamkeit Aller, welche daselbst etwa eine Nachkur zu halten beabsichtigen. Frische Füllung dieses wegen seines milden Geschmacks wohlbekannten „Ersten Ofner Bitterwassers“ ist zu bestellen bei der Brunnen- und Badeverwaltung der „Königin Elisabeth Bittersalzquelle“, V. Bezirk, Waiqnerboulevard 16.

Die Advokatur-Kanzlei des Dr. Ludwig Loschitz, befindet sich Budapest, V., Palatingasse Nr. 4.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

aus direkter Quelle Salon-Garnituren neuester Fagon (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon: 1. St. Waiqnerboulevard Nr. 13, gegenüber der Leopoldstädter Kirche. Achtungsvoll 6141 J. KARNER, Tapezierermeister.

Telegramme. Die Kaiserreise.

Lemberg, 11. September. Se. Majestät ist kurz nach 9 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Nach der offiziellen Begrüßung im Bahnhose und vor der von der Stadt errichteten Triumphpforte fuhr Se. Majestät, begleitet von einer begeisterten Menschenmenge, in die Residenz.

Lemberg, 11. September. Der Kaiser-König empfing die Hofwürdenträger, das katholische, ruthenische und armenische Episkopat, eine sehr zahlreiche Deputation des Adels, das Offizierskorps und den Gemeinderath. Kasimir Graf Krasiicki hielt die Huldigungsansprache des polnischen Adels, drückte die grenzenlose Dankbarkeit aus, daß Se. Majestät zum gütigsten Förderer Alles dessen wurde, was den Polen als das Heiligste auf Erden gilt. Der Kaiser-König dankte für die wiederholten herzlichsten Kundgebungen der Loyalität; es gereicht dem Kaiser-König stets zur wohlthuenden Befriedigung, alle Schichten der Bevölkerung mit edlem Wettstreit für das Wohl des Landes und der Monarchie mitwirken zu sehen. Der Kaiser-König ist der festen Zuversicht, er werde in diesem patriotischen Streben diejenigen stets in den ersten Reihen sehen, deren Pflichtgefühl durch die Vergangenheit gehoben wird. Se. Majestät sprach mit einigen Mitgliedern der Deputation. Die Ansprachen des Landmarschalls, des Bürgermeisters und des Führers der Adelsdeputation wurden in polnischer, die Antworten des Kaiser-Königs in deutscher Sprache gehalten. Der Monarch besichtigte Nachmittags die Kadetenschule, ließ in jeder Klasse kurze Prüfungen vornehmen und sprach mehrere Schüler an, sodann besichtigte er die Ferdinandskaserne. Im Offiziers-Speisesaale bemerkte der Kaiser-König die sorgfältig aufbewahrte, von ihm getragene Kanoniers-Montur, gelegentlich des Unterrichts im Geschützwesen im Jahre 1845. Nachdem noch der Kaiser-König das Material-Depot und das Spital besichtigte, wo er mehrere Kranke ansprach, kehrte er nach mehr als zwei Stunden in seine Residenz zurück. Se. Majestät wurde überall enthusiastisch empfangen und drückte seine volle Zufriedenheit aus.

Lemberg, 11. September. Heute Abends ist die Stadt glänzend beleuchtet. Man sieht eine große Anzahl schöner Transparente. Die Kirchengurme und die nahen Berge strahlen im Feuerglanze. Auf den Anhöhen um Lemberg wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Gegen 7 Uhr Abends fand ein imposanter Fackelzug mit vielen tausend Theilnehmern und mit einer Serenade verbunden statt. Während des Absingens der Cantate und des Antonirens der Volkshymne erbausten von den Fackelträgern und von massenhaftem Publikum „Hoch“ und „Nisch Zyje“-Rufe. Nachdem die Musikvereine den Platz geräumt, entwickelte sich der Fackelzug vollständig, der zur Hälfte aus Lampionträgern bestand. Der Kaiser-König, in der Uniform eines Wachen-Obersten, betrachtete vom Balkon der Residenz den Fackelzug und unternahm sodann eine Rundfahrt durch die beleuchtete Stadt. Der Monarch wurde überall enthusiastisch empfangen.

Lemberg, 11. September. (Privat-Telegramm.) Der Adel veranstaltet morgen im Jesuiten-Garten einen großen Schmaus für die bäuerlichen Deputationen.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Der Minister des Aeußern, Baron Haymerle, ist heute hier eingetroffen.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Ztg.“ meldet: Gerüchtweise verlautet, daß wegen des Ausfalles der Manöver in Galizien mehrere Generale, darunter Vienert, in den Ruhestand treten.

Skutari, 11. September. (Privat-Telegramm.) Als sich gestern Abends Ligatruppen, darunter die aus Tusi eingetroffenen Kontingente der Dibra und der mohamedanischen Miriditen, zum Abmarsch gegen Dulcigno formirten, rückten plötzlich Nizams an, welche den Marsch verhindern sollten. Die Albanesen nahmen sofort eine drohende Stellung ein und erklärten, zum Angriff übergehen zu wollen, worauf sich die Nizams zurückzogen; deren Abmarsch erfolgte ungehindert. Heute Morgens zogen die Nizams in der Richtung gegen Dulcigno fort. Die Aufregung ist sehr groß. Im Semgebiet sind bloß christliche Liga-

truppen zur eventuellen Vertheidigung zurückgeblieben. Im Mozura-Lager stehen über 4000 Albanesen, die 6 Geschütze besitzen.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Der „Neuen Fr. Presse“ meldet man aus Paris: Devés, Präsident der Union Republicaine, wurde hieher berufen, um mit Constant, Gambetta und den Vorständen anderer Gruppen zu konferiren. Alle wollelen das Kabinet zwingen, die Ordensdekrete weiter auszuführen, nur die Intransigenten, welche bei der Wiedereröffnung des Parlamentes das Kabinet stürzen wollen, verweigern die Unterstützung. Freycinet und Grévy sind zurückgekehrt. Der nächste Woche stattfindende Ministerrath wird die Stellung des Kabinetes beschließen. — Das Organ des Erzbischofs nennt 27 männliche Kongregationen, welche die Submission unterzeichneten; sieben männliche und eine große Zahl weiblicher Orden suchten um die Autorisation an.

Agram, 11. September. In der heutigen Sitzung des Landtages unterbreitete die Budget-Kommission ihren Bericht. Für Mittwoch wurde auf die Tagesordnung gestellt der Beschlusantrag Urbanic und Genossen betreffs der Abstellung des Gebrauches der ungarischen Sprache bei den Post- und Telegraphen-Beamten und Eisenbahnen von Kroatien und Slavonien. Rubido Zichy und Genossen bringen einen Beschlusantrag betreffend die Einsetzung eines Komites ein, um zu untersuchen, auf welche Weise man den durch Elementarunfälle heimgesuchten Landestheilen helfen könnte. Dieser Antrag wird für dringlich erklärt. Starcsovic interpellirt wegen Einführung des ungarischen Strafgesezes in Fiume und fragt, wie der Banus eine solche Ungefügigkeit zulassen könne? Weiters richtet Interpellant an die Regierung die Anfrage, wie sie dem durch Elementarunfälle verursachten Volkselend zu steuern glaubt? Comes Jozepovic interpellirt wegen der Phylloxera.

Wien, 11. September. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus London: Das englische Kabinet erhielt Mittheilung, daß der Fürst von Montenegro unter der Bedingung auf Dinofsch und Gruda verzichte, wenn die Pforte Dulcigno friedlich und förmlich übergebe.

Paris, 11. September. Für den nächsten Samstag ist ein Ministerrath einberufen, in welchem die Kongregationsfrage berathen werden wird. Den Vorsitz beim Ministerrathe wird der Präsident der Republik führen.

Debreczin, 11. September (Privat-Telegramm.) [Pferderennen. Erster Tag.] Im Rennen der Zweijährigen (2000 Frcs., 800 Meter) siegte Graf Johann Sztáray's „Ris Baba“ unter 5 Konkurrenten gegen Herrn Nisolas v. Blaskovits' „Gogó“. Den Handicap (Preis 800 fl.) gewann Graf Bela Zichy's Hengst „Hope“ gegen Graf Johann Sztáray's „Dagmar“. Den Staatspreis von 2000 Frcs. gewann von 3 startenden Pferden Graf Johann Sztáray's „Altona“ gegen „Bija“ und „Badoncz“ aus dem General Hope'schen Stall.

Berlin, 11. September. (Schluß.) Papier-Rente 62.10, Silber-Rente 63.—, ung. Goldrente 93.90, ungar. Staatsbahn —, 10 Millionen-Anlehen 70.90, Ostbahn-Prioritäten 85.—, österr. Kreditaktien 494.50, österr. Staatsbahn 489.—, Lombarden 142.50, Galizier 121.25, Kaschau-Oderberger 56.25, Rumänier 54.50, russische Banknoten 212.50, Wechsel per Wien 171.20, II. orientalische Anleihe 59.60, österr. Goldrente —, 4 1/2 perz. ungar. Bodenkredit —, Aachbörse: Oesterr. Kredit 449.50, Staatsbahn 489.—, Lombarden 142.50. In Spielwerthen, Contremineindruck, Geldknappheit drückte. Bahnen, Banken, Auslandsfonds verhältnismäßig behauptet.

Frankfurt, 11. September (Schluß.) Papier-Rente 62.31, Silber-Rente 63.06, österr. Goldrente 76 1/2, ungar. Goldrente 94 1/2, österr. Kredit 246.25, österr. Bankaktien 715.—, österr. Staatsbahn-Aktien 243.75, Galizier 243.—, Lombarden 70.25, Elisabeth-Westbahn 165.—, ungarisch-galizische Bahn 123.50, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 172.10, ungar. Bodenkredit —, 4 1/2 perzentige ungarische Bodenkredit —, Matt. —, Aachbörse: Oesterr. Kreditaktien 297.—, österr. Kreditaktien 246.—, österr. Staatsb. 244.—.

Frankfurt, 11. September. (Abendsozietät.) Papiervente —, österr. Kredit 245.50, Silberrente —, österr. Goldrente —, ungar. Goldrente 93.68, österr. Staatsbahn 243.75, Galizier 241.75, Lombarden —, Matt.

London, 11. September. (Anfang.) Consois, 97 3/4, Silber —, ungar. Goldrente 93 1/2.

Berlin, 11. September. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Herbst Nm. 198.50, per Frühjahr Nm. 194.75, Roggen loco Nm. 187.—, per September Nm. 184.—, per Herbst Nm. 182.—, per Frühjahr Nm. 174.—. Hafer per Herbst Nm. 140.50, per Frühjahr Nm. 137.—. Gerste loco Nm. —, Rübel loco Nm. 54.50, per Herbst Nm. 54.40, per Frühjahr Nm. 57.90. Spiritus loco Nm. 61.—, per September Nm. 61.20, per Herbst Nm. 57.80, per Frühjahr Nm. 56.30.

Buda, 11. September. (Produktenmarkt.) Tendenz rubig, Preise nachgebend. Prima ungarischer Weizen 31.25 ab Rorschach.

Samburg, 11. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 187.—, per September-Oktober 187.—, flau; Roggen per September 168.—, per Sept.-Okt. 162.—, still; Rüböl per September 57.—, per Sept.-Okt. 57.—, rubig; Spiritus loco 51.25, per September 48.—, per September-Oktober 47.50, per Oktober-November 47.—, still Schön.

Amsterdam, 11. September. (Produktenmarkt.) Weizen per Nov. 263.—, per März 267.—; Roggen per Oktober 213.—, per März 204.—; Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1881 —. Raps loco —, per Herbst —, per Frühjahr 1881 —.

Newyork, 10. September. Petroleum in Newyork 97/8, in Philadelphia 97/8, Mehl 390, rother Winterweizen 106, Mais —, Getreidefracht 5 1/2 Schmalz —.

Der Kapitalist.

Die Gewerbegeletz-Enquete.

Budapest, 11. September. Heute Vormittags hat unter dem Präsidium des Handelsministers Baron Gabriel Kemény die Gewerbegeletz-Enquete ihre erste Sitzung gehalten. Anwesend waren außer dem Minister von Seite des Handelsministeriums Staatssekretär Matkovic, die Ministerialräthe Emerich Németh und Karl Kéleti, die Sektionsräthe Dr. Julius Schnierer und Dr. Karl Herich und Konzipist Balogh; Vertreter aller Handels- und Gewerbe-Kammern und zwar: Arad: Bettelheim, Réthy, Dr. Eugen Gaál; — Budapest: Baron Friedrich Kochmeister, Karl Ráth, Dr. Szvetenay, Johann Jónás, Wilhelm Müller und Csereghy; — Debreczin: Anton Szepessy, Emerich Davidházy und Dr. Franz Király; — Kaschau: Alexander Novelly, Eugen Deil und Karl Pocsáts; — Klausenburg: Heinrich Fialy, Stephan Bogdán, Sigmund Gáman und Tömösváry; — Miskolc: Stephan Radványi, Karl Kulcsár und Julius Kovács; — Preßburg: Georg Kesselbauer und D. C. Mihályi; — Dedenburg: Gabauer und Dörffler; — Temesvár: János Eisenstädter, Albert Strasser, Heinrich Vader und Jakob Klein; — Fiume: Anton F. Smoquina; — Agrin: J. F. Devide und Janko Grahor; — Eger: Dr. Joseph Posner; — Zengg: Buich, Boutic und Luster. — Ueber den Verlauf der Sitzung, welche heute nicht einmal über den ersten Punkt hinauskam, haben wir Folgendes mitzutheilen:

Minister Baron Kemény forderte in einer längeren Ansprache die Anwesenden auf ihre Ansichten über die im Quästionäre enthaltener Fragen auszusprechen, worauf Konzipist Balogh die erste Frage vorlas. Sie bezieht sich darauf, ob die erste Linie des Gewerbegeletes, welche das Prinzip der freien Ausübung der Gewerbe und des Handels ausdrückt, in ihrer jetzigen Fassung beizubehalten sei? — Als erster Redner trat Baron Friedrich Kócsmei für die unveränderte Beibehaltung der fraglichen Geletzbestimmung, demnach für die Aufrechterhaltung der Gewerbefreiheit ein, namentlich verwahrt er sich gegen jede Einschränkung der Freiheit des Handels. Gewisse Gewerbe können bei der immer mehr sich entwickelnden Fabrikindustrie nicht prosperieren; für Gewerbe aber, auf welche dieser Gesichtspunkt keine oder nur sehr unbedeutende Anwendung findet, und bezüglich deren, theils vom polizeilichen oder sanitären Standpunkte, theils von dem eines wohlberechtigten Schutzes gegen unbeschränkte Konkurrenz (im Interesse des Gesamtpublikums) die Ingerenz und Aufsicht von Behörden nöthig oder zweckdienlich erscheint, finden sich im bestehenden Gewerbegeletz die entsprechenden Beschränkungen, deren Revision vorbehalten bleibe. — Diese Ansichten wurden von Johann Csereghy, Johann Jónás, Albert Strasser, Heinrich Fialy, Franz Király und Wilhelm Müller unterstützt, wobei jedoch mehrere Redner die Bestimmungen über die Lehrlinge, Arbeiter und Gewerbeunterricht für revisionsbedürftig erklärten. Nicht minder zahlreich waren die Redner, welche die entgegengesetzte Ansicht verfochten. Dörffler brachte im Namen der Dedeburger Kammer den Antrag ein, daß die Ausübung eines Gewerbes vom gründlich gelieferten Nachweis über die Erlernung und genügende Kenntniß des Gewerbes, sowie davon abhängig gemacht werde, daß der Betreffende durch fünf Jahre als Gehilfe gearbeitet habe. Einen ähnlichen Antrag stellte Eugen Deil im Namen der Kaschauer Kammer, nur läßt derselbe für nicht „gelernte“ Gewerbetreibende die Verwendung eines fachlich gebildeten Werkführers zu. Karl Ráth sprach sich ebenfalls im Sinne dieser Anträge aus, nur schlug er vor, zuerst die Fragen der gewerblichen Organisation, der Lehrlings- und Arbeiterverhältnisse und erst dann den ersten Fragepunkt zu erledigen. Mit den Anträgen Dörffler's und Deil's waren Kéjeli Bauer und Eugen Gaál im Wesentlichen einverstanden. — Die Berathung nahm schließlich den Charakter einer polemischen Diskussion an, indem mehrere der genannten Redner wiederholt das Wort ergriffen. Um 2 Uhr Nachmittags endlich wurde die Fortsetzung der Debatte über diesen Punkt auf die zweite Sitzung vertagt, welche morgen Vormittags um 11 Uhr beginnen wird.

(Die Herabsetzung des Hypothekenzinsfußes.) Der Beschluß des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank über die Ausgabe von 4 1/2- und 4perzentigen Pfandbriefen und die Reduktion des Zinsfußes für Hypothekendarlehen ist auf Grund eines eingehenden Motivenberichtes des Generalsekretärs der Bank gefaßt worden. Die Ausführungen des Generalsekretärs werden nun veröffentlicht und nebst den interessanten Daten, welche dieser Bericht enthält, wird in demselben zugleich und vollständig eine Kritik über

das Hypothekengeschäft der Bank geübt, welche jedenfalls registriert zu werden verdient. Ueber den Umfang der Pfandbriefdarlehen bemerkt der Bericht des Generalsekretärs der Bank, daß derselbe im Jahre 1863 in Oesterreich-Ungarn 81.5 Mill. betrug und im Jahre 1879 auf 466.4 Millionen stieg. Während aber im erwähnten Jahre von den gesammten Darlehen auf die österreichisch-ungarische Bank 76.4 Prozent, auf die übrigen Pfandbrief-Institute der Monarchie dagegen bloß 23.5 Prozent entfielen, kamen im vorigen Jahre auf die Bank bloß 22.9, auf die übrigen Pfandbrief-Institute der Monarchie 77 Prozent. Der Bericht des Generalsekretärs erachtet im Uebrigen die Herabsetzung des Zinsfußes deshalb für nothwendig, weil in letzterer Zeit der Bank viele Hypothekenschulden gekündigt wurden und mit Hilfe anderer Institute, welche billigeren Kredit gewähren, zurückgezahlt werden. Wir haben erst jüngst nachgewiesen, daß die Pfandbriefdarlehen des ungarischen Bodenkredit-Institutes auch in der Folge sich billiger stellen werden, als die Darlehen der österreichisch-ungarischen Bank; der Generalsekretär der Bank gesteht dies wenigstens bezüglich der Gegenwart zu, indem er konstatirt, daß die effektiven Darlehen bei der österreichisch-ungarischen Bank sich auf 6.4, bei dem ungarischen Bodenkredit-Institute hingegen auf 5.5 Prozent stellen. Uebrigens räumt der Bericht ein, daß die Bank die theuersten Pfandbriefdarlehen bietet; denn die effektiven Darlehen bei der allgemeinen österreichischen Bodenkreditanstalt stellen sich auf 6.1 beim galizischen Bodenkreditverein auf 5.8, bei der Hypothekbank des Königreichs Böhmen auf 5.6, bei der ersten österreichischen Sparkasse auf 6.1, dagegen bei der Bank, wie erwähnt, auf 6.4 Prozent. Man sieht also, daß die österreichisch-ungarische Bank, nachdem sie im Frühjahr den Vorschlag, den Hypothekenzinsfuß herabzusetzen, abgelehnt hatte, nunmehr auf diese Maßregel nicht deshalb eingeht, weil sie dem Realcredit förderlich sein will, sondern ausschließlich aus dem Grunde, weil sie durch die Konkurrenz der anderen Pfandbrief-Institute, welche wesentlich billigeren Kredit gewähren, hiezu gedrängt wurde. Aus diesem Vorgehen läßt sich schließen, wie weit die österreichisch-ungarische Bank hinter den gerechten Ansprüchen der Volkswirtschaft in jenen Geschäftszweigen zurückbleibt, bei denen sie in gewissem Sinne ein Monopol besitzt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Gebrüder Müllner, Schmittwaarenhandlung in Olmütz, C. Steiner in H.-M.-Bárárhely Eduard Taffer, prot. Handelsmann in Bruck a. d. Mur. — Mag Fuchs (ehemals Fuchs u. Lang), Waarenkommissionshändler in Wien, Franz Josephs-Duai Nr. 29. (Bereits vertraulich gemeldet.)

(Wiener Fruchtbörse vom 11. September.) (Privat-Telegramm.) Ungeachtet geringeren Ausgebots in Weizen halten sich sowohl inländische als ausländische Konumenten reservirt und konnte sich vorerst selbst zu ermäßigten Preisen in diesem Artikel kein lebhafteres Geschäft entwickeln. Roggen mehr angeboten. Gerste in seinen Sorten trotz schwacher Exportfrage behauptet. Hafer behauptet. Termine steigend.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) (Amtliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 11 fl. 30 fr. bis 11 fl. 45 fr., Banater 73-76 K. 10 fl. 70 fr. bis 11 fl. 20 fr., Theiß 76-78 K. 11 fl. 60 fr. bis 12 fl. — fr., 73-76 K. 11 fl. 20 fr. bis 11 fl. 50 fr., slowakischer 76-78 K. 10 fl. 80 fr. bis 11 fl. 10 fr., 73-76 K. 10 fl. 25 fr. bis 10 fl. 60 fr., Raaber 76-79 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 73-76 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Wieselburger 76-79 K. 11 fl. 40 fr. bis 11 fl. 75 fr., Dedenburg-Kanizsauer 76-78 K. 10 fl. 65 fr. bis 11 fl. — fr., Dedenburg-Ranizsauer 72-76 K. 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 55 fr., Wardhsfelder 76-78 K. 11 fl. 30 fr. bis 11 fl. 60 fr., walachischer 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 60 fr., Ufance-Weizen per Frühjahr 10 fl. 60 fr. bis 10 fl. 65 fr., Ufance-Weizen per Herbst 10 fl. 50 fr. bis 10 fl. 52 fr. — Roggen: Nyirer und Pester Boden 67-72 K. 9 fl. 65 fr. bis 10 fl. — fr., slowakischer 70-72 K. 9 fl. 90 fr. bis 10 fl. 25 fr., ungarischer 67-71 K. 9 fl. 45 fr. bis 10 fl. — fr., österreichischer 70-72 K. 9 fl. 90 fr. bis 10 fl. 25 fr., mährischer 70-72 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Gerste, mährische 61-64 K. 9 fl. 20 fr. bis 10 fl. 30 fr., hanakische 62-64 K. 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 30 fr., slowakische 61-64 K. 8 fl. — fr. bis 10 fl. 25 fr., oberungarische 60-64 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., österr. 60-64 K. 7 fl. 60 fr. bis 9 fl. — fr., Futtergerste 6 fl. — fr., bis 6 fl. 50 fr. — Mais: Banater oder Theiß, 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 60 fr., internationaler 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 60 fr., Cinquintin 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 50 fr., auf Termin per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 12 1/2 fr., per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., neuer Mais prompt — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Hafer, ungarischer 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 85 fr., gereut. 7 fl. — fr. bis 7 fl. 15 fr., böhm. oder mähr. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufancehafer per Frühjahr 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 35 fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. Ufancehafer per Herbst 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr. — Raps: Banater 12 fl. 75 fr. bis 13 fl. — fr., Kohls 13 fl. — fr. bis 13 fl. 50 fr. — Hülsenfrüchte: Heidehorn 8 fl. — fr. bis 9 fl. — fr., Linsen 20 fl. bis 25 fl., Erbsen 10 fl. — fr. bis 14 fl. — fr., Bohnen 12 fl. — fr. bis 13 fl. — fr. Rüböl raffiniert, prompt, 34 fl. 25 fr. bis 34 fl. 50 fr., per Januar-April 34 fl. 75 fr. bis 35 fl., per September-Dezember 34 fl. 50 fr. bis 34 fl. 75 fr. Spiritus, roh, per 10,000 Literperz., prompt 33 fl. 75 fr. bis 33 fl. — fr., per April-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 20 fl. 75 fr. bis 21 fl. 75 fr., Nr. 1 19 fl. 75 fr. bis 20 fl. 75 fr., Nr. 2 18 fl. 25 fr. bis

19 fl. 25 fr., Nr. 3 17 fl. 25 fr. bis 18 fl. 25 fr. — Roggenmehl: Nr. 1 17 fl. — fr. bis 18 fl. — fr., Nr. 2 15 fl. — fr. bis 16 fl. — fr. Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 11. September. (Orig.-Bericht der Steinbrucher Forstviehhändlerhülle.) Geschäft unverändert, ungar. Schweine, ganz schwere alte 56 bis 57 fr., schwere junge 58 fr., mittlere 58-59 fr., leichte Bauernwaare 57 bis 58 1/2 fr., dto herrschaftliche 59 bis 59 1/2 fr., serbische, schwere 56 1/2 fr., mittlere 57 1/2 fr., Alles per Kilogramm.

(Londoner Zuckermarkt vom 11. September.) (Privat-Telegramm.) [Zucker-Auktion] Beständiger Zucker stetiger, kristallisirter Demerara 27 Schilling 6 Pence bis 28 Schilling 6 Pence, Egyptian Syrup 17 Schilling 6 Pence bis 17 Schilling 9 Pence, Mauritius 18 Schilling.

Wiener Börse vom 11. September.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute durch politische Nachrichten und die Deklaration mehrerer Insolvenzen, sowie schlechte Berliner Kurve sehr verstimmt. Leitende Banken waren rückgängig, ebenso alle Transportwerthe, von welchen fünfjährlicher 2, Siebenbürger 1 1/2, Kaschau-Oderberger 1, Alpbö, Graz-Naaber, ungarische Nordost-, Staatsbahn (letzte trotz günstigen Ausweises) 1/2 fl. abgaben. Zuckriewerthe ebenfalls matt, ebenso Renten und Lo'se Devisen und Valuten steig.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 287.60, Anglo-Austrian 130.20, Lombarden 82.25, österreichische Staatsbahn 284.75, Goldrente 88.35, Napoleond'ors 9.38 1/2, London 118.—, Rente 72.76, Galizier 281.75, Kreditlose 179.75, 1864er Lose 173.—, Preuss. Kassenanweisungen 58.—, 1860er Lose 132.—, Münz-Dukaten 5.62, Frankfurt 57.20, Türkenlose 14.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 829.—, Silberrente 73.75.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung Grundentlastungs-Obligationen 95.—, ungarische Eisenbahn-Anlehen 125.—, Salgó-Tarjaner —.—, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 94.—, ungarische Kreditbank 259.25, ungarische Pfandbriefe 100.50, Alpböbahn 159.—, Siebenbürger 148.30, ungarische Nordostbahn 147.75, ungarische Ostbahn 86.50, Ostbahn-Prioritäten 82.60, ungarische Lose 111.—, Theißbahn 244.50, ungar. Schatzanweisung erster Emission —.—, Weinrenten-Obligationen 94.25, ungar. Goldrente 109.45, Theißthal-Lose 109.45, Kaschau-Oderberger 132.—, ungarische Escomptebank —.—.

Der Nachmittags-Privatverkehr verlief flau. Es notirten: Oesterr. Kredit 286.—, Papierrenten 72.52 1/2, ungar. Goldrente 109.10.

Um 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kreditaktien 286.25, Anglo-Austrian —.—, ungar. Kreditbank —.—, Staatsbahn —.—, Lombarden —.—, ungar. Goldrente 109.75, Papierrente 72.47.

Um 8 Uhr 10 Minuten notiren: Oesterreichische Kreditaktien 287.50, ungarische Goldrente 109.50. Lebhafte Deckungen.

Um 9 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 287.25 nach 286.—, österr. Papierrente 72.60, ungarische Goldrente 109.40 (auf Deckungen eines großen Spekulantens).

Bester Waaren und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 11. September. Von den auswärtigen Börsen trafen heute wesentlich niedrigere Notirungen ein; letztere riefen auch hier größere Realisirungen und Contremineabgaben hervor, welche auf die Kurse der Spekulationspapiere und Renten drückten. In Lokalspapieren beginnt sich das Geschäft etwas lebhafter zu gestalten.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 290.30 bis 289 bis 289.25, ungar. Goldrente mit 109.87 1/2 bis 109.55 gegeben.

An der Mittagsbörse kam Eisenbahnanlehen mit 109.75 bis 109.52, Theißlose mit 109.50, Pester Straßenbahn mit 385.50 bis 386 in Verkehr. Oesterr. Kredit wurden mit 289.40 bis 289.60, ungar. Kredit mit 260, Landescentralparkasse mit 151.75 geschlossen. Von Industriekrediten fanden Victoriamühle mit 450, Elisabethmühle mit 249, Loutsenmühle mit 243, Pannoniemühle mit 1200-1205, Tschechische Ziegelei mit 137, Rehmer. Devisen und Valuten fest, Zwanzig-Francstücke 9.38 bis 9.40, Reichsmark 58.05-58.10, London 118.05 bis 118.20.

Die Abendbörse war sehr flau gestimmt, österr. Kreditaktien setzten mit 288.20 ein, wichen bis 287.10 und schlossen 287.40, ungar. Goldrente wurde mit 109.40-109.20-109.27 1/2 verkauft.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels for various locations like Budapest, Preßburg, etc., and weather conditions like Bewölkt, Regen, etc.

Lottoziehungen vom 11. September.

Table with 2 columns: Lot numbers and their corresponding values for locations like Wien, Graz, Temesvár.

Herausgeber: Sigmund Kroy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft. Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 19.

Ein Sieg Oesterreich-Ungarns in Australien.

Wir veröffentlichen mit Vergnügen nachstehende Annonce und empfehlen dieselbe auf das Vorgelegentlichste.

Zwermals hat die österreichisch-ungarische Industrie auf dem Gebiete des Gewerbefleißes und der Kunst einen ihrer glänzendsten, herrlichsten Siege errungen, Oesterreich-Ungarns Produkte wurden auf der an den fernen Gestaden Australiens abgehaltenen Welt-Ausstellung in Sidney mit den ehrenvollsten Lorbeeren gekrönt und erhielten sämtliche österreichisch-ungarische Fabrikate die höchsten Preise und Auszeichnungen der ganzen Welt.

Die massenhaften Bestellungen, welche die Fabrikanten erhielten, haben eine Ueberschneidung zur Folge gehabt und hat das unterfertigte Erste österreichisch-ungarische Export-Haus von sämtlichen Ausstellern die Ermächtigung erhalten, daß die zu viel erzeugten, preisgekrönten Reservecwaren, welche in deren Magazinen unbenützt liegen, um 65 Prozent billiger, also mehr als um die Hälfte des gewöhnlichen Preises zur Veräußerung an die unterfertigte Firma übergeben wurden, so daß das Geschäftshaus im Stande ist, die allerbesten, notwendigsten, unentbehrlichsten Gegenstände für den Bedarf jedes Hauses und jeder Familie um einen solch' unglaublich spottbilligen Preis zu verschleudern, daß man im wahren Sinne des Wortes sagen muß

Alles wird verschenkt.

Warnung! Es sind seit geraumer Zeit viele ähnliche Annoncen erschienen und da dieselben wegen notorischer Ueberschneidung unter sagt wurden, so warnen wir das geehrte Publikum, sich durch andere ähnliche Inserate nicht irreführen zu lassen und wer daher etwas braucht, ob Arm, oder Reich, möge sich durch einen einzigen, wenn auch noch so kleinen Versuch nur an unsere unten angeführte Firma wenden, um sich von der Wahrheit zu überzeugen.

Prüfet Alles, und das Beste bestellet!

Was nicht konvenirt, wird anstandslos ohne jede Widerrede zurückgenommen und umgetauscht, da wir ohnehin für jeden Gegenstand hundertfache Verwendung haben. Die Verschickung geschieht durch k. k. Fahrpost, Eisenbahnen und Dampfschiffe entweder gegen Geld-Einsendung oder Postnachnahme täglich dreimal.

10,000 französische Bronze-Wecker-Uhren, figurirte Arbeit, noch nie dagewesen, nur fl. 1.65. Für den richtigen und minutiösen Gang dieser Uhren garantiren wir 3 Jahre. Läßt Niemanden verschlafen.

3200 Cylinder-Taschen-Uhren, Gold-Duble mit 5jähriger Garantie, auf das feinste auf die Sekunde repassirt, auf 8 Rubinen gehend, in Silber-Nickel-Gehäusen, früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 4.50.

3800 Anker-Taschen-Uhren, echtes Silber-Nickel, mit prachtvollen, 15steinigen Werken, mit 5jähriger Garantie für ausgezeichneten, unverwundlichen Privilegiums-Gang, früherer Preis fl. 18, jetzt nur fl. 6.50.

2000 Remontoir-Taschen-Uhren in prachtvollen Gold-Duble-Gehäusen, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit privilegirtem, unruinbarem amerikanischen Werke, Ausnahms-Sekunden-Regulirung mit 10jähriger Garantie, früher fl. 20, jetzt nur fl. 7.50.

1500 echte Silber-Remontoir-Uhren, Pracht-Cenations-Uhr, aus echtem 13löth. punzirtem Silber, mit 10jähriger Garantie für ausgezeichneten, auf die Sekunde repassirten Gang, ein wahres Prachtstück für die Ewigkeit, früherer Preis fl. 27.50, jetzt nur fl. 13.75.

4000 englische Email-Salon-Uhren mit Wecker und Schlagwerk, prachtvoll ausgeführt, unbedingt das notwendigste und praktischste Mobiliar für Güte und Palast, früher fl. 5.45, jetzt nur fl. 2.75.

2850 Amerik. Wecker-Uhren, auch höchst niedlich als Schreibtiisch-Uhren, sämtliche mit Lärm-Apparat, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.

8000 Stück Winter-Umhängtücher, aus reinster Schafwolle, in den prachtvollsten Brillant-Farben, nämlich: roth, weiß, blau, braun, grau, schattirt, schottisch türkisch, zu dem noch nie dagewesenen fabelhaft billigen Preis von nur fl. 1.10. Schnellste Bestellungen dieser Tücher sind wegen reißenden Verkaufes besonders dringend.

2000 Duzend Seiden-Finish-Socken, angenehmste und gesundeste Fußbekleidung, welche bis jetzt erdirt, indem diese Socken, den Fuß angenehm fühlen, den Schweiß aufsaugen und dadurch vor jeder Erkältung schützen. Preis per Dhd. oder 12 Paar nur fl. 2.50. In allen Farben.

2000 Duzend Seiden-Finish-Strümpfe, bis über die Knie reichend, für Damen, das angenehmste, gesundeste und eleganteste Tragen, der Fuß wird angenehm abgekühlt, der Schweiß wird aufgesaugt, daher jeder üble Schweißgeruch verhindert. Preis per Dhd. oder 12 Paar in allen Brillant-Farben nur fl. 3.80.

3500 grosse Krystall-Wand-Spiegel, in feinstem mit Blumen und Arabesken verzierten Gold-Rahmen. Die Spiegel sind aus belgischem, reinweißem, feinst geschliffenem Spiegel-Glase und sind 80 Centimeter hoch und 55 Centimeter breit. Besonders wichtig für Private, Kasinos, Hotels, Glaser, Spiegelhändler. Der Preis des Spiegels sammt Goldrahmen ist fabelhaft billig: nur fl. 6.50.

5000 Dutz. Austria-Patent-Silber-Esszeuge, bestes, schwerstes, unverwundliches Fabrikat der Welt, welches auch nach 30jährigem Gebrauche so weiß, wie echtes 13löth. Silber bleibt. Früherer Preis pr. Dhd. fl. 12, jetzt nur per 12 Stück fl. 3.— Alle von anderen Firmen inserirten Esszeuge bestehen aus der schlechten, gesundheitsgefährlichen Britannia-Mischung, vor deren Ankauf dringend gewarnt wird.

1500 Dutz. Austria-Patent-Silber-Esslöffel schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von

den echt 13löth. Silber-Löffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Eßlöffel nur fl. 2.50, und 12 Stück Kaffeelöffel, früher fl. 4, jetzt fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.

2000 Suppen-Schöpfer aus Austria-Patent-Silber, schwerstes, gebiegenes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1, Oberstschöpfer früher fl. 3, jetzt nur 50 kr.

2180 Dutz. Austria-Patent-Silber-Tassen, feinst dekoriert, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gast- und Kaffeehäuser, Private.

5000 Paar Salon-Leuchter aus Austria-Patent-Silber, behalten unter Garantie ewig die Farbe, in hochelegantem, gothischen Fagon, früher fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.

6000 Zuckerdosen, mit versilbertem Deckel und Laffe, aus Austria-Patent-Silber, per Stück nur fl. 1.20.

3900 Haus-Riesen-Leinwände, auch Rumburger oder Sternberger, 30ellig, beste, unentbehrlichste Webe für jede Familie, per Stück nur fl. 5.80, wird mit Garantie verkauft.

1200 Echte Gobelin Tisch- und Bettdecken, in prachtvoller, farbenreicher Ausführung mit Sammt-Quasten früher fl. 20, jetzt nur alle 3 Decken zus. fl. 7.75.

8000 Canefas-Bettzeuge, garantirt wasch- und laugenecht, 25ellig in braun, blau, violett, alle karriert fl. 3.70, roth karriert fl. 4.50.

5450 Tisch-Garnituren, bestehend aus 12 Damast-Servietten und einem großen Damast-Tischtuche, alles in wunderbaren Blumen-Designs, früherer Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.

10,000 Dutz. französ. Batist-Sacktücher mit farbigem, wasch- und laugenechten Rändern, alle gesäumt, per Duzend nur fl. 1.

6000 Duzend Seiden-Sacktücher, aus feinsten, schwerster Lyoner Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 12, jetzt nur per Duzend fl. 3.95. Sind auch als Halstücher zu verwenden.

4000 Herren-Hemden aus Keinen-Ghiffon, Primissima-Qualität, mit 4facher glatter od. gestickter Brust, früherer Einkaufspreis fl. 3.50, jetzt nur fl. 1.45.

4000 Damen-Hemden mit prachtvollen echten Schweizer-Stickerei-Einsätzen, Phantastie-Arbeit, früherer Einkaufspreis fl. 4, jetzt nur fl. 1.45.

4000 Damen-Corsettes, prachtvoll der ganzen Länge nach gestickt, früherer Einkaufspreis fl. 4, jetzt nur fl. 1.50.

4000 Damen-Hosen mit herrlichem Stickerei-Aufputz u. Jabots, früherer Einkaufspreis fl. 3, jetzt nur fl. 1.50.

4000 Herren-Leinen-Unterhosen mit Knöpfen und Zug, in allen Größen, früherer Einkaufspreis fl. 2.50, jetzt nur fl. 1.25.

2400 Damen-Unterröcke, aus Primissima-Shirting mit Säumchen u. Doppel-Phantastie-Blisse, früherer Einkaufspreis fl. 3.60, jetzt nur fl. 1.80.

2580 Seiden-Regenschirme aus feinsten Lyoner Seide, mit China-Silber-Spring-Glocke und echten Paragon-Schienen, jetzt nur fl. 4, englische Cloth, feinst nur fl. 2.

4000 Reise-Plaids, echt englisch, ungeheuer groß und breit. Außerordentlich notwendig für Haus und Reise, da selber auch als Bett verwendet werden kann, und sogar nach jahrelangem Gebrauche kann sich jeder Herr oder Dame die schönste Gar-

berobe daraus machen lassen; per Stück nur fl. 5.50. Dringendstes Bedürfnis für jede Familie.

7000 Zauber-Feuerzeuge. Auffsehen erregende Erfindung aus Silber-Dryd. Durch eine leise Berührung hört man Piff pass und es erglüht der Feuerzünder. Besonders wichtig für das Feuermachen in Wind und Wetter, da dasselbe in demselben noch mehr erglüht. Früherer Einkaufspreis fl. 1.40, jetzt nur 70 kr.

700 Elektrisir-Apparate. Staunenswerthester, wissenschaftlicher Apparat zur Selbstkur jeder Krankheit. Anerkannt von den berühmtesten Professoren der Welt und ist dieser Apparat in allen Spitälern, in allen Kliniken auf höhere Anordnung bereits eingeführt. Diesen Apparat soll sich jede Familie und jeder Arzt anschaffen. Früherer Einkaufspreis fl. 7, jetzt nur sammt allem Zugehör und Batterie fl. 4.50. Wichtigster Behelf gegen jede Krankheit.

2000 Brillant-Ringe. Zmitat., edelstes, täuschendstes Fabrikat mit dem unglaublich prachtvollsten Feuer, in Gold-Duble gefaßt, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2, alle in feinstem Sammt-Stuhl.

2000 Paar Brillant-Ohrgehänge. Zmit., in echtes 13löth. Silber gefaßt, mit 2 Tropfen, von keinem Juwelier der Welt von den echten zu unterscheiden, früher fl. 12, jetzt nur per Paar in feinstem Sammt-Stuhl fl. 2.50.

1600 Brillant-Medaillons, Brochen und Kreuze. Zmit. aus Gold-Duble, mit den schönsten Brillant-Imitationen besetzt, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. Früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Prachtvolle Stücke.

1200 Brillant-Armbänder, genau wie die echten, kein Juwelier der Welt kann selbe von den echten unterscheiden, mit Brillant-Zmit. besetzt, früher fl. 16, jetzt nur fl. 3. Ein Wunder der Bijouterie.

1100 Meerscham-Cigarren-Spitzen, aus echtem, feinstem Meerscham mit überraschenden Florentiner Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Ansatz, in feinstem Sammt-Stuhl, früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Stuhl allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.

8000 Tabak-Pfeifen aus feinstem Kunst-Meerscham mit prachtvollen, echten China-Silber-Beschlägen, per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. En gros-Abnehmer 10%.

2500 Schlafrocke für Herren in neuester hochmoderner Fagon und kostet beinahe gar nichts, derselbe ist nämlich um den noch nie dagewesenen billigen Preis von nur fl. 4.50 zu haben. Jeder, der einen Schlafrock braucht, möge schleunigst bestellen, da selbe reißend ausverkauft werden. Größe bis an die Fuß-Sohle.

4500 Nebel-Bilder-Apparate. Wunderbare, zauberische, überraschende Geister-Erscheinungen, sammt Gebrauchsanweisung und Nebelbildern, früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.

2000 Pracht-Klaviere en miniature, die Tasten genau, wie die großen Salon-Klaviere, mit klavervoll reingestimmten Aeolshörnern, Accorden und Oktaven, zum Unterrichte besonders geeignet, früherer Preis fl. 6, jetzt nur fl. 3.

3000 Herren-Hüte, neueste eleganteste Kavaller-Fagon aus Filz, unentbehrlich für jeden Herrn, zu dem noch nie dagewesenen billigen Preise v. nur fl. 1.45 per Stück; schleunigste Bestellung dringend.

6000 Petroleum-Lampen, sehr groß, in herrlicher Salon-Ausführung mit Kugel und Cylinder, neuestes System, patentirt, ein aufsehenerregendes Pracht-Mobiliar für jedes Haus, auf wunderbarem künstlerisch ausgeführtem Gestelle. Früher fl. 8, jetzt nur fl. 2.50, mit herrlicher reinweißer Gasflamme.

Adresse:

Internationales Waaren-Haus, Firma: HECHT,

Wien, I. Bezirk, Ecke Albrechtgasse und Opern-Ring.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang. Nr. 253.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Samstag, den 12. September 1880.

NEMZETI SZÍNHÁZ. Rendkívüli előadás.

Vígjáték 1 felv. Irtá Degré A.
Zentay Bercsenyi
Ágnes Lendvayné
Emília Csillag T.
Ladányi Benedek
Regényesi Halmi
Gyuri Sántha
Esztí Sántháné

Csók.

Eredeti vígjáték 3 felv. Irtá Dóczy
Lajos.

NÉPSZÍNHÁZ.

A szép perzsalány.

Operetta 3 felv. Zenejét szerzett
Charles Lecocq.

Meadur	Solymosi
Boka	Együd
Szalamalek	Horváth V.
Namuna	Komáromi M.
Nadir	Kápolnai
A herceg	Hegyí A.
Babus	Csatai Zs.
Kukuli	Sió I.
Nuga	Sánta
A szabó	Marton
Zab	Hatvani
Száva	Vasvári
Noki	Barna

Schluss in dieser Saison.

Sommertheater im Stadtwaldchen.
Direktion: Siegmund Felsb.

Gaßspiel der Herren Witte, Bant
u. Pinal vom Wiener Stadt-Theater

Der Sommer.

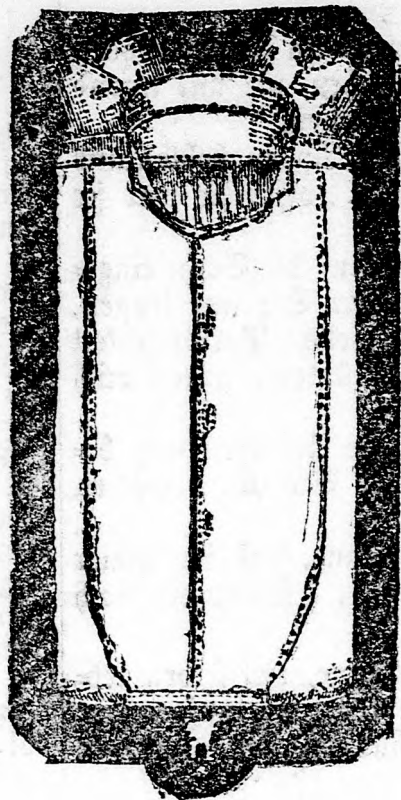
Lustspiel in 1 Akt v. G. Gombinet
Romanische Fr. Bant
Hermine Fr. Frölicher
Montacabère Stigm. Felsb
Prosper Fr. Witte
Estelle Fr. Fölicher

Knopfloch-Schmerzen.

Posse in 1 Akt von Girich.
Baron Frotheim Fr. Witte
Madelaide Fr. Krüger
Helene Fr. Paul
Bernier Fr. Weismüller
Dr. Bernier Fr. Weiler
Der Sekretär Fr. Frölicher
Pampuncius Fr. München

Die Rekrutierung im Kräh- winkel.

Burleske mit Gesang in 1 Akt von
Theodor Stamm.
Rummelpuff Fr. Pinal
Kiekenfels Fr. Frölicher
Samuel Fleckles Fr. Witte
Cyprian Stangel Fr. Dabnam
Melchior Blinzer Fr. Bant
Stefan Hagl Fr. Weismüller
Sali Fr. Bant



Bestehend seit dem Jahre 1866.

Offerte reelle und gute
Waaren, eigenes Fabrikat
und zwar: **Serren-
Senden**, weiß oder far-
big, neueste Dessins und
Fagon, genau laut An-
gabe zu 65 fr., fl. 1.20,
1.40, 1.60, 1.80, 2—2.50.
Panzer-Mieder
mit Köffel-Bianchett zu
fl. 1, 1.20, 1.50 bis 2 fl.
Echtes Nischlein fl. 2.50
bis 4 fl., mit Gurten
3 bis 5 fl.
Ausführliche illustrierte
Preiscurante, Muster,
Verpackung gratis und
franko. Für Nichtkon-
venirenden wird das
Geld retour gegeben.
**Serren u. Damen-
Wäsche und Nieder-
fabrik** des
L. Weissenstein,
Budapest, Königsgasse 29.

Neues Orpheum

ehem. Belezny-Garten. 6167
Vorstellung im Garten. Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Sonntag, den 12. September, Abschieds-Vorstellung der
Velocipede-Künstler-Gesellschaft **ZENTO**.

Auftreten des Couplet-Sängers Herrn
Franz Kriebaum,
Auftreten des vorzüglichen Equilibristen
Mr. Gaylord.

Auftreten des Wunderkindest, der 7-jährigen Virtuofin
Cécile Delépierre enfamille.
Auftreten der franz. Chansonnetten-Sängerin
Mlle. Dumont.

Auftreten der deutsch-engl. Ventrioloquisten (Bauchredner)
Miss ROSA und **Mr. Travis**,
Auftreten der **Reckkünstler Brothers AVONE**,
und aller übrigen engagierten Künstler.

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, 6252
KONZERT
der Kapelle des k. k. Inf.-Regimts. Fürst Karl v. Rumänien,
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters
Herrn J. HAJEK,
Außergewöhnliches Programm. Anfang 7 Uhr.
NB. Beehre mich hiermit, einem geehrten P. T.
Publikum die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich
von heute an das als vorzüglich bekannte **Kofbier** in
Ausfank bringe. Hochachtungsvoll **A. Dohauer**.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

ZIEGLER'S

Jaroschauer Bierhalle,
Wainner-Boulevard 48.
6250 Heute, Sonntag,
Militär-Musik-Konzert
durch die k. k. Regimentskapelle Fürst Karl v. Rumänien,
Kapellmeister
A. HAJEK.
Entrée frei. Anfang halb 8 Uhr.
Vorzügliches Jaroschauer Sommerbier.

Das Organtheater in Serrensenden
als auch neueste englische u. franz.
sichliche Saisonstoffe für promom-
ten Ziertheilung nach Maß, in
großer Auswahl vorräthig bei
S. KISSNER
Dorotheengasse Nr. 8.
6182

Für Freunde guter und neuer
Lectüre empfohlen.
Th. Lauffer's
Nr. 6.
Leih-Bibliothek
Budapest,
weisse Schillegasse Nr. 6.
Eintritt täglich.
Seit 50 Jahren die Blüthe der
Literatur aller Nationen zu-
sammengetragen.
6170

BÖRSE-

Operationen
mit a) bei bloß beschränk-
tem Verlust; (Prämie
10 bis 50 fl. für 500 fl.
Effekten & la hausse
oder baisse);
b) ob nun die Kurse
steigen oder fallen
und zwar: (Stellung);
c) bei Depotbehalt.
bis die Effekten mit Nutzen realisir-
bar. **Spekulationskäufe prompt**
u. **discret**. Konfirmit-Geschäfte
(bis 20 bis 50 fl. Dedung für
1000 fl. Effekten. Provision nur 50 fr.
Keine Baardeckung
erforderlich.
Constante Versorgung aller **Pro-
vizionsstellungen**, sowie aller in's
Wechsel-Geschäft einschlagender
Aufträge.
Auskünfte und Informa-
tionen werden sachgemäß, kosten-
frei in der
Bankhaus „Leitha“
Halmal & Eidner ertheilt.
Wien, Seidenschuß Nr. 1,
1. Stock.
6192

Geschäfts-Anzeige.

**Damen-
und
Kinder-Schuh-
Niederlage.**
Liptay Alajos.
Bestellungen werden
nach Maß in meiner
Werkstätte prompt gefertigt.
6239
Budapest, Franz Deák-gasse 14.

**DIE ORIGINAL
SINGER
NÄHMASCHINEN**
SIND DIE BESTEN DER WELT
Preisgekrönt mit 150 Erster Medaillen
PARIS 1878
Goldene Medaille
PHILADELPHIA VIENNE
GUDDEN Patenzahlung
PR. MONAT
Man schütze
sich vor
Nachahmung
Vollständige
geschäftliche
Garantie!
Jede **SINGER C^o** trägt obige
Nähmaschine **NEW-YORK**. Fabrikmarke
da
G. Neidlinger, General-Agent.

Budapest, Wainnergasse 26
(Stock im Eisen). 6169
Fiktalen:
Budapest, Kerepeserstrasse 33,
II., Ofen, Palais Andrassy.

Patente aller Länder u. ev. deren Ver-
wertung besorgt **Paul W.**
**Doepner, Civil-Ingenieur und Patent-An-
walt, Berlin, W. Lühov-Strasse 13.**
Schutzmarken. Auszüge aus Patent-Anmel-
dungen ec., Prospekte gratis. 569

Calderoni & Co.,
Optiker, Váci-uteza, Budapest, 6234
empfehlen Schweizer, Deutsche u.
Wiener Reizzeuge vorzüglicher
Qualität und in zweckmäßiger Zu-
sammenstellung nach Angabe von
Fachmännern zum Preise von 2 fl.
50 kr. bis 20 fl. **Kurze geachtete
Alkoholometer**, nur 28—30 Ctnr.
lang, bequem zu tragen und weni-
ger gebrechlich, von 70—100° in 1/2°
getheilt, zu fl. 3.50. **Phylloxera-
Lupen**, stark vergrößert, Cylin-
der-Form, ganz Glas fl. 1.20.
Hornfassung mit 2 Linien fl. 1.50.

Ich bezahle
Demjenigen
500 Gulden,
welcher nach Gebrauch von Apotheker Grimburgs
Zahnwasser
jemals wieder Zahnschmerzen oder aus
dem Munde riecht. Der Erfolg ist ein überwälti-
gender und berart sicher, daß, wo kein anderes Mit-
tel mehr hilft, dieses Zahnwasser selbst die rasend-
sten Schmerzen stillt und sogar jahrelang währen-
den üblen Geruch aus dem Munde sofort verreibt.
Preis einer Doppel-Flasche 60 fr. sammt
Gebrauchs-Anweisung. 6203
Probeflaschen werden gegen Nachnahme von
40 fr. versendet und für Verpackung 10 fr. berech-
net. Einzig und allein zu haben beim Exporteur
HECHT,
Wien, I., Albrechtgasse, parterre.

Billigste und gute echt amerikanische
Nähmaschinen aller Systeme
in größter Auswahl und reichster, schönster Ausstattung 6029
bei
EDUARD MAY, Budapest,
Dreifischgasse 4, nächst der Elisabethpromenade,
welcher das p. t. Publikum zum Ankauf höflichst einladet.
Wheeler u. Wilson, auch Orig. Frister & Roszmann, Singer
mit neuester verbesserte Vorrichtung, versüßert.
**Anger, Cylinder, Elasticque (Hohlmaschine),
Handnäh, Howe** etc.
Bestandtheile aufs billigste, Reparaturen zu
Kostenpreisen berechnet.



Helene.

Nach dem Englischen der Mrs. Nettley. Deutsch von
G. Sternau.

Zweiter Band.

Fünftes Kapitel.

(56. Fortsetzung.)

Manchen mit Meisterschaft ausgeführten Skizzen konnte er seine Bewunderung nicht verlagern und mit erhöhtem Interesse wandte er ein Blatt nach dem anderen um, als er plötzlich wie gebannt auf ein sprechend ähnliches Porträt Lord Hilton's, welches sorgfältig in ein Seidenpapier gepackt mitten unter den landschaftlichen Skizzen lag, starrte.

Das Porträt war in Wasserfarben ausgeführt und Damerel mußte zugestehen, daß er selten ein besseres Bild von Hilton Trevor gesehen. Für ihn unterlag es keinem Zweifel, daß Flora daselbst ausgeführt habe; den Umstand, daß im Hintergrunde die Thürme des Schlosses Trevor im Abendroth schimmerten und es mithin kaum von Miß Langley, welche weder das Schloß, noch die Küste von Cornwall je gesehen, gemalt sein konnte, beachtete er gar nicht; ihm genügte es, daß er das stolze, hochmüthige Gesicht seines eingebildeten Nebenbuhlers in Flora's Mappe fand.

— Nein, murmelte er finster vor sich hin; ganz ohne Kampf werde ich sie diesem stolzen, herzlosen Egoisten nicht überlassen. Soll er sie seinem Familienstolze opfern, wie er jenes arme, unglückliche Mädchen geopfert hat? Nie und nimmer hätte sie das Verbrechen begangen, wenn er in ihr nicht vorher Hoffnungen erregt und als sie ihm dann unbequem ward, schüttelte er sie ab. Jedenfalls will ich mein Heil bei Flora versuchen und wäre es auch nur, um mir Gewißheit zu verschaffen. Der verwünschte Liebling der Damen!

Würgerlich schlug er mit der geballten Faust auf den Tisch; in Folge dieser Erschütterung fielen zwei kleine Zeichnungen zu Boden, welche er mechanisch aufhob, ohne sie erst anzusehen und doch, wie vieles würde ihm klar geworden sein, wenn er nur einen Blick auf dieselben geworfen hätte!

Die eine derselben zeigte ein Mädchen welches mit abgewandtem Gesicht an einem Baumstamm lehnte, während der Schatten eines fliehenden Mannes in der Ferne verschwand. Die Züge des Mannes waren nicht deutlich erkennbar, aber trotz der flüchtigen Ausführung konnte man den Ausdruck des Schreckens und Entsetzens in dem hohlen Gesichte wahrnehmen. Das andere Bild zeigte eine Orientalin in reicher Tracht; mit dem Ausdruck unsäglicher Angst und Verzweiflung in den schönen Zügen blickte sie zu einem hochgewachsenen Manne, gleichfalls in orientalischer Tracht, auf und streckte einem schwarzen Sklaven, welcher mit einer rothen Schnur in der hochgehobenen Rechten auf der Schwelle stand, abwehrend beide Hände entgegen.

Während Damerel immer noch selbstvergessen auf Hilton's Bild starrte, trat Flora ein. Sie warf einen Blick auf die geöffnete Mappe, einen zweiten auf das Blatt, welches Damerel in Händen hielt und rief bestürzt:

— O, Sir Damerel . . . meine Zeichnungen verdienen nicht so viel Beachtung . . . sie sind sehr mittelmäßig.

— Nun, von diesem Porträt gilt dies in keiner Weise, entgegnete Damerel schneidend, es ist meisterhaft ausgeführt und sprechend ähnlich.

Flora erröthete, sie erwiderte indeß nichts, sondern barg sämmtliche Zeichnungen sorgfältig in der Mappe.

— In Bezug auf die Ähnlichkeit bin ich nicht Ihrer Meinung, sagte sie dann, an Damerel's Bemerkung anknüpfend, Lord Hilton sieht selten so finster aus, wie auf diesem Bilde.

— Und doch ist der Ausdruck noch lange nicht finster genug, bemerkte Damerel giftig; der Schatten, welcher über dem Hause der Trevor's liegt, ist weit tiefer, als man nach diesem Bilde vermuthen sollte . . . Sie hätten weit mehr Düsternheit andeuten sollen.

Flora athmete tief auf, wie von einer schweren Last befreit und sagte dann:

— Ich weiß, daß in der Familie Trevor eine Tragödie spielte . . . Genaueres darüber habe ich freilich nicht gehört.

Damerel biß sich auf die Lippen . . . er hatte bisher immer noch, wenn auch unbewußt, gehofft, Flora werde sich nicht zu dem Bilde bekennen, und nun that sie dies so unbedarft, als ob es sich ganz von selbst vertheile!

— Miß Langley, begann er plötzlich, unsere erste Bekanntschaft war von ziemlich peinlichen Umständen begleitet, und ich fürchte, Sie haben mich in Folge dessen stets mit ungünstigem Auge angesehen.

— Das ist nicht der Fall, Sir Damerel, entgegnete Flora offen, ich verstehe es ganz wohl, die Person von der Sache zu trennen.

Einen Augenblick schloß Damerel sein Herz hoff-

nungsvoll schlagen, aber als er ihr ruhiges, unbewegtes Gesicht erblickte, erstarb diese Hoffnung wieder.

— Miß Langley, fuhr er zögernd fort, wenn ich Ihnen nun sagen würde, meine Ueberzeugung von der Identität Miß Wansittart's mit . . .

— Halten Sie ein, unterbrach ihn Flora lebhaft, ich habe meiner Mutter fest gesprochen, nie mit irgend Jemandem von dieser Sache zu sprechen.

Er blickte sie bestürzt an, ihre Lippen bebten und ihre Augen standen voll Thränen . . . offenbar war sie schmerzlich erregt.

— Ich will auch nicht weiter auf die Sache eingehen, vertheidigte er sich; ich wollte Sie nur fragen, ob meine Ueberzeugung, diese ungeliebte Persönlichkeit betreffend, Sie, mein gnädiges Fräulein, gegen mich einnimmt?

— Nein . . . ich kann Ihre Ueberzeugung beklagen, aber ich bin weit entfernt, Sie um derselben willen zu hassen.

— Auch nicht, wenn ich bekenne, daß ich immer noch nach Miß Wansittart forsche . . . sie immer noch zu finden hoffe?

— O, wenn Ihnen das gelänge, rief Flora lebhaft, ich wäre glücklich! Wollen Sie mir versprechen, mir das Resultat Ihrer Forschungen im günstigen Falle sofort mitzutheilen, Sir Damerel?

Damerel blickte sie erstaunt an . . . hatte er sie falsch verstanden?

— Ich fürchte, was Sie ein günstiges Resultat nennen, wird weit anders lauten, als Sie hoffen, meinte er verzweifelt.

— Keineswegs, versetzte Flora entschieden; ich sehe den Moment herbei, wieder etwas von Hannah zu hören . . . seit Wochen forsche ich nach allen Richtungen, aber vergeblich!

— Ich fürchte, sie ist in Noth und Kummer, und doch wird sie dies selbst ihre nächsten Freunde nicht ahnen lassen, sie ist zu stolz.

— Das mag schon sein, entgegnete Damerel nachdenklich; ich glaube indeß kaum, daß sich außer Einem, dem die Leidenschaft für sie völlig unzurechnungsfähig gemacht hat, Viele um sie kümmern werden.

Flora blickte ihn vorwurfsvoll an und Damerel empfand brennende Eifersucht, als er ihre glühenden Wangen wahrnahm . . . offenbar bezog sie seine Andeutung auf Lord Hilton, dies bewies ihre nächste Aeußerung:

— Lord Trevor thut mir leid, bemerkte sie schüchtern

— Dann sparen Sie Ihr Bedauern, rief er bitter; John Trevor ist deselben weit bedürftiger.

Flora wandte sich ab, und er mußte bemerken, daß jede Aeußerung in Betreff der Trevor's ihn weiter von seinem Ziele entfernte. Endlich beschloß er offen vorzugehen.

— Miß Langley, sagte er leise, gestatten Sie mir, ein heißes Thema zu berühren. Ihre Aufregung ist mir nicht entgangen . . . lassen Sie sich warnen . . . widmen Sie keinen Ihrer Gedanken einem Manne, welcher derselben in keiner Weise würdig ist! Er liebt eine Andere und sein Herz ist unrettbar für Sie verloren . . . mit Leib und Seele ist er einer Abenteuerin verfallen und im günstigsten Falle war er der intellektuelle Urheber des Verbrechens, welches sie zu einer heimathlosen Verbannten macht! Er ist Ihrer nicht werth!

— Nicht werth? wiederholte Flora flammenden Auges; er ist der Besten, der Edelsten werth! Sie wissen nicht, was Sie sagen, Sir Damerel! . . . Warten Sie, bis Ihnen die Wahrheit offenbar wird. Glücklicherweise, welcher er seine Liebe weicht. Sie hielt inne, glühende Röthe überflog ihr Gesicht und Damerel fühlte die Hoffnungen in seiner Brust ersterben . . . auf solche Leidenschaft war er nicht gefaßt gewesen.

— Ich hätte nicht reden sollen, sagte er zerknirscht, ich habe unrecht gethan.

— Unrecht? rief Flora schluchzend; Sie haben mich beschimpft! Mit welchem Rechte werfen Sie mir vor, ich habe einem Manne, welcher mir nie von Liebe gesprochen und dessen Neigung einer Anderen zugewandt ist, auch nur in Gedanken einen Platz in meinem Herzen eingeräumt?

Thränen erstickten Flora's Stimme und sie barg ihr Gesicht in den Händen, während Damerel freier aufathmete . . . wenn Hilton nicht gewagt hatte, ihr von Liebe zu sprechen, dürfte er vielleicht noch hoffen!

Freilich begriff er nicht, weshalb sie sich denn in dieser Weise aufregte, aber das sollte ihn nicht beirren und Flora's Hand an seine Lippen ziehend, rief er leidenschaftlich:

— Miß Langley . . . Flora . . . vergeben Sie mir, wenn ich Sie gekränkt . . . nur die treueste, innigste Liebe für Sie ließ mich reden, wie ich es gethan. Die Angst, Sie zu verlieren, führte mich über das Maß des Erlaubten hinaus. O, geben Sie mir die Gewißheit, daß Ihr Herz noch frei ist . . . daß Sie nicht daran denken, die Bewerbungen jenes Mannes zu erhören, und ich will geduldig harren und hoffen, ich . . .

— Halt . . . nicht weiter, Sir Damerel, unter-

oder von meinem Verkehr mit . . . mit . . . dieser Persönlichkeit, daß Sie so zu mir reden?

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Der Sultan und die Frauen.) In dieser Woche ging das große türkische Fasten (Ramazan) zu Ende, worauf das Bairamfest folgt. Der Sultan empfängt bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich Glückwünsche und Geschenke von allen Seiten. Ein Korrespondent erzählt nun, daß der Großherr auch in diesem Jahre die ihm vom Palast zum Geschenke gemachte Jungfrau, ohne sie vorher zu sehen, einem der Würdenträger des Gefolges zur Frau bescheerte. Abdul Hamid, der mit nur Einer Frau lebt, soll der erste Sultan sein, von welchem die Geschichte diesen Beweis von Selbstverleugnung vermeldet. Dagegen berichtet ein anderer Korrespondent: Ein arabischer Fürst hat dem Sultan zum Bairamfeste drei besonders schöne Odalisten zum Geschenke gemacht. Donnerstag Abends wurden dieselben von Eunuchen aus ihrem Absteigequartier abgeholt und in verschlossenen Kisten nach dem Palaste gebracht. Es ist nicht erwähnt, ob der Großherr auch die schönen Odalisten ungeliebt weitergeschickt habe.

(Erebnisse einer Opernführerin in Rußland.) Fräulein Tremelli, die frühere Altistin der Wiener Hofoper, wirkte im Beginne dieses Jahres in der italienischen Gesellschaft des Herrn Merelli im Petersburger Hoftheater mit. Aus den Erlebnissen der Künstlerin in der russischen Hauptstadt wird eine Episode mitgetheilt, welche die damalige schwüle Luft der nordischen Metropole charakterisirt. Gerüchte von Verchwörungen und Attentaten durchdrangen die Stadt und ließen die Nerven der Einheimischen wie der Fremden nicht zur Ruhe kommen. In der That folgte bald der Mordversuch auf den Grafen Melikoff, welchem Ereignisse die Sängerin als Augenzeugin beizubringen, als sie eben zur Post fuhr, um Briefe in ihre Heimath aufzugeben. Dicht vor ihrem Wagen fiel der Schuß auf den Grafen. Später wurde aus Anlaß des Jubiläums des russischen Kaisers Glinka's patriotische Oper: „Das Leben für den Caren“ vorbereitet. Kaiser Alexander wünschte, daß das Werk in italienischer Sprache von der Merelli'schen Gesellschaft aufgeführt werde, damit der Text für die auswärtigen Gäste verständlich sei. Kaum war diese Nachricht bekannt, als fast an alle fremden Sänger Zuschriften des geheimen National-Komite's kamen, in welchen ihnen für den Fall ihres Auftretens in der Festoper mit dem Tode gedroht wurde. In anderen Drohbrieffen hieß es, daß man das Opernhaus bei der Galavorstellung in die Luft sprengen werde. Seltener Weise gelangte gerade an Fräulein Tremelli kein solcher Brief, obwohl ihr die Partie eines Jünglings zugesallen war, welcher in dynastischer Begeisterung erglüht und das Lied: „Ich lasse das Leben für den Caren“ vortrug. Die Folge dieser Drohbrieffe war, daß die Mehrzahl der Merelli'schen Mitglieder sich weigerte, an der Aufführung theilzunehmen. An ihre Stelle traten russische Opernsänger, die selbstverständlich ihre Mitwirkung nicht ablehnen durften. Fräulein Tremelli behielt ihre Partie bei. Als der Abend der Vorstellung kam, herrschte die größte Aufregung auf der Bühne wie im Zuschauerraum. Man fürchtete, daß das nihilistische Komite das Haus während der Aufführung in die Luft sprengen oder andere unheimliche Pläne ausführen werde. Die Sorge wurde dadurch keine geringere, daß der Czar in der Prosceniums-Loge erschienen war. Das Verchwörer-Komite unterließ es indeß, die Handlung der Oper durch eine andere Haupt- und Staatsaktion zu stören, und die Vorstellung, in welcher im bunten Gemisch Russisch und Italienisch gesungen wurde, ging ohne Zwischenfall zu Ende.

(Der Unglücksfall auf dem Schafberge.) Die Gemeindevorsteherung von St. Wolfgang veröffentlicht die Darstellung eines Unglücksfalles, bei welchem vor wenigen Tagen Herr Alfred Brauer aus Wien das Leben verloren hat. Wir entnehmen diesem Berichte Folgendes: Die Touristen-Gesellschaft, zu welcher Herr Brauer gehörte, bestand aus vier rüstigen Bergsteigern, die in der Richtung des sogenannten „Hengst“ den Schafberg besteigen wollten. Nicht zufrieden mit diesem immerhin schon beschwerlichen, wenn auch nicht gefährlichen Aufstieg, wollten sie der Seltenheit wegen über den von Touristen nie begangenen und seines Rutschterrains wegen sehr gefährlichen sogenannten „Thörlsteig“ über den Thörlflaum (am östlichen Abhange des Schafberges) gehen. Es ist dies ein Steig, der von den Heimischen zu den lebensgefährlichsten der Umgegend gezählt und selbst von den Jägern in den seltensten Fällen benützt wird. Schon vor fünfundsiebenzig Jahren war daselbst ein Leipziger Kaufmann, der sich verirrt hatte, verunglückt und um's Leben gekommen. Leider hatte auch diesmal die gewagte Exkursion die traurigsten Folgen. Trotz des dichten Nebels, der sich überdies noch eingestellt hatte, kehrten die Herren doch nicht um. Hauptsächlich durch den Nebel wurde das Unglück herbeigeführt, dem Herr Brauer zum Opfer fiel, der sich früher während eines zweijährigen Aufenthaltes in St. Wolfgang nie auf gefährliche Touren eingelassen hatte. Diesmal aber trennte er sich von seiner Gesellschaft, die vielleicht auf dem richtigen Steig anstieg, um einen besseren zu suchen und fiel hiebei über eine 15—20 Meter hohe Wand ab. Erst nach zweistündigem gefahrvollem, mit anerkennenswerther Energie und Ausdauer fortgesetzten Suchen wurde er noch lebend von seinen Begleitern gefunden, die sofort alles Mögliche zu seiner Rettung veranlaßten. Leider war es schon zu spät. Nach einer weiteren Stunde hauchte der Verunglückte seinen Geist auf der Stätte des Sturzes aus. Der herbeigeholte Arzt fand nur mehr eine Leiche.

(Ein suspendirter Rabbiner.) Dem „Weilburger Tagbl.“ geht die Mittheilung zu, daß eine Regierungs-Befugung an sämmtliche Gemeinden des Rabbinats-Bezirks Weilburg (Wiesbaden) ergangen ist, des Inhalts, daß Herr Dr. Wormser seiner Funktionen als Rabbiner enthoben worden ist. Wegen den betreffenden Herrn wurde eine Anklage wegen Diebstahls eingeleitet.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 11. September. (Orig.-Bericht.) Das Herannahen des Herbstes macht sich nunmehr doch in der lebhafteren Gestaltung des Handelsverkehrs un-

Die Witterung war im Beginn der Woche noch heiter und sommerlich warm; seit einigen Tagen hat sich aber vorherrschend trübes, zeitweise windiges Wetter eingestellt.

Getreidegeschäft. In den ausländischen Getreidemärkten herrschte in der abgelaufenen Woche eine matte Stimmung, und die Tendenz der Weizenpreise war rückgängig.

Am hiesigen Plage herrschte in den ersten drei Tagen der Woche in Folge der aufeinanderfolgenden israelitischen und christlichen Feiertage totale Geschäftslösigkeit.

Table with 4 columns: Qual., Theiß, Bester Boden, Weizen. Rows show prices for various wheat types like 75 R. fl. 10.60-10.70, etc.

Table listing prices for various goods: Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Raps. Columns include Qual., Nordungar., and prices in fl.

Table titled 'Termine' showing prices for wheat and other goods for different periods like 'per Frühjahr', 'per Herbst', etc.

Table titled 'Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in der verfloßenen Woche:' showing import statistics for wheat, rye, barley, etc.

Table titled 'Die Getreideverladungen von Budapest betragen:' showing export statistics for wheat, rye, barley, etc.

Table titled 'Donaufwärts transmittirten mittelst:' showing transit statistics for wheat, rye, barley, etc.

Table titled 'Mehl. Die Geschäftsverhältnisse nehmen mit dem Fortschreiten der Campagne nur noch eine unerquicklichere Gestaltung an.'

Table titled 'Küfenerfrüchte. Die verfloßene Berichtsperiode brachte keine wesentliche Veränderung im Geschäfte;' showing prices for various fruits.

Table titled 'Pflaumen. Bei dringenderem Ausgöbte nahmen Preise eine hastige Bewegung a la baisse;' showing prices for plums.

Table titled 'Pflaumenmus. Von neuer Banater und slawonischer Waare sind bereits einige Sendungen angelangt;' showing prices for plum jam.

Table titled 'Hefe. In Schaffellen bleibt das Geschäft fortwährend lebhaft;' showing prices for yeast.

Table titled 'Schwarzleder. Verkehr und Umsatz bleiben schwach;' showing prices for black leather.

Table titled 'Felle. In Schaffellen bleibt das Geschäft fortwährend lebhaft;' showing prices for skins.

Honig, geläutert, auf Lieferung per Oktober 4 fl. 34-34.50 vergeblich offerirt.

Schweinefett. Was vom Seldher auf September-Lieferung zu 70 fl. ohne Gebinde angeboten war, fand hierzu willige Nehmer; effektives Stutzfett wurde zu 72 fl. sammt Faß gekauft.

Speck. Ungar. Landspeck 4 fl. 65, weißer Stadtspeck 4 fl. 66.50, geräucherter Tafelspeck 4 fl. 70 in kleinen Posten umgekehrt.

Delikaaten. Von Raps wurden diese Woche 5000 Mtr. ab Theißbahnstationen zu 11 fl. 75 fr. bis 12 fl. 25 fr. je nach Qualität abgesetzt.

Reis. Prima ist für das Ausland gesucht und wurden hievon 300 Mtr. zu 107/8 bis 11 fl. abgesetzt; von untergeordneter Waare, welche für den Export nicht geeignet ist, gingen einige Waggons zu 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 25 fr. aus dem Markte.

Reis. Prima ist für das Ausland gesucht; es wurden 300 Mtr. zu 13 fl. 75 bis 87/8 fr. begeben; von untergeordneter, nicht exportfähiger Waare wurde Einiges mit 10 fl. bis 10 fl. 50 fr. verkauft.

Reis. Da der Bedarf stärker zu werden beginnt, halten sich die Preise fest; es wurden einige hundert Meterzentner en détail zu 35 fl. 50 fr. abgesetzt und bleibt weiter so Geld.

Reis. Die Stimmung ist fest, der Preis für Kernmehl hält sich auf 48 fl. 50 fr. bis 49 fl. 50 fr.

Reis. Für Gerbstoffe blieb das Geschäft in der letzten Woche ebenso, wie in der vorigen, ein ziemlich lebhaftes.

Reis. Aus Smyrna laufen ganz divergirende Berichte ein. Während einerseits ein sehr ungünstiges Ergebnis gemeldet wird, indem die Frucht noch unreif vom Baume fällt, kommen von anderer Seite Nachrichten, die, wenn auch kein gutes, so doch keinesfalls so schlechtes Ergebnis vorherzusagen.

Reis. Im Geschäft herrscht Ruhe, die Aufträge aus der Provinz laufen nur spärlich ein. Zu Beginn des Herbstes dürfte sich das Geschäft lebhaft gestalten.

Reis. In Schaffellen bleibt das Geschäft fortwährend lebhaft. Es werden alle zugeführten Partien rasch auf gekauft und bezahlt man für jerbische 130-132 fl., Banater 140-150 fl. per 102 Stück.

Reis. Die günstige Stimmung, welche im Monate August zum Durchbruch gelangte, erhält im September eine erfreuliche Fortsetzung, was hauptsächlich der besseren Ernte zuzuschreiben ist.

sprechen täglich Kunden, zumeist aus Siebenbürgen und Syrmien, vor, die ihren Herbstbedarf decken, auch treffen täglich zahlreiche Nachbestellungen zur Komplettierung der Lagerbestände für die bevorstehende Herbst-Campagne ein, an welche sich günstige Hoffnungen knüpfen. Ganz besonders Nachfrage erregen sich Wirkwaren in allen einschlägigen Artikeln ohne Unterschied. In Kurzwaren ist ein gleichmäßig guter Begehrt. Bandwaaren erfreuen sich eines fortgesetzten flotten Absatzes, Strickgarne in den billigen Sorten behaupten sich, Spools sind gesucht, Rothgarne, die schon im August stark gekauft wurden, erleiden auch im September keine Einbuße und es wurden bisher nicht unbedeutende Posten aus den Lagern genommen. Das Infaiso hat sich nicht wesentlich, jedoch um etwas gebessert, Infolvenzen aus der Provinz kamen nicht vor.

Schafwolle. Seit dem Johanni-Markte dauert die angenehme Stimmung im Wollgeschäfte an und wurde in der abgelaufenen Woche für in- wie für ausländische Rechnung Einiges in Mittel- und mittelfeinen Luchwollen von 95 fl. bis 125 fl. gekauft. Für bessere Kammmollen mangelte es auch nicht an Nachfrage; da jedoch die betreffenden Eigner ihre Forderungen höher stellen, als es selbst der bessere Ton in der gegenwärtigen Londoner Auktion gestattet, so konnte in diesen Gattungen kein Geschäft zu Stande kommen.

Von fabrikmäßig gewaschenen Wollelen wurden in der abgelaufenen Woche circa 10,800 Kilo zum Preise von 2 fl. bis 3 fl. 10 kr. per Kilo für das Inland verkauft. Preise gegen die Vorwoche unverändert.

Telegraphische Witterungsberichte
der k. u. g. meteorologischen Centralanstalt
Vom 11. September 1880, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Rows include: Bregenz, Prag, Wien, Dedenburg, Ung.-Allenburg, Trencsin, Neusohl, Budapest, Sopron, Debreczin, Ungvár, Szathmár, Hermannstadt, Orsova, Temesvár, Szegedin, Szakathurn, Agram, Rume, Pula, Vesina, Schennig.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden
Der Luftdruck und die Temperatur sind wenig verändert. — Regen: Wien 2, Bregenz 1, Pula 3, Hermannstadt 2, Agram 2, Rume 77 Min. — 0 30 mm in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Budapester Todtenliste.
Vom 9.—10. September.

Anna Molacsek-Greßa, 52 J., Köchin, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Katharine Stiglitz-Donovitz, 28 J., erwerbslos, wohnungslos, Abschw. Verdunstung, 28 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Joseph Fencsik, 31 J., Bahnaufseher, zugereist, Brightsche Krankheit. Marie Drischek-Balogi, 42 J., Arbeiterin, 7. Bez., Lungenerdem. Joseph Staut, 49 J., Schiffmann, 3. Bez., Typhus. Anna Jovánky, 1 J., Bahnaufseherstochter, 6. Bez., Kinderdarr. Vertha Steiner, 55 J., Trödlersgattin, 6. Bez., Magenkatarrh. Stephan Bich, 3 J., Arbeitersohn, 5. Bez., Luftröhrenentzündung. Johann Ninaus, 2 J., Kaffeebrennersohn, 7. Bez., Kinderdarr. Adalbert Hadházi, 1 J., Steuereinkommersohn, 7. Bez., Darmkatarrh. Johann

Tamásfi, 71 J., Schuster, Armenhaus, Lungenschwindsucht. Franziska Szobarek, 85 J., Witwe, Elisabethspital, Schlaganfall. Theresie Till, 55 J., Schustersgattin, 2. Bez., Lungentuberkulose. Vertha Weib, 2 J., Bahnarbeiterstochter, 8. Bez., Darmkatarrh. Antonia Dörök, 15 J., Arbeiterin, 8. Bez., Scharlach. Victorie Grosz, 4 J., Steinmetzstochter, 8. Bez., Darmkatarrh. Karl Schwarcz, 2 J., Schmiedesohn, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Ludwig Merling, 56 J., Beamter, 8. Bez., Wasserjucht. Gustav Selmei, 30 J., Beamter, 8. Bez., Typhus. Stephan Arany, 30 J., Arbeiter, Universitäts-Klinik, Lungenerdem. Árpád Braunüller, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Luftröhrenentzündung. Karl Csikár, 19 J., Schüler, zugereist, Lungenschwindsucht. Theodor Salkovky, 27 J., Schuster, 6. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Ambrovics, 6 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Johann Horvát, 20 J., Kellner, Wohnung unbekannt, Milzentzündung. Sophie Ladu, 60 J., Magd, 7. Bez., Herzlähmung. Lenke Kecskeméthy, 1 J., Gärtnerstochter, 2. Bez., Darmkatarrh. Katharine Szekely, 62 J., Arbeiterin, 2. Bez., Brightsche Krankheit. Paul Jinterbizi, 33 J., Arbeiter, 2. Bez., Herzlähmung. Anton Szabó, 24 J., Kaufmann, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Theresie Nizmayecz, 30 J., Pf-farkas, 60 J., Hausmeisterin, 7. Bez., Lungentzündung. Joseph Hermann, 47 J., Wirth, 6. Bez., Lungenerdem. Ludwig Schunda, 2 J., Instrumentenfabrikantensohn, 4. B., Bräune. Julius Genda, 21 J., Seher, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Steinwicht, 3 J., Arbeitersstochter, 9. Bez., Herzfehler. Joseph Forgács, 3 J., Arbeitersstochter, 5. Bez., Lungenerdem. Anna Rohmann, 4 J., Schlosserstochter, 10. Bez., Darmentzündung.

Die erste Wiener Damen-Mantel- und Jacken-Fabrik
Budapest, Königsgasse 6,
und
Wien, Mariahilferstrasse 108,
nur kurze Zeit
ein großartiges Lager der neuesten prachtvollsten Damen-Mantel, Jacken, Manills, Regenmäntel und Pelze für den en gros- & en detail-Verkauf unterhalten. Es ist dadurch einem großen p. t. Publikum die günstigste Gelegenheit geboten, den Bedarf für die Herbst- und Winter-Saison zu Preisen zu besorgen, die kein zweites Etablissement zu gewähren im Stande ist. Durch besondere Leistungsfähigkeit in der Erzeugung ist genannte Fabrik in der Lage, Regenmäntel von fl. 5 und Herbstjacken von fl. 6 aufwärts, bis zur feinsten Qualität, mit schönstem und modernstem Schnitt zu liefern. Bei Bestellungen aus der Provinz, die gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft effectuirt werden, wird erucht, genaues Maß anzugeben oder eine Mustertaille nebst Angabe der ganzen Länge in Centimetern einzufenden. 6190

Nächste Ziehungen!
Theiss-Lose, Promessen fl. 2 (Ziehung 15. September)
Credit-Lose, Promessen fl. 4 (Ziehung 1. Oktober)
Wiener Lose, fl. 2 (Ziehung 1. Oktober)
Haupttreffer 500,000 fl. Alle 3 zus. fl. 8 u. Stp.
Contentester Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Renten, Lose etc. Aufträge für die Börse werden auf das reellste ausgeführt. 6215
PRAG. M. J. Guth, WIEN. Graben 19. Rohmarkt 5.

Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers.“
Ein junger Mann, Detonomie-Beamter, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, im Buchfache versirt und seit mehreren Jahren bereits praktisch thätig, sucht Stellung bei einer größeren Landwirthschaft. Gest. Zuschriften werden unter „M. G 93“ an die Exp. erbeten. 10024
Ein Erzieher zu einem Gymnasialschüler 4. Klasse und einem jüngeren Mädchen wird gesucht; derselbe muß der ungar., deutschen und halbwegs auch der französ. Sprache mächtig sein, diejenigen, welche auch Klavierunterricht erteilen, werden bevorzugt. Gehalt fl. 200 nebst freier Station. Derselbe bis zum 20. d. an Herrn Jonas Müller, Detonom, Alfö-Szell, Post Galantha, zu richten. 10017
Dipl. Lehrerin oder **prakt. Gouvernante**, welche der deutschen, u. franz. Sprache mächtig ist und **Musikkenntnisse** besitzt, findet zu zwei Mädchen sofortige Aufnahme. Gehalt 500 fl. Ferner: **1 Erzieherin** geübten Alters, welche auch die **Haushaltung** zu versehen hat. Dasselbst werden die tüchtigsten **Erzieher, Sprache- u. Musiklehrer, 1 Korrektor, 1 Gesellschafterin** besorgt und bestens empfohlen. Näheres in der **pädagogischen Landesagentur Budapest V. Bez., Promenadegasse Nr. 3.** 10026
Zwei riesengroße Spiegel in Rahmen, einer mit Marmor-Konjols, seltene Größe billig zu verkaufen. Näb. bei D. Fogl, Waikner-Boulevard 1. 10029
5 bis 6000 Bände Bücher antiqua, theolog., wie auch wissenschaftliche Werke 300 bis 370 Jahre alt, werden zu sehr billigen Preisen auch einzeln angeboten. Verkauf Kerepesystraße 57, Göndö Nr. 7. 10031
Erzieherinnen, deutsche, ungarische, franz. mit und ohne Musik; französische Bonnen und Geistesl. offerirt den P. T. Herrschaften die Schulgenatur des S. Schlegler, Budapest, Grenadiergasse Nr. 20. 10030
Kursus für Damen. Dipl. Lehrerin eröffnet speziell für Damen einen Lehrkursus. Lehrgegenstände: Buchhaltung, französische Sprache, Elementar- und Bürgerchulgegenstände. Näb. in der Exp. 10034
Zwei Fräulein aus gutem Hause werden von einer dipl. Lehrerin in ganze Verpflegung genommen. Unterricht in Klavier, engl., franz Sprache, allen Elementar- und Bürgerchulgegenständen. Näb. die Exp. 10033
Für Paris! Eine Reisebegleiterin, eine Gesellschaftsdame. Briefe mit öst. Marke f. Antwort an das Journal „Le Cosmopolite“ 5 r. des Martyr 5. 10032

ERSTE
Ziehung 15 September.
PROMESSEN
auf 100 Gulden
Theissthal-Lose
Haupttreffer fl. 100,000 steuerfrei
Nur 2 Gulden und 50 kr. sammt Stempel.
Bei Abnahme von 10 Stück **1 St. gratis.**
Bankhaus Anton Koritz & Comp.,
BUDAPEST. 6187
Waijnnergasse Nr. 16. Aufgang alte Postgasse Nr. 15.
Unsere Verlosungszeitung **Glücksbote** versenden wir gratis.

Table with multiple columns: Wechselkurse, Prioritäten, Wechsel-Kurse, etc. Includes exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna, and interest rates for different banks and institutions.

Anzeige der Leinen-Fabriksniederlage, Wien, Stadt, Rothgasse 11.

Wegen Auflösung der Leinen-Fabriks-Niederlage werden sämtliche Leinenwaren aus „Rumburg, Sternberg und Schönbürg“ zu tief herabgesetzten Fabrikspreisen gänzlich ausverkauft

Für gute und reine Waare wird garantiert.

Table with 3 columns: Item description, former price, current price. Includes items like 'echte Flachleinenwand', 'echte Garnleinenwand', etc.

An die Leinen-Fabriksniederlage Wien, Stadt, Rothgasse 11. Adressen gegen Nachnahme prompt. Man bittet, die Adresse und bezeichnete Preise genau zu beachten.

Honorar nach Belieben für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden, etc.

JOHANN BRÜDER, Glaswaren-Niederlage, Budapest, IV., Károlykörut 24. Lager von 5949 Liqueur-, Rum-, Oel-, Weinbottellen, Essig-, Waschblau-, Mercur-, Alizarin-, etc.

Reich-Los-Promessen Erste Ziehung 15. September! Reich-Los-Promessen Haupttreffer 100.000 Gulden! Reich-Los-Promessen Nur Gulden 2 und Stempel! Reich-Los-Promessen auf 10 Stück 1 gratis! Reich-Los-Promessen Nur Gulden 2 und Stempel! Reich-Los-Promessen Haupttreffer 100.000 Gulden! Reich-Los-Promessen Erste Ziehung 15. September! Wechselgeschäft der Administration des WIEN, Merkur, WIEN, Wollgasse 13. Ch. Cohn, Wollgasse 13.

EUCALYPTUS-Mund-Essenz, desinficirend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection. von Md. und Ph. Dr. C. M. Faber, kais. mer. Leibzahnarzt zc.

KRONDORFER Sauerbrunn angenehmes Erfrischungsgetränk bewährtes Heilwasser bei Magen-, Lungen- und Kehlkopf-Krankheiten, etc.

Schulhof Adolf Schuhe und Stiefel!! Die Schuhwaren-Fabriks-Niederlage von Schulhof Adolf, IV., Karlsring (Landstraße), Karlskaserne, Gewölbe Nr. 24-25.

Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd. entdeckt im Jahre 1865. Das einzige Präparat welches nicht verdirbt und in seiner Wirkung immer gleich bleibt.

Geheime KRANKHEITEN jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden zc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stänndlich schnell gründlich geheilt.

Wein-Lizitation. Montag, den 20. September 1880, Vormittags 10 Uhr, verkauft Herr Friedrich Schallern in seinem Keller X. Bez., Steinbruch (Mayer'scher Bruch, Jászberényerstrasse, 1250 Hektoliter Original Peczser, Steinbrucher und Czömörer Weissweine von den Jahrgängen 1868, 1869, 1872, 1873, 1874 und 1878 in Gebünden von 14 bis 35 Hektoliter Lagernd, klar, in behördlich geachteten Fässern, gegen 10% Angabe, ein Monat Zeit zum Bezuge und hierbei zu leistender Baarzahlung litigando in österr. Währ. an den Meistbietenden.

PROMESSEN

zur Ziehung am 15. September

Theissthal-Lose

fl. 2 und Stempel.

Haupttreffer: **100,000 Gulden** steuerfrei.

Bei Abnahme von 6 Stück Promessen 1 Staats-Los von 2 fl. gratis.

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des **MERCUR, Budapest**

S. Politzer. 6139

Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.

J. PRINDL

em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

GEHEIME und 6165 HAUT-

Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Gährungsleiden, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

Beil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang u. de. Etage. Honorar mäßig, auch brieflich.

Für Männer

jeden Alters sehr wichtige Erfindung.

Kerzlich begutachtet und empfohlen. Broschüre und Prospekt versandt franco verschlossen gegen Einsendung von 30 kr. in Briefmarken. Generalagent **Bujatti in Nürnberg.** 6185

Goitner & Rausch,

Budapest, Waiherboulevard 21.

General-Depot der

Fleischmann'schen

patentirten, verbesserten preiswürdigen

Milch-

Transportkanne.

Ausstattung von Haus- u. Küchengeräthen.

6180

Solide Konstruktion,

sicherer, vollkommener

Verschluss,

allgemein als vorzüglich anerkannt u. verbreitet.

Preisliste auf Wunsch.

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

6180

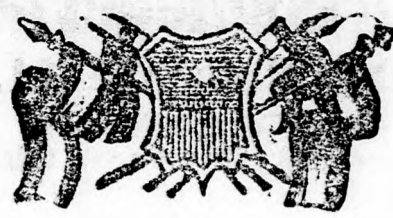
6180

6180

6180

12 Stück buntfarbige und bemalte Papierlampen sammt Kerzen und Verpackung 1 fl. 60 kr., große 2 fl. 90 kr.

Zu den Empfangs-



feierlich-keiten

S. e. Majestät,

C. F. B. Bisenius

in Wien, Stadt, I., Riemergasse 14,

keine Niederlage von Fahnen, Landes-Wappen, Transparenten und Papierlampen.

Fahne sammt Stange, mit vergoldeter Spitze 1/2 Meter lang 70 kr., 1 Meter lang fl. 1.50, 2 Meter lang fl. 2.50 und je nach Größe theurer in beliebigen Farben. — Landeswappen 1/2 Meter groß 80 kr., 90 Ctm. groß fl. 2. Größere entsprechend theurer.

Transparentes Doppelbild Ihrer Majestäten in Delfarbendruck 80 Ctm. hoch, 120 Ctm. breit fl. 3.

Transparente Aufschriften pr. Quadrat-Meter 6 fl.

Um geehrten Aufträgen sorgfältig entsprechen zu können, erbitte selbe ehestens.

50 St. buntfarbige u. bemalte Lampen u. prachtvolle Illuminations-Laternen sammt Kerzen u. Verpackung fl. 8.30, große 14 fl.

2500 Paar Schuhe

sowohl für Herren als für Damen und Kinder feiner Fagon und sehr dauerhaft gearbeitet, werden bis zum 1. Oktober um jeden Preis ausverkauft in der

Schuhwaaren-Niederlage des IGNATZ LANG,

Budapest, Kronprinzgasse 17, Servitengebäude.

Das p. t. Publikum wird höflichst aufmerksam gemacht, eine solche günstige Gelegenheit, gute und billige Fußbekleidung sich anzuschaffen nicht unbenußt vorübergehen zu lassen. Provinzbestellungen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt. Nichtkonvenirendes wird anstandslos ungetauscht. Bestellungen von 3 Paar werden franko Post versendet.

Lizitations-Kundmachung.

Am 24. September 1880 findet in unseren Instituts-Lokalitäten und im Beisein eines kön. öf. Notars die Lizitation der bei uns verpfändeten und bereits verfallenen Gegenstände statt. Diejenigen Parteien, welche auf ihr Pfandobjekt reaktivieren, wollen die Prolongation bis längstens den 21. September 1880 veranlassen.

Wir ertheilen den höchsten Vorschuss auf Pretiosen, Gefellen, Pfandscheine, Werthpapiere, Manufaktur- und Kolonialwaaren zum billigsten Zinsfuß.

Das 1. Budapester Pfandleih-Institut **Preis & Kohn,** Gde Neue-Welt- u. Gittergasse

Kaffee -

Versandt 6244 nach allen Gegenden der Welt. Ceylon-Kaffee in 5 Pfd.-Dr.-Packeten fl. 4.25 Cuba-Kaffee in 5 Pfd.-Dr.-Packeten fl. 4. — Ceylon-Kaffee in 5 Pfd.-Dr.-Packeten fl. 3.75 Java - Kaffee in 5 Pfd.-Dr.-Packeten fl. 3.60 Jamaika - Kaffee in 5 Pfd.-Dr.-Packeten fl. 3.40 Manilla - Kaffee in 5 Pfd.-Dr.-Packeten fl. 3.25 Verzollt franko Porto, franco Packung. Kaffee gebrannt fl. 1.40, 1.60, 1.80. Perl fl. 2 p. Kilo. Jamaika-Kum, sehr alt, 1 Liter . . . fl. 1.60 Antillen-Kum, vorzüglich, Thee 5 Pfd. fl. 2. — Cognac sehr alt 1 Liter fl. 1.60 Das altrenommirte, vereinigste Londoner, Antsterdamer u. Hamburger Kaffee, Thee u. Rum-eigenes Waarenhaus Wien, Gernals, Dittlingerstrasse 98. Gegen Nachnahme.

Lohnende Nebenbeschäftigung in der Provinz.

Herren, welche sich mit Kolportage befassen oder befassen wollen, mögen sich an uns direkt wenden. Es erscheinen in unserem Verlage zugefrügte Kolportage-Romane und Zeitschriften. Wir halten großes Lager aller ordentlichen Lieferwerke, Delfarbendruckbilder und Zeitschriften, Barockrahmen werden in unserer eigenen Fabrik angefertigt und können von uns billig bezogen werden. Die wohlgetroffenen Porträts Sr. k. Hoheit Kronprinz Rudolph u. Prinzessin Stephanie liefern wir in eleganten Barock-Goldrahmen, 62 Ctm. hoch, 52 Ctm. breit, zusammen in einer Kiste verpackt, um den fabelhaft billigen Preis von 3 fl. 80 kr., beide Bilder bei vorheriger Einsendung des Betrages. 6134

Gebrüder Rubinstein,

Buch- u. Bilderhandlung u. Barockrahmen-Fabrik, Wien, I., Gauermannsgasse Nr. 2 u. 4.

Wiener

Produkten- u. Lederhalle

(BRÜDER HAHN),

Wien, II., Franzensbrückenstraße 17,

empfiehlt sich zur Einlagerung, Selektion, sowie zum Kommissionsweissen-Raffa Ein- u. Verkauf von Getreide, Hülsenfrüchten, Schafwolle, Ross- u. Bodhaare, Sänten, Fellen, Gerbstoffen, Leder, Gontg, Wachs, Weinstein, Klebsamen, Spiritus, Anisöl etc. etc. und ertheilt Paravorräthe bis zum Schätzungswerthe zu Bankzinsen. 5732

Prospecte auf Wunsch gratis und franko

Adresse für Briefe, Telegramme, Baarensendungen „Lederhalle, Wien“.

Manneschwäche, Nervenzerrüttung, geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.

Dr. Wrun's PERUIN - PULVER

aus peruanischen Kräutern erzeugt. Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtsheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Manneschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerfliches Heilmittel bei allen Störungen des Nerven-Systems, bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des Mannes.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.

In Wien: Dr. Gishner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josefstrasse 14. General-Agentur Budapest, Karl Pataty, Széchenyi-Prömenade. Dr. v. Pálffy, Hof-Apotheker, V., Marokkanergasse 2, und in den renommirtesten Apotheken.

UMSONST LEDER.

Preis-Courante, auch von Schuhmacher-Zugehör, u. verkaufe alle Artikel solid u. reell zu billigsten Fabrikpreisen.

Auszug aus dem Preis-Courante: Terzen 1.65; Hemlof 1.15, 1.25, 1.35, 1.55; Büffelbonds 1.25, 1.35, 1.40; Brandsohlen 95, 1.15; Fleckleder 1.08, 1.15, 1.18; Wachsleder 3.30, 3.60, 4.30; Fischleder 2.90, 3.20, 3.50. — Zug, Fells, Garm, Rapp etc. — Adresse: **PLESZ LIPOT Budapest,** Königsgasse Nr. 24.

Ein Anzug aus Schafwollstoff, gut und dauerhaft, fl. 16, ein Ueberzieher fl. 10, ein Leinen-Anzug fl. 15, ein russ. Leinen-Anzug fl. 16, ein Lüste-Sacco fl. 5.50, ein Biquet - Gillet fl. 5, ein Staub-Mantel fl. 10 ein Havelof, wasserdicht fl. 17 nur bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, „am großen Christoph“, 1. Stock.



Schutz- und Stiefel-Fabrik-Niederlage von Bauer Bela,

Budapest, Kerepeserstrasse 27, im alten Verkehrshaus. 4701

Für Damen:

Kommodische aus Leder oder Kattun fl. 1.20

Zug-Stiefel aus feinstem Kattun oder Leder mit Lackspitzen und genagelten Sohlen o. Mahu-Sohlen, dauerhaft, elegant fl. 3. —

Zug-Stiefel aus feinstem Gemisch od. Chagrinerleder, eleganteste Ausstattung beid. od. in Herzform fl. 3.40

Für Herren:

Kommod-Schuhe aus Stoff oder Leder fl. 1.20

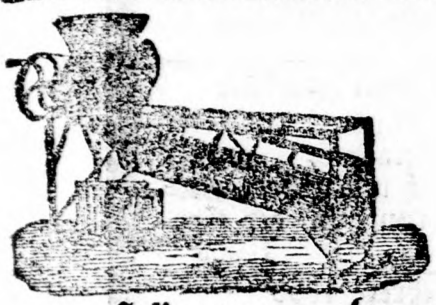
Regatta aus Wachs- oder Chagrinerleder mit genagelten Sohlen fl. 3.40

Zug-Stiefel aus Wachsleder oder Nussleder mit genagelten und geschraubten Doppel-Sohlen fl. 4. —

Stiefel mit Stuternaht aus wasserfestem Nussleder mit dreifach genagelten und geschraubten Doppelsohlen fl. 8.80

Eine große Quantität Schuhgattungen eufaktende Preis-Courante werden gratis und franko auf Verlangen eingekauft, in welchen überhaupt das richtige Maßnehmen bezeichnet ist. Provinzaufträge werden gegen Nachnahme effectuirt.

J. BROGLE & MÜLLER, Stuhlweissenburg 1879. Goldene Medaille.



Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, nächst der Margarethenbrücke (Bester Seite), empfehlen ihre auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen bestprämiierten verbesserten

Trieure mit Wechselfieben Konstruktion. Windrouter (System Bader). Körnerpflanzmaschinen mit Saugwind. — Spezialitäten für Mühlen. — Dreschmaschinen-Siebe. Geflochte und durchgeschnittene Bleche in Eisen, Stahl Preiscourante franco und gratis. — Die Straßenbahn verkehrt direkt bis zur Fabrik.

Schon am 15. September erste Ziehung.

PROMESSEN

zur Ziehung am 15. September

Theissthal-Lose 2

Haupttreffer 100.000 fl. Steuerfrei.

Zur Ziehung am 1. Oktober.

Wiener Lose Credit-Lose

Haupttreffer fl. 400.000 50 fl. Währ.

Alle 3 Promessen zusammen nur fl. 8 und Stempel.

Original-Lose auf Theilzahlungen.

Theillose 15 fl. Anzahlung u. 10 Monate á 10 fl. oder 24 " 5 "

Communal-Lose 13 Monate á 10 fl. oder 28 " 5 fl.

Schon nach Erlag der ersten Zahlung spielt der Käufer bei der nächsten Ziehung auf alle Treffer ganz allein.

Börsenaufträge

werden gegen mäßige Deckung constantest ausgeführt.

Bank- und Wechselgeschäft

der Administration des „LLOYD“

Sigmund Engel & Co.,

Nr. 5. DOROTHEAGASSE Nr. 5.

Aufträge ohne Angabe gegen Nachnahme im ganzen Betrage können nicht effectuirt werden.

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damenpezalitäten pr Duzend 4 fl. bei

MOR, POLLITZER, k. Bandagist,

Deatgasse, Budapest. 6064

Bestellungen werden mittelst Nachnahme umgehend effectuirt.

Erste Ziehung der Theissthal-Lose

schon am 15. September!

Haupttreffer 100.000 fl. ö. W.

Promessen á fl. 2 und Stempel.

Bei Abnahme von 6 Stücken eine Promesse oder ein Staats-Lotterie-Los gratis!

Sam. Schwarz,

Bank- und Wechselgeschäft, 6233

Budapest, Gattbanerg. Nr. 1, Franziskaner-Bazar.

Der Segen Gottes ruht auf Ihnen Johann Hoff'schen Heilmitteln.

(Selbstausgesprochene Worte des Generalen) In den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas Herr

Johann Hoff,

k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Fabrik: Grabenhof Nr. 2, Fabrik-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstraße 8.

Ein dreißigjähriger Husten plagte mich derart, daß ich zuletzt, nachdem ich 72 Jahre alt geworden, kaum noch zu athmen vermochte. Ich hatte bereits alle Lebenshoffnung aufgegeben, zumal ich mich nicht mehr von der Stelle bewegen konnte. Ein Freund von mir, der früher ähnlich litt wie ich, hatte sich durch Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier glücklich kurirt, und rieth mir, dieses Heilmittel ebenfalls zu gebrauchen. Es war ein Glück für mich, daß ich ihm folgte. Ein wahres Wunder ist mit mir vorgegangen, denn nach Gebrauch von 21 Flaschen hat mich der Husten zu meiner freudigsten Ueberwindung ganz verlassen und außerdem ist auch meine Kraft wieder zurückgekehrt und ich kann jetzt unbeschwert die weitesten Wege machen. Es ist mein Wunsch, daß dieses Ereigniß öffentlich bekannt gemacht werde, damit Jeder, der so leidet wie ich gelitten habe, erfahre, wo er seinen schweren Leiden ein schnelles Ziel setzen könne.

Bitte um Zusendung von 30 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier, 5 Kilo Malz-Chokolade Nr. 1 und 10 Beutel Malzbonbons. 6168 Matthäus Bischoff, Berlin, Koblenstraße 7, den 23. Februar 1880.

Filiale: Budapest, Cröllergasse 7.



Wunderbar sind die Kräfte der Natur!

Meinen innigsten Dank von ganzem Herzen habe ich Ihnen hiermit ab, da Gott sei Dank dafür, Ihre Winkelmayer'sche Klettentwurzels-Essenz und Pomade mir Hilfe gebracht hat gegen das Ausfallen und für den neuen Nachschuß der Haare, und ich wünsche, daß der Welt die Wahrheit bekannt werde.

Ich habe mir 2 Flacons Ihrer edlen Winkelmayer'schen Klettentwurzels-Essenz gekauft und bei Anwendung derselben, trotzdem ich kaum 20 Jahre alt bin, einen großen und schönen Bart in wenigen Tagen erhalten. Ich drücke hiermit meinen Dank aus und zeichne

Nach Anwendung einiger Flacons Ihrer Winkelmayer'schen Klettentwurzels-Essenz konnte ich meine Perrücke, welche ich bereits ein Jahr getragen habe, wieder weggeben und habe jetzt wieder mehr Haare, wie früher je gehabt. Von diesem Resultat kann sich bei mir Jedermann überzeugen.

Meinen innigsten Dank für Ihre Winkelmayer'sche Klettentwurzels-Essenz, nach deren 18tägigem Gebrauch, ich im Besitze eines prächtigen Vollbarts bin. Ich kann Ihre wunderbaren Erzeugnisse Jedermann aufs Beste empfehlen.

Diese so wie viele 100 andere Anerkennungsbriefe, machen jede Anpreisung der Winkelmayer'schen Klettentwurzels-Essenz und Pomade überflüssig, denn das Gute lobt sich selbst.

1 Flacon Winkelmayer's Klettentwurzels-Essenz 90 fr
1 Ziegel " " Pomade 50 fr
1 Flacon " " Del 40 fr
1 Flacon " " " 30 fr
Versendung im Portage nur von 90 fr. aufwärts
Für Emballage 10 fr. per Post.

J. Winkelmayer, Wien, VI., Gumpendorferstrasse 159
In Budapest: bei Herrn Jos. v. Török, Apoth. Königsgasse 12.

GICHTFLUID VON FRANZ JOH. KWIZDA K.K. HOF-LIEFERANT.

gen, Unempfindlichkeit der Haut, ferner bei lokalen Krämpfen (Wadenkrampf), Nervenschmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Marschen etc., sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Sie zu beziehen in Budapest, bei Jos. v. Török, Gebr. Strobenk, Thalwayer & Seitz und Jos. Glas; Nagam: Sig. Wittbach; Urad: J. & C. Jones; Debreczin: Gereby Fülep, Jos. Anj. Nád; Eßegg: J. G. v. Dienes; Hermannstadt: W. J. Worscher; Komorn: Joh. Rirschner; Kronstadt: Ferd. Jekelius; Leutschau: Samuel Honthy; Leva: C. v. Solemann; Mählabach: Ludw. Binder; Nagy-Kanisza: Prager Béla; Nagh-Mihály: B. Cibur; Pats: J. Florian; Paucsova: F. Bayer; Preßburg: Felix Pistor; Raab: J. Natay; St. Georgen: J. C. Hubner; Sarajewo: J. Schnell; Stuhlweissenburg: J. G. Dieballa, Viktor Körösi; Sutschava: Felix Kirchbaum.

Hauptdepot bei FRANZ JOH. KWIZDA, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker, Korneuburg. Preis einer Flasche 1 fl. ö. W. Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden

SCHIEBTRUHEN

amerikanische, Szegediner, italienische, Siebenbürger, als auch gewöhnliche laut Stütze verschraubt, mit eisernen Achsen neuester Konstruktion. Alle Gattungen vorrätig und jeder Konkurrenz fähig. Bei größerem Bedarf über 1000 Stück können täglich 100 Stück gefertigt werden, benanntes Quantum jedoch sofort.

OBERBAU-WERKZEUGE

für Bauunternehmer und Eisenbahnen, sowie alle in das Fach einschlagende Grubenschienen, alte und neue, Dampfmaschinenkessel, kleinspuriges Lokomotiv u. ein 12 Pf. Lokomobil, Alles in brauchbarem Zustande, vorrätig in der Eisenhandlung-en gros Anton Unger & Söhne, Budapest, Alte Postgasse.

Advertisement for J. Grossmann, featuring a table with columns 'zum besten', 'zum Sortiren', 'geeignet' and rows 'Original', 'Mayer', 'Trieurs'. Includes an illustration of a machine and the text '16,000 Maschinen im Betriebe' and '30 MEDAILLEN'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Klavier,
Stuhlfüßel, neu, in tadellosem Zustande, wird gekauft. Näh. Palatingasse Nr. 17, III. Et. 16. 9986
Gesucht wird zu einem kleinen

Spezereigeschäft
vollständige Einrichtung. Verkäufer wollen ihre Offerte im Verlaufe von 3 Tagen ins Hotel Pannonia Nr. 41 einbringen. 9995

Zu vermieten.
In der großen Feldgasse sind mehrere Wohnungen, ein Wirthschaftsgeschäft mit oder ohne Requisite vom 1. November a. c. auf 3 oder 4 Monate billigt zu vermieten. Die Räumlichkeiten können auch als Magazin verwendet werden. Näh. die Exp.

Bücherreisende,
aber nur sehr tüchtige, werden aufgenommen. **Heimann, Göttergasse Nr. 16.**

Villa,
bestehend aus 8 Zimmern, 1 Vorzimmer, 2 Küchen, Speisekammer, Dienstbotenzimmer, Keller, Boden, 2 Veranden, 1 Kuh- und 1 Pferde stall, Kutschzimmer, Wagenremise, Glashaus, gutem Brunnen, 4 Joch Park, Gemüsegarten u. 22 Joch Ackerfeld. Wiege und Teich, an der Szt. Miklós-er Straße (großer Viehtriebstraße) am Stadtwalden, unweit des Gasthauses zum „Storch“ gelegen, sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Die oberwähnten Grundstücke können auch abgetrennt gepachtet werden. Nähere Auskunft IV. Neue Wienergasse 5, I. St.

Wohnungen.
Sommerwohnungen, Industrie- und Geschäftslöcher, Kellerräume, Magazine, Stallungen, Häuser und Güter jeder Art zu verpachten, beziehungsweise zu verkaufen, findet ein P. T. Publikum zur größten Auswahl in Vorberkung bei der ersten Budapester Lokal- und Wohnungs-Bermittlungs-Agentur, **Wagnergasse Nr. 7, Uhrmacher Rechner'sches Haus.** 9884

Zu verkaufen.
2 Stunden vom Soltkofer Bahnhof in Nagy-Kürü ist ein Wohnhaus samt Wirthschaftsgebäuden, Feldern, dann großem Obst- und Weingarten, ferner in Waizen das in Haus Nr. 618, an der Donau gelegen und aus gutem Materiale erbaut, aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt öz. Liszt Mihályné, Nagy-Kürü, post Fegyvernek pr. Szolnok. 9876

Ein Fräulein
aus gutem Hause, das ein Hauswesen mit Umficht zu leiten versteht und Vorliebe für Kinder hat, sucht bei einem gebildeten Herrn eine Stelle, Mutter und Hausfrau zu ersehen. Näh. in der Exp. 9914

Erzieherin gesucht
zu zwei Mädchen und einem Knaben auf dem Lande. Erfordert tüchtige pädagogische Bildung, gründlicher Unterricht der deutschen, französischen u. englischen Sprache, im Klavier spielen und weiblichen Handarbeiten. Offerte an Karl Köhler Komitat, Bácsker Komitat. 9949

Dampfkessel
billigt zu verkaufen. Näh. in der Exp. 9910

Gewandter Buchhalter
und Korrespondent übernimmt Führung der Bücher gegen mäßiges Honorar. Gest. Anfragen unter „Gewandt“ an die Exp. 9912

Trafit
nebst Lotto, sehr alter gangbarer Posten in der Leopoldstadt, ist wegen Familienverhältnissen preiswürdig zu übergeben. Unterhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 9974

Gesucht wird eine **Gesellschaftsdame** für eine gewisse Tageszeit. Dieselbe sei geborene Engländerin oder Französin. Adresse Große Kronengasse Nr. 13, I. Stock Thür 1. 9975

6 Zimmer Möbel
von einer Verlassenschaft, komplett und wenig benützt, für Ausstattungen bestens geeignet, werden billigt ausverkauft im v. Stein'schen Hause, Radialstraße 1, Ecke Waißnerboulevard 1. Et. Th. 2. 9951

Buchhalter,
deutscher, ungarischer Korrespondent, kautionsfähig, sucht für Budapest oder die Provinz Engagement. Ansprache sehr bescheiden. Zeugnisse, Referenzen prima. Anträge sub „C.“ an die Exp. 10009

1 Bösendorfer
Konzertflügel von vorzüglicher Güte, fast neu, ist billigt zu verkaufen. 1 Schweighofer per 180 fl., Neue Stuh-Bianinos 220 fl., 50 Stück Klaviere stehen zum Ausleihen oder zum Verkaufe bereit. Ueber Spielte Torkab. von 180 bis 240 fl. Stimmen, Reparaturen u. Klaviertransport wird billigt und bestens besorgt bei Fuchs und Deutsch, größtes Klavierlager in Budapest, Gisellaplatz 2. 9837

Gebrauchte stabile **Dampfmaschinen, Dampfessel,**
nur moderne Systeme, auf das Grinste hergestellt, zu verkaufen **Szabó-Wenzel,** Maschinen-Werkstätte, Komptoir II., Hauptgasse 14, Budapest. 9736

Ein **Privat-Lehrer**
wird vom Gelehrten auf dem Lande zu höchstens 10 Kindern gesucht. Derselbe muß auch 720 720 sein und längstens am 1. Oktober d. J. den Posten antreten. Der Acceptirte erhält die Reisefkosten vergütet. Jahresgehalt fl. 250 nebst täglich freier Station. Bewerber (ledigen Standes bevorzugt) wollen ihre Offerte nebst Zeugnissen (Radial) an Herrn Jg. Deutsch nach Bukovar einbringen, worauf der Befähigte sofort berufen wird. — Brbanje (Slavonien), im September 1880. — David Borovik. 9993

Als Erzieher
wird ein Universitätslehrer, der auch gründliche Kenntnisse der Musik besitzt, für Budapest gesucht. Adresse ist in der Exp. zu erfragen. 9988

Kolporteur
mit fixem Gehalte, sowie 2 Aussträger für eine Kolportage-Buchhandlung, Gehalt 50 fl. und Lantime, werden aufgenommen. Näh. Schiffmannsgasse 35, I., 10 9932

Ein schön möblirtes **Cassenzimmer**
ist vom 15. d. Morgen-gasse Nr. 6, I. Stock, zu vermieten für einen, eventuell auch für zwei Herren. Näheres dort zu besichtigen von 1 bis 2 Uhr Nachm. 9989

Eine gebildete
junge Frau, die in allen häuslichen und Handarbeiten gut bewandert ist, sucht entsprechende Beschäftigung über einige Stunden des Tages. Gefällige Antr. sub „A. F. 122“ an die Exp. 9978

Ein ebenerdiges **photographisches Atelier** sammt Wohnung ist zu verlassen u. am 1. November beziehbar Königs-gasse 59. 9982

Ein mit guten Zeugnissen versehen **Spengler,**
der tüchtig in seinem Fache ist, sucht in einer Mühle oder Fabrik dauernde Beschäftigung. Näh. die Exp. 9964

Als Hausmeister
wird ein Maurer der Kautionsfähigkeit, aufgenommen, ebenso ein Praktikant in der Wagenfabrik des Bernhard Deutsch, Budapest, äußere Waißnerstraße Nr. 58. 9983

Eine Französin
wünscht Konversationsstunden zu ertheilen, eventuell auch gegen Kost. VI. Lazarusgasse Nr. 13, Th. Nr. 8. 9994

Eine selbständige **Witwe**
in den besten Jahren, die in allen häuslichen Arbeiten gut versiert ist, wünscht hier oder auf dem Lande als Haushälterin placirt zu werden. Näh. in der Exp. 9946

Eine Engländerin,
welche gründlichen Unterricht ertheilt, wünscht Stunden zu geben. Gest. Anträge unter „Englisch“ an die Exp. 9821

Trafit
auf einer Hauptstraße ist jogleich zu übernehmen. Näh. die Exp. 9977

Eine gebildete
englische Dame ertheilt gründlichen Unterricht in ihrer Muttersprache, sowie auch Conversations-Stunden. Adresse in der Exp. 9959

Anzeige.
Mein Geschäft sammt Werkstätte habe ich vom 1. Aug. d. J. an den Stephans-platz Nr. 5 verlegt. Alle neuen Bestellungen und Reparaturen werden bei mir schnell und billigt fertig und bitte ich meine geehrten Kunden mich mit ihren gesch. Anträgen zu beehren. Achtungsvoll **Bittlingmayer J.,** Bindermeister, vorm. Fischplatz. 9894

Im VII. Bezirk
ist ein großer Stall für 6 bis 8 Pferde, mit Benützung des ganzen Hofraums sofort, und eine Wohnung, bestehend aus Zimmer u. Küche pr. ersten November zu verlassen, eventuell würde das ganze Haus billigt in Pacht gegeben werden, welches sich für Großaufträge, Expediteure am besten eignet. Näh. die Exp. 9974

Ein Hörer
der Universität wünscht in seinen freien Stunden in Real- od. auch in Gymnasial-Gegenständen gegen entsprechendes Honorar Unterricht zu ertheilen. Näh. die Exp. 9972

Trafit
mit Stempelverschleiß, guter alter Posten, innere Stadt, ist wegen anderer Unternehmungen sofort zu übergeben. Näh. in der Adm. 9823

Central-Korrespondenz-Bureau,
Budapest, Radialstraße

67, ertheilt billigt und prompt zuverlässige Auskünfte über Handels-, Industrie-, Gewerbe- u. Kreditverhältnisse über Pachtungen, Kauf und Verkauf von Gütern, sowie sonstige geschäftliche Angelegenheiten und effectuirt diesbezügliche und alle anderen Kommissionen im In- und Auslande. Auf Nachfrage wird Gebührentarifeingefendet. Auch übernimmt und effectuirt das Bureau das Verfassen von Briefen, Offerten und Wirthschafts- und Dokumenten jeder Art, sowie Uebersetzungen in den Deutschen- und allen Weltsprachen. 9769

Als Komptoirist
empfiehlt sich ein kaufmännisch gebildeter, junger Mann der Buchhaltung und Korrespondenz versteht. Anträge unter Chiffre „S. F.“ an die Exp. 9968

Ein Kaffeehaus
in einer großen Provinzstadt, elegant eingerichtet, mit 4 Billards, schönem Garten, billiger Preis, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres S. Schwarz, Königsgasse 15, I. Stock 9. 9966

Waizen, Schiff- u. Bahnstation.
Ein neugebautes Haus mit 6 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speisekammern, Keller und Garten, ist um 6000 fl. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näh. bei der Eigentümerin vis-à-vis der Eisenbahn, äußere Zeile 386 zu erfahren. 9971

Eine gebildete
Dame aus guter Familie, die ein Hauswesen mit Umficht zu leiten versteht und Vorliebe für Kinder hat, sucht Stellung bei einem gebildeten Herrn, um Mutter und Hausfrau zu ersehen. Näh. unter „S. P.“ durch die Exp. 9932

Als Theilnehmer
zu einem lukrativen Geschäft wünscht jemand mit einem Kapital von fl. 4000, eventuell auch mehr sich zu betheiligen. Anträge unter Theilnehmer an die Exp. 9879

Für Gärtner.
Circa 20 Joch Gartengründe — eventuell mit Brunnen — sind im Steinbrucher Neugebirge auf mehrere Jahre an Küchen-Gärtner zu verpachten. Näheres: Waißner-gasse Nr. 9, bei **Cornel v. Riß.** 9944

Zu kaufen gesucht.
Garnitur, ut erhalten von gefälliger Form, (1 Kanap. 2 gr., 4 fl. Faute.) Anträge mit Angabe des Preises zc. zc. unter R. R. an die Exp. 9985

Eine **Restaurations**
sammt Garten-Lokalitäten, prachtwoll eingerichtet, in einer der belebtesten Gassen der Hauptstadt, ist wegen Erkrankungsfall sofort billig zu haben. Näh. in der Exp. 9965

Eis-Verkauf
von ganzen Wagen-Ladungen ins Haus gestellt. Näh. in der Exp. 8991

Verkauf.
Ein wohlfortirtes Kurz- und Wirkwaaren-Geschäft, auf frequentester Straße ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 9984

Kinder
im Alter von 2—6 Jahren finden bei einer anständigen christlichen Familie gänzliche Verpflegung und sorgfältige Erziehung. Näh. die Exp. 10011

Weingarten-Verkauf.
Ein in bester Lage des Klein-Deák-Bezirks befindlicher, 9 1/2 Viertel großer Weingarten mit bequemer Sommerwohnung, Veranda, Weingartenwohnung u. s. w., ist mit dies-jähriger Fehlung fogliche zu verkaufen. Zu erfragen Große Feldgasse 13, im Weinfelder. 10010

Budapesthez
lefelé vasuton 2 órányira fekvő igen kellemes és hasznos, több ezélokra kitűnően alkalmas, 3 holdnyi szék telken álló tisztesség lakház azonnal átírható tehermentes szabad közből jutányosan eladó. Érsek-kefnei a tulaj. onossal. Budapest, Kisfaludy utca 22. sz. ajtó 4. 10013

Die gutbewährte **Galutia-Zahntinktur** ist echt zu haben bei Arkov, Servitenplatz. Zum Reinigen der Zähne werden 3—4 Tropfen auf die Bürste genommen. Dient als Schutzmittel gegen üblen Geruch, zur Verhinderung der übrigen Leiden der Zähne und stärkt das Zahnfleisch. Depots bei Herren: Jol. Lörd, Königsgasse, Stadtapotheke, Rathhausplatz, Moich, Dorotheagasse, Neruda, Hatvanergasse, Márton, Alte Postgasse. 10012

Eine Erzieherin
für drei Mädchen wird gesucht. Selbe müßte Unterricht in allen Fächern einer Mittelschule zu ertheilen befähigt sein, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig sein, und Klavierunterricht ertheilen können. Offerte mit Zeugnissen belegt, mit Angabe der Bedingungen sind mit Beischluß der Photographie bis 25. September an J. o. h. a. n. Th. Nagl, kgl. öff. Notar in Tirnau, zu richten. 10016

Zu der **russischen Sprache**
ertheilt Unterricht Dr. Oskar Asbóth, Privatdocent der slavischen Sprachen an der Universität. Radialstraße 100, 3. St. 17. 10018

Erstes Hotel-Stubenmädchen,
sehr solid und geschäftstüchtig, hier fremd, derzeit in einem Hotel ersten Ranges, sucht in dieser Eigenschaft oder als Zahlkellnerin bis 1. oder 15. Oktober in einem soliden Hause unterzukommen. Beste Referenzen, Kautions jede Höhe. Zuschrift erbeten unter „Blondine“ an die Exp. Vermittlern anständiges Honorar. 10019

Eine israelitische **Erzieherin**
mit Sprach- und Musikkenntnissen wird mit gutem Gehalt aufgenommen gesucht. Schriftliche instruirte Offerte sind zu richten an Herrn **Weinberger,** Optikus, Hatvani-utca. 10022

Zu verkaufen
wegen Abreise 4thüriger Garderobekasten, großer Speisetisch und andere Möbel. Auskunft in der Exp. 10003

Mehrere 1000 **Meterzentner**
Prima slavonische Holzbohle (Buchen) sind en gros et en detail preiswürdig zu verkaufen bei S. Basóvári, Palais Haas. Lagerplatz Palatingasse zum blauen Stern. 10005

Eine junge **Witwe**
sucht behufs Verhehlung die Bekanntschaft eines gut situirten Herrn zu machen. Gest. Anträge unter „Ange-nehm 27“ übernimmt die Exp. 10004

Házmesternek
vagy haszonnemű állásra melegen ajánlatik egy osalád, mely ily állásba már sok éven át ritka jártasságot tanusított s kinek ritka becsületességért garantírozatik. Bővebbet e lap kiadó-hivatalában. 10006

2 überpielte **Billard-Tische,**
5 oder 6 bereis benützt, Marmorische, aber in gutem Zustande werden dringend gesucht. Adressen unter „Billard“ sind in der Exp. zu hinterlassen. 10008

5 ung. geprüfte **Erzieherinnen**
(13 Jhr.), alle mit sehr guten Sprach- und Musikkennntnissen; ferner: 14 deutsche geprüfte

Erzieherinnen,
durchgehends musikalisch u. in den modernen Sprachen versiert, suchen Stelle durch die pädagogische Agentur des

S. Benesiáner,
Istrántér 14, Budapest. 10021

Ein mit den Lokalverhältnissen der Stadt vertrauter **Zufassant,**
der Kaution zu leisten hat, findet dauernde Stellung. Schriftliche Offerte und Zeugnisse unter „S. R.“ an die Exp. 10020

Egy gymnasiumi **tanuló,**
kia német nyelvet tökéletesen beszélt és abból az érettségét is elvégezte; ezért lakást kaphat. Ertesítést ad e lap kiadó-hivatala. 10023

Garten
mit Wohnung und Glashaus pr. November zu pachten gesucht. Parkanlagen würden für die Verbindung des Gartens in Ordnung erhalten. Offerte unter „Garten“ an die Exp. 10028

Erzieherin,
die in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, sowie auch im Klavier gründlichen Unterricht ertheilt und schon mehrere Jahre gewirkt hat, findet Aufnahme. Näh. in der Exped. 10014

Koukurs.
An der Glass. israel. Volksschule zu Thurdosfin (Arva) ist mit 1. Oktober d. J. die Stelle eines geprüften Lehrers für das deutsche, hauptsächlich jedoch für das hebräische Fach zu besetzen. Bewerber um diesen Posten, mit welchem ein fixer Jahresgehalt von 450 fl. verbunden ist, wollen ihre Befähigungsgewinne an den gefertigten Gemeindegewalt sofort einbringen. J. J. J. 10029